

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:  
Verlag (Eigentum) 2953, Redaktion 53,  
Truckerei 2266.  
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn, 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ansonsten durch die 5 Hauptpostämter. — Postgebühren nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptpostämter, sowie die 141 Postämter in allen Teilen des Reichs; in Belgien, die dortigen 37 Hauptpostämter und in den benachbarten Ländern und im Abgang die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 50 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Werbeflächen; 2 Pf. für auswärtige Werbeflächen. — Ganze halbe, viertel und viertel Seiten, kurzlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Ermäßigung in kurzen Zeitintervallen aufzubewahren. —

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 159.

Wiesbaden, Freitag, 3. April 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Vom 1. April cr. ab

sind die Tagblatt-Schalter Langgasse 27 und die Zweigstelle Bismarckring 29 werktätlich ununterbrochen von morgens 7 bis abends 8 Uhr, Sonn- und Feiertags von 8 bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Der Verlag.

## Unsere Diplomatie.

Bei der dritten Lesung des Etats wurde beim Kapitel Auswärtiges Amt von verschiedenen Seiten bewegliche Klage über Mängel unserer diplomatischen Vertretung geführt, wobei namentlich Auswahl und Vorbildung einer scharfen Kritik unterzogen wurden. Nun ist ja an und für sich Konsulieren recht leicht, namentlich für diejenigen, der die Interna der von ihm befristeten Sache nicht genau kennt, gleichwohl aber wird man zugeben müssen, daß unsere Diplomatie schon mehr wie einmal in schwierigen Fragen verlagert hat; es sei nur daran erinnert, wie die deutsche Diplomatie durch den Ausbruch des russisch-japanischen Krieges überrascht wurde, nachdem man noch tags zuvor die beruhigendste Antwort erhalten hatte, deren Tendenz schleunigst offiziös der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde. Ebenso steht es außer Frage, daß es seinerzeit vielleicht doch möglich gewesen wäre, den Einkreisungsversuchen gegen Deutschland, die von König Eduard ausgingen, einen Niegel vorzuziehen, wenn unsere Londoner Vertretung mehr auf der Hut gewesen wäre. Es ist seit Jahren lebhaft beklagt worden, daß unsere diplomatischen Anwärter in der Hauptsache unter Verdrängung „vornehmer“ Herkunft und eines großen Geldsackes ausgewählt würden und daß diese die besten Posten bekämen, während bescheidene Bürgerliche sich mit unbedeutenden Posten begnügen müßten; ebenso hat man es getadelt, daß überaus verantwortungsvolle Vertretungen mit Militärs besetzt worden sind, denen eine eigentliche diplomatische Vorbildung fehlte.

Nun ist es ja richtig, daß es nirgends so wie in der Diplomatie auf die Persönlichkeit ankommt, da die Diplomatie eine Kunst ist, die sich nicht erlernen läßt, sondern für welche eine gewisse Veranlagung vorhanden sein muß, und es ist klar, daß ein junger Diplomat trotz der besten Vorbildung, die er genossen hat, in seinem Metier ein Stümper bleibt, gleichwohl aber

wird man verlangen müssen, daß der Fond, des Wissens, der unseren diplomatischen Anwärtern mit auf den Weg gegeben werden muß, ein umfassender ist, der sie befähigt, in allen Sätteln gerecht zu sein. Ebenso wird man verlangen können, daß bei der Auswahl der Kandidaten mit besonderer Sorgfalt verfahren werde und daß gute Konnexionen überhaupt nicht in Frage kommen dürften. Auch in der Ausbildung müssen andere Grundsätze beachtet werden, insbesondere wird bisher der Volkswirtschaft sowie den kaufmännischen Kenntnissen, die gerade in der Diplomatie sehr notwendig gebraucht werden, ein zu geringer Spielraum gelassen. Weiter wäre zu verlangen, daß den im Konjulardienst Beschäftigten in weit höherem Maße als bisher die Aussicht auf Übertritt in die hohe diplomatische Karriere eröffnet werde; denn gerade im Konjularcorps haben wir tüchtige Persönlichkeiten mit überaus gediegenem Wissen und großer Erfahrung, deren Dienste auf einem Gesandten- oder Votschafterposten sehr gute Verwendung finden könnten. Freilich sind nicht alle wohlhabend und mit dem auch von Herrn v. Schön vertretenen Grundsatz, daß nur vermögende Anwärter angenommen werden können, müßte eben gebrochen werden, indem für solche Fälle besondere Fonds zur Verfügung stehen müßten. Der Geldpunkt darf niemals maßgebend sein, weiß man doch beispielsweise, daß unser Votschafter in Konstantinopel, Herr v. Marichall, über kein sonderlich hohes Privatvermögen verfügt und was hat er trotzdem auf seinem schwierigen Posten unter Anerkennung der gesamten Welt geleistet? — Verfärbt doch auch die Unionregierung nach diesem Grundsatz und nimmt es gewaltig übel, wenn man ihr, wie in der Affäre Hill, einen anderen Standpunkt ostromieren möchte. Herr v. Schön hat in seiner Rede im Reichstage Änderungen in der Ausbildung unserer Diplomaten zugesagt und es wäre dringend zu wünschen, wenn seine Zusagen nicht bloß auf dem Papier ständen, sondern in die Tat umgesetzt würden, da unsere Diplomatie wahrlich eine Auffrischung dringend notwendig hat.

## Politische Übersicht.

Die Volksschulasten in Ost und West.

Alle fünf Jahre werden amtliche statistische Erhebungen über die Verhältnisse der preussischen Volksschulen vorgenommen und veröffentlicht. Die Statistik für die Jahre 1901—1906 liegt seit kurzem vor. Nach dieser Statistik betrug die jährliche Aufwendung für einen Volksschüler in Schleswig-Holstein 67 Mark, in Hessen-Nassau 57 Mark, in der Rheinprovinz 56, in Westfalen 55 Mark, in der Provinz Posen 40 Mark. Wenn man dieses für Posen so ungünstige Verhältnis betrachtet, so wird einem manches klar. Es ist allerdings richtig, daß für die Volksschulen der Provinz Posen aus Staatsmitteln relativ viel ausgegeben wird, im Durchschnitt der fünf Jahre 7,87 Millionen, während z. B. die Rheinprovinz 10,56 und Westfalen

6,12 Millionen Mark aufwies. Dabei betragen die Schülerzahlen: in der Rheinprovinz 1 088 670, in Westfalen 667 114, in Posen 379 036. Diese Zahlen geben natürlich einen Maßstab zur Beurteilung der verschiedenen hohen Staatszuschüsse. In Rheinland und Westfalen wird eben der weitaus größte Teil der Schulausgaben von den Gemeinden bestritten, was freilich von oben herab mit einer stärkeren Einschränkung der gemeindlichen Selbstverwaltung belohnt wird. Indes die Erklärung der Tatsache, daß in Posen die Leistungen für die Schule viel geringer sind, schafft doch eben diese Tatsache selbst nicht aus der Welt. Gehören diese Dinge nicht auch zur Polenpolitik? L. K.

## Die Bergherren.

Vom Niederrhein wird uns geschrieben: Zwischen den Bergherren und den Bergbeamten spielten sich in letzter Zeit lebhafte Kämpfe ab. Das Scheitern des Knappschaftsstatuts hat auch die Bergbeamten, insbesondere die Steiger, in Mitleidenschaft gezogen, da ihre Interessen und Wünsche in dem Entwurf ebenfalls Berücksichtigung gefunden hatten. Um ihnen die damals entgangene Pensionsversicherung auf anderem Wege zuzuführen, hat der Bergbauische Verein jetzt eine eigene Kasse unter dem nicht ganz korrekten Titel „Pensionszuschußkasse“ gegründet. Die Kasse hat ein merkwürdiges Statut erhalten. Der Bergbauische Verein als Gründer der Kasse hat es einseitig festgesetzt. Aber dieser Verein verpflichtet die in ihm vertretenen Pechen nicht zum Beitritt, er drückt nur den Wunsch aus. Und die beitretenden Pechen sind nach den Satzungen zu einer finanziellen Leistung an die Kasse nicht verpflichtet; wenn sie etwas zuzuführen, so ist es ihr freier Wille. Da der Verein andererseits auch die Beamten nicht zum Beitritt zwingen kann, so schwebt die ganze Einrichtung in der Luft. Die Steiger sind nicht gewillt, der Kasse beizutreten, sie haben im Gegenteil einen energischen Protest beschlossen. Außer den von uns entwickelten Bedenken wurde auch geltend gemacht, daß die Übertragung der ganzen Verwaltung an den Vorstand den Einfluß der Pechen zu einem beherrschenden machen müsse. Denn ein Widerstand könne wohl seitens der Generalversammlung, nicht aber seitens der paar, den Vorstand bildenden Beamten versucht werden. Man kam also zu dem Urteil, daß die Satzungen die Rechtlosigkeit des Steigerstandes noch erhöhen. Das war das Ergebnis, zu dem die letzte Versammlung des Steigerverbandes gelangte. Während man aber hier noch hoffte, durch einen Protest etwas ausrichten zu können, erfolgte am anderen Tage die Mitteilung, daß der Bergbauische Verein die Satzungen endlich genehmigt habe, was freilich, wie schon gesagt, auch nur eine theoretische Kundgebung ist. Den Bergherren ist es anscheinend darum um die Durchsetzung des Planes zu tun, weil die Einigung über ein neues Knappschaftsstatut binnen Monaten erwartet wird und sie diesem durch die Zuschußkasse zu präjudizieren wünschen. Es ist übrigens die Frage aufzuwerfen, ob diese Vorgänge den Staat gleichgültig lassen können. Die neueren

## Fenilleton.

### Bilder aus Korfu.

Von Adolf Strauß (Athen).

Wie ein Schild im dunkelwogenden Meere liegt Korfu, die Insel der Phäaken, an der Epirotischen Küste. Der Nebelschleier hat sich gehoben, die Schatten der Nacht, die das märchenhafte Land umhüllen, hat die aufgehende Sonne vertrieben, Licht flutet über die See. Die belebende Morgenfrische hat uns herbeigeloht, um das Bild zu erschauen, das sich uns aus der Ferne darbietet, und unsere Gedanken schweifen hinüber nach dem schönen Strande, der so viele Erinnerungen aus sagenumwobenen Zeiten in uns wachzurufen vermag. Das ist das halbmondähnliche Land „Drepane“, wo in wildem Götterringen Kronos den Uranos entmannt hatte, wo Demeter, ihres Handwerkes müde, sich niederließ und die Titanen in der Landwirtschaft unterrichtete. Aus dem Blute des Uranos war aber jenes Geschlecht der Phäaken entstanden, das in vorgriechischer Zeit das Meer so gut auf ihren primitiven Segelbooten beherrschte. Zu dem Lande der Phäaken, zu ihrem König Alkinoos war Odysseus auf seinen Irrfahrten gelangt; gastfreundlich empfangen, reich mit Geschenken beladen wurde ihm noch das Geleite gegeben. Damals nannte man die Insel „Scheria“; die Besiedelung durch die Korinther sollte sie erst zu einem griechischen Gebiete machen. Vor uns liegt die Stadt, malerisch ausgebreitet, mit ihren schmucken Häuserreihen, die dichtes Laub umhüllen. Schlanke Zypressen, Palmen und Vinien beleben die Landschaft die farben-

reichen Höhen haben sich mit einem grünen Kleide bedeckt, aus dem anmutige Landhäuser, reiche Villen hervorbliden. Die friedliche Ruhe, die über dem Lande waltet, das reicher Naturgesen zu einem Paradiese ausgestaltet hat, die Bläue des Himmels, die Frische des schäumenden Meeres, sie haben schon früh Insel und Stadt zu einem beliebten Sommeraufenthalt gemacht, der anziehend und belebend auf den Geist wirkt.

Dem Andrängen der auf den Fremdling einflüsternden Bootsführer geben wir nach und gelangen zum Stadtufer, wo überall uns Zeugen jener großen Zeit ansprechen, denen Korfu unter venezianischer Herrschaft seine Bedeutung als einer der wichtigsten Stützpunkte ihrer Macht auf dem Adriatischen und Ionischen Meere verdankt. Von dem Hafendamm und Zollamt führt uns der Weg quer durch das Stadtgebiet. Noch sind die Straßen eng und winkelig. Die Häuser türmen sich hoch auf, mit vier bis fünf Stockwerken; aber ihr architektonischer Aufbau ist eigenartig, uns völlig fremd. Auf dem steinernen festen Unterbau, den oft Arkaden zieren, springen hier und dort die Stockwerke vor, über welche weitausladende eichene Dächer ruhen. Venezianischer Einfluß hat sich hier überall geltend gemacht und wenn auch jener Mauerring, der die Stadt, einem stählernen Reifen gleich, umgab und die Bewohner auf das zugemessene Terrain beschränkte, nun gefallen ist, so ist dem Orte jener typische Charakter, den ihm gerade die venezianischen Festungswerke gegeben hatten, doch haften geblieben. Wir gelangen nach der am Ostufer gelegenen Esplanade, wo wir den vornehmsten Stadtteil überblicken. Vor uns erhebt sich auf einer steilen Doppelfläche, die durch einen tiefen Graben noch inselartig von dem übrigen Stadtgebiete abgetrennt ist, die malerische alte Hauptfestung,

Fortezza Vecchia, deren markante beide Felshöhen, die Korpyphus, sowohl Stadt wie Insel ihren Namen gegeben haben. Schon ist sie zerfallen, und ihre fortifikatorische Bedeutung hat sie erlangt, Kasernen und Spitäler, Militärgebäude und Magazine nehmen ihren Raum ein, aber als Wahrzeichen Korfus werden sie ein Gegenstand pietätvoller Erhaltung bleiben. Von der Plattform des weissen Felsens, zu der man auf einem langen überwölbten Gang gelangt, genießt man eine prächtige Aussicht auf das ganze Gebiet der Stadt, auf das Meer und die Küste des Festlandes. Im Westen und Südwesten, auf dem gewellten Terrain, dehnen sich die Vorstädte Mandaki, San Rocco und Kastrades aus, dazwischen die etwas jüngeren Festungsanlagen und weiterhin die von üppigen Laub umgebenen älteren und neueren Ansiedlungen bis zu der feiertaglichen großen Einbuchtung von Kalkipulos, die tief in das Land einschneidet. An der Esplanade, auf welche wir uns zurückbegeben, erheben sich stattliche Bauwerke. Hier stehen auch jene Denkmäler, von denen das eine die Republik Venedig dem thürinischen Grafen Schulenburg für die tapfere Verteidigung Korfus gegen die Türken errichtet hatte; das andere zu Ehren des verdienstvollen Oberkommissars Frederik Adam, aus der Zeit der englischen Oberhoheit über die ionischen Inseln. Aus dieser nämlichen Zeit stammt auch der Palastbau, der sich hinter diesem Standbilde erhebt, in welchem die Regierung des Ionischen Staates ihren Sitz hatte, wo die großen Sitzungs- und Empfangsräumlichkeiten des englischen Oberkommissars lagen. Auf der entgegengesetzten Seite der Esplanade steht ein Kundtempel, der dem Thomas Mailand, dem ersten englischen Oberkommissar, errichtet worden war, und südlicher das Standbild jenes Johannes Kapodistrias,

Bestimmungen legen dem Bergbeamten schwere Pflichten auf, für deren Erfüllung er dem Staate verantwortlich ist, und er nimmt heute eine Art Zwischenstellung zwischen einem Staatsbeamten und einem Werkangestellten ein. Die Pflichten der Steiger als Beamte bedingen auch Rechte an den Staat oder doch die Gegenpflicht einer Fürsorge.

**Italienischer Brief.**

m. Rom, 30. März.

Wir haben wieder mal unsere Sensation in der „Ewigigen Stadt“ — diesmal ist es ein Theaterstück des derzeitigen französischen Ministerpräsidenten Clemenceau, genannt „Der Schleier des Glüdes“. Eigentlich liegt kaum ein Grund vor, sich über den Inhalt aufzuregen — es handelt sich um einen chinesischen Mandarinen, der von seiner Frau betrogen wird —, aber der Autor ist eine viel zu prononcierte Persönlichkeit, um nicht Haß und Enthusiasmus zu wecken. Die Klerikalen, denen Clemenceau natürlich im höchsten Grade verhaßt ist, haben sich — so hieß es — im Teatro Argentina einen Teil der Logen gesichert; die Syndikalisten und Antimilitaristen wollen die Gallerien besetzen und beide Todfeinde werden im trauten Vereine schon für die „entsprechende“ Aufnahme des Stückes sorgen. Sofort tat sich die intellektuelle Jugend Roms, die zu Clemenceau bewundernd aufblickt, zusammen, die Antiklerikalen, Demokraten und gemäßigten Sozialisten schlossen sich ihnen an und — was von Plänen für die Premiere überhaupt noch frei geblieben, war im Moment vergriffen. Es wird wohl einen frischen, fröhlichen Theaterkandal geben.

Man erzählt sich übrigens noch eine nette Anekdote von dem Stück: Der Direktor des „Argentina“ hatte, um das Risiko so echt wie möglich zu gestalten, einen jungen Gelehrten aus der chinesischen Kolonie gebeten, ihm bei der Inszenierung behilflich zu sein. Er begann auch damit, half Kostüme usw. auswählen, traf Anordnungen über die Einrichtung der Zimmer, schrieb aber ganz plötzlich dem erstaunten Direktor ab, weil — das Stück eine Beleidigung ganz Chinas, insbesondere der ehrenwerten Klasse der Mandarinen sei. Soffentlich macht China nicht sofort mobil.

Wie gewisse Kreise Frankreichs fast hypnotisiert auf das „Loch in den Hosen“ starren, so gibt es namentlich im Norden, in Venetien, viele Leute, denen der „Krieg mit Osterreich“ stets in den Gliedern liegt. Abgesandte Venetiens haben nun heute eine wichtige Sitzung abgehalten, in der sie sich mit den Bahnbauprojekten der Regierung in Venetien beschäftigten, und den Exminister Duzzeiti beauftragt, der Verwaltung mitzuteilen, daß ihre Pläne besonders vom strategischen Standpunkt ungenügend seien. Vor allem müßten neue Linien direkt vom Bologna nach der Grenze gebaut werden — und zwar schleunigst! Ein heut publiziertes Interview des „Corriere d'Italia“ mit dem Abgeordneten Telefanti, einem Spezialisten in den Fragen der Landesverteidigung an der östlichen Grenze, unterstreicht diese Ansichten und Wünsche noch besonders. Er weist vor allem auf das vorzüglich durchgebildete Eisenbahnnetz „auf der anderen Seite“ hin.

**Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.**

Saison in Korsu.

(Von einem Spezialkorrespondenten.)

Der Besuch des deutschen Kaiserpaars wird bereits sehr merklich seine Schatten voraus. Korsu hat jetzt schon seine „Saison“, wie wohl noch bisher in keinem Jahre. Die Hotels sind alle überfüllt. Reisende aller Nationen und Berufe tauchen auf, unter denen allerdings die Journalisten die größte Zahl einnehmen mögen. Es ist unglücklich, wie viel Vertreter deutscher, englischer, französischer, ja sogar türkischer Zeitungen augenblicklich hier weilen, um jedes bedeutendere Ereignis dem sehr schlecht funktionierenden Kabel anzuvertrauen. Die Eingeborenen Korsus sind damit beschäftigt,

ihre Häuser zu schmücken und den letzten Rest von Unanständigkeit ihnen zu nehmen. Die Fremden zerstreuen sich, indem sie auf der pompösen Esplanade am Meeresstrand lustwandeln oder kleine Touren unternehmen.

Einen großen Anziehungspunkt bildet die kleine Insel Ponti Conisti, seitdem man weiß, daß sie Ddalius „Toteninsel“ ist. Wägens ist man hier garnicht zu sehr verlassen, wie es auf den ersten Blick den Anschein hat. Schon der Anblick des griechischen Tempels am Fuße der Burg ist eine angenehme Zerstreuung. Fernerhin verfaunt es natürlich keiner, das Akkilleion zu besichtigen, soweit dies augenblicklich noch möglich ist. Man verständigt sich jetzt auf der Insel schon recht gut allein mit der deutschen Sprache. Sonst ist aber alles ziemlich international. Das Kabel ist englisch, die Sprache des Volkes ist italienisch, man hört allerdings auch viel Griechisch, und die Münze ist meist französisch, wobei man allerdings bemerken muß, daß man für gutes deutsches Geld auch seine Waren erhalten kann.

Das interessanteste Bild gewähren die eingeborenen Korsioten, von denen es ja 100 000 gibt. Ihr Transportmittel für den Handel sind ausschließlich Esel und Maultiere; der hauptsächlichste Handelsgegenstand der Insel. Viel interessanter als die Männer, die ein eigenartliches Phantastefestum anhaben, das wie eine Mischung aus türkischem und bayerischem Maskenfestum aussteht, sind die Frauen Korsus. Ihre Nationaltracht ähnelt sehr stark vielen deutschen Nationaltrachten und zeichnet sich vor allen Dingen durch eine unglückliche Schönheit aus, die ja überall bei der bauerischen Bevölkerung zu finden ist.

wb. Syrakus, 2. April. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute vormittag an Land und beschäftigten auf einem Spaziergang die Katakomben und Latomien. Zur Frühstückszeit bei den Rajastäten an Bord der „Hohenzollern“ waren geladen: der Präfekt Auguste Borjelli, der Sindaco Giuseppe Toscano, der deutsche Konsul Baron Bonanno und Gemahlin, die Obersten Achille Rocca und Eduardo Velli und der Patentkommandant Vettoni. Der Kaiser sah zwischen dem Präfekten und dem Sindaco. Das Wetter war sehr schön.

**Die Gräfin Moccenigo.** Während seines Aufenthaltes in Venedig hat Kaiser Wilhelm II. mehreren Damen der alten Aristokratie der Lagunenstadt, die ihm von früher her bekannt waren, einen Besuch abgestattet. Mehrmals war er der Gast der Gräfin Morosini, die lange Zeit als die schönste Frau Venedigs galt, jetzt aber eine ernsthafteste Rivalin an ihrer erblichen Tochter erhalten hat, der „Contessa Morosini“, wie man sie im Gegensaße zu ihrer Mutter der Contessa benannt hat. Der Kaiser besuchte auch seine Cousine, die Gräfin Moccenigo. Es besteht in der Tat zwischen dem Kaiser und der Gräfin ein ziemlich enges verwandtschaftliches Verhältnis. Beide haben gemeinschaftliche Urgroßeltern und sind daher, wie man sich im alltäglichen Sprachgebrauch ausdrücken pflegt, Better und Cousine im zweiten Grade. Und diese gemeinschaftlichen Urgroßeltern sind der König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und seine Gemahlin, die Königin Luise. Als Enkel Kaiser Wilhelms I. ist unser gegenwärtiger Kaiser der Urenkel dieses Königspaares. Die Gräfin Olga Moccenigo aber ist die Enkelin jener Schwester Alexandrine des alten Kaisers, die die Gattin des Großherzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin wurde. Die Gräfin ist eine geborene Prinzessin zu Windisch-Grätz, eine Tochter des 1904 verstorbenen Fürsten Hugo zu Windisch-Grätz aus dessen erster Ehe mit der Herzogin Luise zu Mecklenburg — die eine Tochter des Großherzogs Paul Friedrich und der Großherzogin Alexandrine war. Die Prinzessin Olga zu Windisch-Grätz vermählte sich 1876 mit dem Grafen Andrea Moccenigo, der sie schon nach anderthalb Jahren als Witwe zurückließ. Sie hat selbst eine Tochter, die einen Grafen Robilant heiratete und ihr fünf Enkelkinder geschenkt hat, in deren Adern also ein Tropfen von dem gleichen Blut fließt wie in den Adern des deutschen Kaisers. Die Moccenigo, die ihren Grafentitel

von Kaiser Karl V. erhielten, und die Morosini erweckter durch den Klang ihrer Namen das Andenken an die ruhmreiche Vergangenheit der venezianischen Republik. Nicht weniger als vier Morosini und sieben Mocenigo herrschten im Zeitraum von sechs Jahrhunderten als Dogen über die „Königin der Adria“ und die ihr unterworfenen Ländergebiete. B. T.

**Deutsches Reich.**

# Der Boykott preussischer Waren in Polen. In Krakau hat im Konferenzsaal des Gemeinderates eine Sitzung der Krakauer Kaufleute ohne Unterschied der Konfession stattgefunden, in der die Angelegenheit des Boykotts preussischer Waren besprochen wurde. Der Vorsitz führte der Obmann des Kaufmännischen Vereines, Kreisarzt Schwarz, der eine Liste derjenigen preussischen Firmen verlas, mit denen die Krakauer Kaufleute die geschäftlichen Beziehungen abgebrochen haben, und Briefe dieser Firmen, in denen sie erklärten, daß sie sich mit der Politik der preussischen Regierung nicht einverstanden erklärten. — Nach längerer Diskussion wurde ein Komitee eingesetzt, das mit der Organisation und Durchführung einer systematischen Boykottaktion betraut wurde.

\* Die Zivilliste des Kaisers. Anlässlich der durch die Presse gehenden unwahrscheinlichen Meldung von einer Erhöhung der Zivilliste des Kaisers interessiert der augenblickliche Stand derselben. Der Kaiser bezieht als solcher bekanntlich keinerlei amtliche Einkünfte. Als König von Preußen hat er zurzeit eine Zivilliste von 13 719 296 M. Uebriglich, im Jahre 1820, betrug die Zivilliste nur 7 700 000 M.; 1853 wurde sie um anderthalb Millionen, 1868 um drei Millionen, und 1889, im zweiten Jahre der Regierung des jetzigen Kaisers, noch um drei Millionen und eine halbe erhöht.

\* Zum Eingehen der Münchener „Allgemeinen Zeitung“. Die Münchener „Allgemeine Zeitung“, die jetzt als Wochenschrift erscheinen wird, ist nunmehr von August Scherl, der sie bisher nur gepachtet hatte, vollständig angekauft worden. Wie die „Edln. Volksztg.“ mitteilt, werden die meisten Redakteure des Blattes in den Berliner Organen Scherls untergebracht (auch die „Allgemeine Zeitung“ als Wochenschrift soll jetzt in Berlin erscheinen). Der bisherige Chefredakteur der „Allg. Ztg.“, Dr. Diez, erhält zwei Jahresgehälter mit zusammen 30 000 Mark, sein Vorgänger Dr. Mohr, jetzt bei den „Münchener N. Nachr.“, hat 40 000 Mark erhalten. Diez will sich an der Universität München als Privatdozent niederlassen und einen Lehrstuhl für Journalistik begründen.

\* Ein Besuch französischer Buchdrucker in Deutschland. In der zweiten Hälfte des Monats Juni wird nach der „Post“ eine Anzahl französischer Buchdrucker unter der Führung des Herrn Arthur Müller, Vertreters verschiedener deutscher Häuser in Frankreich, eine Reise durch Deutschland unternehmen und u. a. die Städte Berlin, Dresden, Leipzig, Nürnberg, Würzburg, Heidelberg, Köln besuchen. Für die Reise sind 14 Tage in Aussicht genommen. Besonders in Leipzig werden die Herren ja eine Fülle gerade für sie bedeutsamen Stoffes antreffen.

**Parlamentarisches.**

\* Der Geschäftsplan des Reichstags bis Ostern geht dahin, von heute ab in mutmaßlich drei Tagen die zweite Lesung des Vereinsgesetzes vorzunehmen. Am nächsten Montag soll alsdann, vorausgesetzt, daß der Kommissionsbericht rechtzeitig vorliegt, das Börsengesetz zur zweiten Lesung gelangen, worauf die dritte Lesung des Vereinsgesetzes und darnach die des Börsengesetzes sich unmittelbar anschließen werden. Welche anderweitigen Gesetzentwürfe sich noch vor Ostern erledigen lassen, steht zurzeit nicht fest. Der verbleibende Rest, welcher vor der Sommerpause noch unbedingt erledigt werden muß, wie das Unterstützungswohnstättengesetz, das Münzgesetz, die kleine Gewerbeordnungsnovelle, die Maß- und Gewichtsordnung, das

der in den stürmischen Tagen der griechischen Befreiungskämpfe zum Regenbogen erhoben worden war. In das Gymnasium, einen großen schönen Bau, mit einer hohen Freitreppe, das sich auf einem anschließenden Platz mit der Front nach Süden erhebt, knüpfen sich mannigfache Erinnerungen, besonders wieder an die englische Herrschaft, die hier den Grundstein zu einer Universität gelegt hatte von leider nur zu kurzer Dauer. Am Zentrum der Stadt steht die Kirche des Heil. Spyridion, eines cyprischen Bischofs, dessen Gebeine hier in einem silbernen Sarge aufbewahrt werden. Dieser wird alljährlich mehrmals in feierlicher Prozession durch die Straßen getragen. Anstichend bemerkenswert sind die im Stadteil Kastrades liegenden frühbyzantinischen Kirchen, von denen die eine, die der Heil. Korkyra, von einem gewissen Joban im 4. Jahrhundert erbaut worden war, die andere, jene des Heil. Jason und Sosipater, dem 12. Jahrhundert zugeschrieben wird.

Das Altertum hat seine Fugen an der Südseite der Stadt zurückgelassen, dort, wo am Halse der Halbinsel Analipsis, die die Bucht von Kolikopoulos einengt, die alte Stadt gelegen hatte. Noch heute wird dies Gebiet Paläopolis, „Altkastel“ genannt. Die Bucht diente als der sog. byzantinische Kriegshafen. Auf der Höhe von Analipsis liegen die Reste eines hellenistischen Tempels, nördlicher aber, an der Südgrenze des modernen Stadtgebietes erhebt sich das wohlerhaltene Grab des korymbischen Befanden Menekrates, Sohn des Klafias aus Dianthe, der im 9. vordchristlichen Jahrhundert umkam. Die meisten Fundstücke, Skulpturen und Gegenstände der Kleinkunst, haben in einem erst kürzlich erbauten Museum aufstellung gefunden. Der Spaziergang nach der Halbinsel von Analipsis auf der seit vorigem Jahre nach Kaiser Wilhelm II. genannten Straße gehört zu den schönsten auf Korsu. An Willen

und Landhäusern vorüber führt der Weg etwa 3/4 Stunden lang nach Süden. Duftende Orangen und Rosenärten folgen der Straße; Eukalyptus, Agaven, Farnpflanzen und Feigen stehen in prächtigen Gruppen zusammen, in der Ferne breiten sich dichte Waldungen aus. Wir haben stets die blaue Fläche des ruhigen Wassers vor Augen, stets entzückende Ausblicke auf die Stadt und auf die malerische Festung. Der Weg endet an der Südspitze der Halbinsel, wo sich ein Rondell erhebt, von wo der Blick das weite Meer und einen Teil der Ostküste der Insel umfaßt, die sich zu einem prächtigen Bilde vereinigen. Im Vordergrund steigt inmitten des Einganges zur Hafenbucht jenes festsitzende Eiland aus dem Wasser empor, das mit seinen trauernden Zypressen, seiner einsamen Kapelle das Stimmungsbild in das harmonische Gesamtbild hineinträgt. Hatte die Sage Odysseus in der byzantinischen Bucht landen und mit der Königs-tochter Nausikaa zusammentreffen lassen, so war auch jenes Eiland der spekulativen Phantasie der damaligen Griechen nicht entgangen, die in ihm das versteinerte Schiff der Phäaken erblickten, das nämlich, das Odysseus nach seiner Heimat Ithaka heimgeführt hatte. Heute wird das Eiland, das Ddalius zu seiner Toteninsel befestigt haben soll, die Nauvinsel, „Boudikonisi“ genannt.

In der Ferne aber, wo die Küste noch steiler ansteigt und eine mannigfaltige üppige Vegetation die Abhänge bedeckt, wo sich die Baumreihen zu Wäldern zu verdichten scheinen, liegt in byzantinischer Höhe jener Landsitz, den die edle Kaiserin Elisabeth von Osterreich sich zu ihrem Sommeraufenthalte erbauen hatte. Man erreicht ihn auf dem Landwege, der über Gasturi nach Venizze führt. Der südlichen Hafenbucht folgend bewegt sich die Straße durch eine reizvolle Landschaft, dann steigt sie in mehrfachen Windungen zu den Höhen von Gasturi. Inmitten eines Parkes,

den eine bunte Vegetation erfüllt, Vertreter der seltensten, südländischen Baumarten, den Blumenbeete, die in hundert Farben spielen, schmücken, erhebt sich der Palastbau, der den Namen des Achilles, des berühmten Helden altgriechischer Abkunft trägt. Von Raffael Carito 1890 in italienischem Renaissancestil erbaut, hat der Bau mit seinen Säulenhallen und Terrassen, mit den Anlagen, die sich an den Palast anschließen, eine Gestalt erfahren, die ganz dem ländlichen Zweck dieser kaiserlichen Sommerresidenz angepaßt ist. Die Säle, die das Gebäude birgt, wechseln sowohl unten wie oben beständig in dem Stil ihrer Ausschmückung, Renaissance- und Barockstil, antike pompejanische Wandmalereien, griechische Hallenformen, römische Feinheit neben byzantinischer Verbtheit, das alles gibt dem Bau seine Vielseitigkeit, das Eigenartige, das ihn zu einem angenehmen Landaufenthalt macht. Achilles' Geist ruht über dem stillen Anwesen; ihm hatte die Kaiserin ein Standbild geweiht, das des sterbenden Achilles, das Herter so meisterhaft zu geben verstanden hatte. Es war ein Lieblingswerk der hohen Frau, die in den Stunden stiller Singsingung den Träumen von den kraftvollen poetischen Schöpfungen griechischer Kunst nachhängen konnte. Am Meere erhebt sich der kleine Heine-Tempel mit dem Bilde des gedankenvoll in sich versunkenen Lyrikers, eine Schöpfung des Dänen Haffelriis. In der Stimmung sich ganz seiner Umgebung, dem lyrischen Charakter dieser einzigartigen Landschaft einfügend, liegt das Denkmal eingetaucht in ein Meer von grünem Laube. Von den Terrassen schneit der Blick weithin, ruhelos. Überall sind es neue Bilder einer überreichen Natur, die auf den Beschauer einwirken, mit unablässigem Wechsel von Farben und Tönen. Nur in dem eigenen Barke findet das Auge die ersehnten Ruhepunkte. Seitdem Kaiser Wilhelm das Akkilleion sein eigen nennt, wird unablässig

Gesetz über den Versicherungsvertrag und das Gesetz über den Postfachverkehr, würden alsdann der Erledigung nach Ostern harren, während einige große Vorlagen, wie das Viehschutzgesetz, die größere Gewerbeordnungsnovelle, die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Zivilprozessordnung usw. vermutlich erst im Winter zur endgültigen Abfertigung gelangen können.

Das Beamtenhaftpflichtgesetz. Die verstärkte Justizkommission des Abgeordnetenhauses stellte gestern in der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes über die Haftpflicht des Staates und der Kommunalverbände für ihre Beamten im wesentlichen die Regierungsvorlage wieder her. Das ganze Gesetz wurde angenommen. Der Justizminister und die Vertreter des Finanz- und des Kultusministeriums erklärten, in dem nächstjährigen Etat werde ein Fonds erscheinen, aus dem kleinere und weniger leistungsfähige Gemeinden für ihre Lehrer unterstützt werden sollen.

## Ausland.

### Russland.

#### Mit Deutschland oder mit England?

Wie man dem „Petersb. Herald“ entnimmt, hat der Kronstatistiki Wjestrnik, das in Kronstadt erscheinende offizielle Organ des russischen Marineministeriums, am 9 (22.) März einen Artikel veröffentlicht, in dem die Frage aufgeworfen wird, ob Rußland mit Deutschland oder mit England zusammengehen soll. In dem Artikel wird folgendes ausgeführt: Rußland müsse entweder mit England oder mit Deutschland, genauer gesagt, mit den Mächtegruppen, die sich um England, resp. Deutschland scharen, zusammengehen. Welche Wahl Rußland zu treffen hätte, könnte für niemand zweifelhaft sein, der die Möglichkeit eines englisch-deutschen Zusammenstoßes erwägt, in dem Rußland unstreitig hineingezogen werden würde. Wenn Rußland in einem solchen Zusammenstoß die Partei Deutschlands ergreife würde, so würde, obwohl die englische Flotte weit stärker ist als die deutsche, demer geographischen Lage Rußlands weder die Baltische noch die Schwarzmeerflotte Rußlands gefährdet werden können. Rußland ließe nur die eine Gefahr, an den Küsten Ostasiens zurückgeworfen zu werden, falls Japan nicht durch die Vereinigten Staaten paralysiert werde. Doch selbst dieser Nachteil würde durch den Endausgang des Krieges korrigiert werden. Ganz anders müßte sich die Lage gestalten, wenn Rußland mit England zusammengehe. Es würde nicht nur die Baltische und die Schwarzmeerflotte auf das äußerste gefährdet werden (letztere durch ein Zusammenwirken Österreich-Ungarns und der Türkei, vielleicht auch Griechenlands), sondern Rußland müßte mit der Invasion feindlicher Armeen auf der ganzen Linie Petersburg-Sewastopol rechnen, welche die Nordwest-, West-, Südwest- und Südgrenze umklammern würden. Klar sei ja, daß dies auch nicht ohne Einwirkung auf die vielen revolutionären Elemente im Reich und auf die Haltung mancher der Fremdvölker in Rußland bleiben könnte. Der Artikelschreiber kommt daher zu dem Schluss: „Ein sofortiges und festes Bündnis mit Deutschland ist nötig. Wenn dies geschehen wird, so werden sich alle unsere Unternehmungen, unsere verlorenen Stellung inmitten der Großmächte wieder zu gewinnen, in sehr naher Zukunft verwirklichen. Ein Bündnis mit England aber wird, was seinen Nutzen für Rußland anbetrifft, nur problematisch sein, nach unserer Meinung — sogar verderblich.“ Die übrige russische Presse hat diesen Artikel des „Kronstatistiki Wjestrnik“ bisher vollständig totgeschwiegen.

### China.

Ein Boykott der japanischen Waren ist infolge des „Taufumarm“-Zwischenfalls durch ganz China und auch unter den Chinesen im Ausland organisiert worden. Die Bewegung ist, wie der „Daily Mail“ aus Hongkong telegraphisch wird, sehr ernst für Japan. Der Vizekönig von Canton hat die Instruktionen von Peking aus, die Urheber des Boykotts zu arrelieren, unbeachtet gelassen.

an der Umgestaltung und Änderung der Anlagen gearbeitet, um sie den Erfordernissen eines anspruchsvolleren Besitzers anzupassen. Während am Palastbau nur unwesentliche Erneuerungen vorgenommen wurden, sind im Park neue Gebäude mannigfacher Art entstanden, die dem so lange schlummernden Bestium eine wesentlich andere Gestalt gegeben haben. Neues Leben zieht in die stillen Räume ein; Korfu und seine Bevölkerung juchzt dem Kaiser zu, und in Griechenland hat die den Deutschen bisher abhold Stimmung nun seit Wochen einen schon ganz anders klingenden Ton: Heimliche Freude, stiller Jubel . . .

## Aus Kunst und Leben.

\* **Menzelbilder auf Cobiner Majoliken.** Auf den Majolikastücken, die in Coblenz hergestellt werden, kommen, wie die „Art.“ erzählt, hauptsächlich patriotische Motive zur Darstellung, die der Kaiser bekanntlich allen anderen vorzieht. So werden jetzt auf Wunsch des Kaisers dazu die Bilder Menzels von Friedrich dem Großen verwendet, die auf den Majoliken mit ihren leuchtenden Farben einen ganz vorzüglichen Eindruck machen. Es werden übrigens auch solchen Vorbereitungen getroffen, ein Bild des Kaisers, das vom Maler Heydel gemalt ist, und den Monarchen in Generalsuniform darstellt, auf die Majolikastücken zu übertragen. Das Bild ist in der Skizze bereits dem Kaiser vorgelegt und von ihm gebilligt worden. Der Kaiser gedenkt nach seiner Rückkehr von Korfu, dem Künstler noch einmal Gelegenheit zu geben, auf den Majoliken Korrekturen nach der Natur vorzunehmen, bevor das Material zum Brennen nach Coblenz geschickt wird. Unter anderen patriotischen Motiven, die zu diesem Zweck benutzt werden sollen, sind noch die Bilder von den Burgen des Kaisers zu erwähnen, wie z. B. die Hofburg in Wien, die hier in ihrer restaurierten Gestalt erscheinen wird.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. April.

— **Personal-Nachrichten.** Postkellerei-Aufscher Peter Bremjer, Luisenstraße 6, begeht heute seinen 70. Geburtstag. Das hohe Alter des Geburtstagskinds hat seine Arbeitskraft nicht im geringsten beeinträchtigt. Im vorigen Jahre wurde ihm als Anerkennung einer 40jährigen treuen Pflichterfüllung des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

— **Der Armeemusik-Inspektor, Professor Gustav Kopsberg** zu Berlin, vollendete gestern sein 70. Lebensjahr. Von seinem letzten Unwohlsein genesen, überschreitet er in erfreulicher Mäßigkeit die Schwelle des bühnlichen Alters. Der Jubilär begann mit 22 Jahren beim 4. Garde-Regiment z. F. seine Lebensarbeit als Dirigent, der er sich volle drei Jahrzehnte bis zur Übernahme des Doppelamts als Armeemusik-Inspektor und Lehrer an der Hochschule für Musik im Jahre 1900 widmete. Für die Hebung des Standes der Militärkapellmeister ist Professor Kopsberg stets am wärmsten eingetreten. Zahllose Schüler verdanken ihm ihre technische wie musikalische Ausbildung. An seinem gefeierten Ehrentage empfing er im Kreise seiner Familie zahlreiche Gratulanten, unter denen sich Offiziere des Kriegsministeriums, Professoren der Hochschule, die Musikdirektoren der Garde-Regimenter aus Groß-Berlin, auch viele auswärtige Kapellmeister sowie Freunde und Verehrer befanden.

— **Bismarcks Geburtstag.** Die hiesige Ortsgruppe des „Deutschen Ostmarken-Vereins“ legte am 1. April, vormittags 11 Uhr, durch den Gesamtvorstand an dem Standbild des Fürsten Bismarck auf dem Wilhelmplatz in feierlicher Weise einen Lorbeerkranz mit Schleife in den deutschen Farben und Widmung nieder. Daran schloß sich um 2 Uhr im „Hotel St. Petersburg“ ein Festessen, welches sehr zahlreich besucht war und bei dem der Vorsitzende der Ortsgruppe, Fürst Bismarck, gewiß am liebsten Himmelshöhen auf seine Deutschen herab, um zu sehen, ob die mächtige Nation, der er 1871 in den Sattel geholfen, auch in den 37 Jahren reiten gelernt hat. Ich fürchte aber, er wird dann bedenklich sein greißes Haupt schütteln und sagen, die Reiterei geht noch schwach im Schritt und verjagt öfters ganz in härteren Sargarten. Fragen wir uns nun, woran das liegt, so müssen wir darauf erwidern, daß deutsche Volk ist tapfer, mutig und stark, ja sogar einig, wenn es im Felde gegen einen sichtbaren Feind kämpfen muß, der sein Land bedroht. Wenn es aber gilt im Frieden eine große, nationale Idee zum Heile des Vaterlandes durchzuführen, dann ist es mit der Einigkeit vorbei, statt, daß gerade dann alle Patrioten ohne Unterschied der Partei und Religion eine jeite Palast bilden. Wegen dieser Uneinigkeit gibt es nur ein Radikalmittel, nämlich das Schaffen einer großen, mächtigen, nationalen Partei, die bei der Beratung von öffentlichen Angelegenheiten allen sonstigen Hader, Zwietracht und trennenden Glauben vergißt und nur ein Ziel kennt, die Größe unseres geliebten Vaterlandes! Dann werden die Schwünge des deutschen Mars nicht nur nicht erlahmen, sondern er wird stolz das schwarz-weiß-rote Banner über alle Meere tragen. Der Redner schloß unter allgemeiner Zustimmung, dem Allen aus dem Sachsenwalde heute als Angebinde zu seinem Geburtstag zu geloben, alle Kräfte diesem Ziele zu weihen.

— **Die Brezel für die Abc-Schützen.** Vom Main erhalten wir folgende beachtenswerte Zuschrift: Das Schuljahr der Volksschulen ist am 31. März beendet und ein neues am vorgesehnen Tage eröffnet worden. Mit letzterem Termine fällt die Aufnahme der Sechsjährigen zusammen, denen man vielerorten den ersten Schultag dadurch wärmt, daß man ihnen eine große Brezel von dem Lehrer in Aussicht stellt. Abgesehen davon, daß die Kinder hierdurch begaukelt werden, macht man auch häufig die Erfahrung, daß nur ein Teil der Aufnahmeschüler Brezeln empfängt, während

andere leer ausgehen. Muß da nicht in den Augen des armen Kindes sofort der Lehrer als ein harter und ungerechter Mann erscheinen, der die Reichen bevorzugt und die Armen vergißt? Uns dünkt, es wäre besser, die Liebesgabe in der Schule entweder für alle Kinder einzuführen oder sie gänzlich abzuschaffen. Da ersteres auf Schwierigkeiten bei der Durchführung stoßen dürfte, lassen wir letzteres für am besten. Der Lehrer kann die ersten Schultunden so herzlich gestalten, daß alle Kinder mit Vergnügen zu dem „guten Onkel“ — wie man den Lehrer im Elternhause vorher nannte — gehen. Der natürlich dem Kinde wochenlang vor dem Schultag den Lehrer als einen Tyrannen, Wüterich und harten Mann geschildert hat, der wird vieler Brezeln bedürfen, um die Schultage dem Kinde zur Lust zu machen. Es kommt eben darauf an, wie man etwas treibt.

— **Der „Rassanische Heilstättenverein für Langenfranken“** hält zwecks Statutenänderung am Donnerstag, den 9. April, um 5½ Uhr, im hinteren Saale des „Lauensthotels“ eine außerordentliche Generalversammlung und hieran sofort anschließend seine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung der letzteren stehen: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins; 2. Rechnungsablage, Bericht der Rechnungsrevisoren, Genehmigung der Rechnung, Entlastung des Vorstandes und Ausschusses; 3. Wahl des Schriftführers; 4. Wahl zweier Rechnungsrevisoren und zweier Stellvertreter derselben; 5. Feststellung des Haushaltsplans pro 1908. Alle Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins sind zu der Versammlung eingeladen.

— **4. Internationaler Kongress für Thalassotherapie in Abbazia 1908.** Das Ehrenpräsidium des 4. Internationalen Kongresses für Thalassotherapie in Abbazia (28. und 30. September d. J.) besteht aus: Seiner Excellenz Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr. C. v. Leyden-Berlin, Oberst Dr. Winterhitz-Wien, Professor Dr. Albert Robin-Paris, Sir Herman Weber-London. Für Wien hat sich der Ausschuß des Zentralverbandes österreichischer Balneologen als Komitee konstituiert, für Holland die „Niederländische Vereinigung vor Thalassotherapie“ im Haag mit Professor Trend in Amsterdam an der Spitze. Das Pariser und Londoner Komitee wird demnächst gebildet werden. Die Vorträge, welche auf dem Kongress gehalten werden, erstrecken sich auf die wichtigen Fragen der Anzeichen und Gegenanzeigen der Seebäder bei der Behandlung von Fällen der Chlorose und Anämie, sowie bei der der Frauenkrankheiten, über die während einer Seebäder notwendigen diätetischen und hygienischen Maßnahmen, ferner über die vergleichende Analyse des Wassers verschiedener Meere, über die in der Luft schwwebenden Elemente dieses Meerwassers und deren therapeutischen Wert, und endlich über die verschiedenen Meeresklimata und die Bedingungen ihrer Wirksamkeit.

— **Eine zeitgemäße Warnung.** In Betracht der in letzter Zeit sich in allen Großstädten mehrenden Fälle von Belästigungen von Schulmädchen und unflätlicher Angriffe auf solche hat sich das Dreislawer Volkspräsidium veranlaßt gesehen, an die Direktoren der Volksschulen folgende Verfügung zu erlassen: „In der letzten Zeit sind wiederholt Kinder noch nicht schulpflichtigen Alters und auch solche aus den unteren Volksschulklassen von Männern auf der Straße angesprochen und unter Eingabe oder Zusicherung eines Bescheides in unfläuterer Absicht in Hausflure oder auch ins Freie gelockt worden. In einigen Fällen sind an diesen Kindern unflätliche Handlungen vorgenommen worden. Die Beschreibungen, die von solchen kleinen Kindern über die Täter gemacht wurden, waren in der Regel so ungenau und widersprechend, daß die Ermittlungsversuche erfolglos blieben. Ich ersuche deshalb Direktoren und Lehrer der städtischen Volksschulen gefälligst anzuweisen, daß sie die Kinder wiederholt und in geeigneter Weise ermahnen, daß sie den Anlockungen unbekannter Mannspersonen kein Gehör geben und daß sie, falls diese nicht ablassen und zudringlich werden, sogleich die Hilfe des nächsten Schutzmännchens oder von Straßepolizisten in Anspruch nehmen.“

\* **Der erste akademische Lehrstuhl für Missionkunde.** Nachdem Professor Dr. Werned, der als Honorarprofessor an der Universität Halle die Missionswissenschaft vertreten hat, wegen hohen Alters zurückgetreten ist, hat der Senat der Universität Halle bei dem preussischen Ministerium die Errichtung einer ordentlichen Professur für Missionkunde beantragt und auch erwirkt. Es ist das die erste ordentliche Professur für diese Disziplin, die auf einer deutschen Universität geschaffen wird. Zum Professor der Missionkunde wurde der Missionsinspektor der evangelischen „Rheinischen Mission“ in Barmen, Pastor Hausleiter, berufen, ein geborener Bayer, der früher in München als Stadtvicar und in Bad Kissingen als Pfarrer tätig war. Er wird mit Beginn des Sommersemesters seine neue Stellung antreten.

\* **Die Duse als Heldin im Drama eines Mörders.** Aus Rom kommt die seltsame Meldung, daß Eleonora Duse die Absicht hat, mit ihrer Truppe das Theaterstück eines gänzlich unbekanntem Autors, welcher, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, sein Drama in der Zelle verfaßt hat — aufzuführen. Es handelt sich um einen noch jungen Mann namens Guido Casale, welcher vor drei Jahren einen Rechtsanwalt in Perugia ermordet hat. Die Duse soll durch die außerordentlich dramatische Wirkung des Wertes und seiner einfachen Größe beeinflusst, sofort ihr ganzes Jahresrepertoire geändert haben, um für die Aufführung von Casales Drama Platz zu schaffen. Der Titel des Stückes lautet „Anagale“.

\* **Der Storch auf Reisen.** Die Vogelwarte Rositten hat, wie die „Straßb. Post“ mitteilt, im vergangenen Sommer die Versuche zur genaueren wissenschaftlichen Beobachtung des rätselhaften Problems des Vogelfluges im großen Stile aufgenommen. Außer den sonstigen Zeichnungen von Krähen, Wäwen, sind im Jahre 1907 mehr als 1000 Störche gezeichnet worden. Da diese Tiere meist im Sudan ihre Winterquartiere beziehen, w

hatte die Vogelwarte Rositten sich Mühe gegeben, die Aufmerksamkeit aller Jäger in Afrika durch Mitteilungen zu erregen, die an die Zeitungen in Algerien, Tunesien und Ägypten gerichtet waren. Es ist auch der Erfolg nicht ausgeblieben. Die erste Nachricht über das Erliegen einer von der Vogelwarte Rositten gezeichneten Wäwe kam von dem bekannten Naturalienhändler von Blanc in Tunis. Die Wäwe war auf der Bahira, dem Binnensee von Tunis, geschossen worden. Dann kam eine weitere, ganz überraschende Nachricht. Ein Rosittener Storch ist in Südafrika erlegt worden. Daß unsere nordischen Bruntvögel sogar den Äquator überschreiten, war bisher noch nicht bekannt. Die Vogelwarte Rositten auf der Kurischen Nehrung (Düppel) würde sehr dankbar sein für jede genauere Beobachtung und Mitteilung vom Vorkommen derartig gezeichneter Störche.

### Bildende Kunst und Musik.

Die Ausmalung des für die Großherzogin von Hessen bestimmten Festraumes im Hochzeitturm in Darmstadt ist dem Maler Philipp Otto Schäfer in München übertragen worden. Der Turm ist bekanntlich ein Geschenk der Stadt Darmstadt an den Großherzog und wurde nach den Plänen Professor Wörhls erbaut; er bildet einen Teil der in diesem Jahre stattfindenden hessischen Landesausstellung.

Ein Denkmal für Max v. Eyth, den bedeutenden Ingenieur und lebenswürdigen Erzähler, wird in Kürze in Berlin auf dem Hofe des Geländes der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft errichtet werden. Es ist eine Schöpfung des Professors Ernst Hertzer.

### Wissenschaft und Technik.

Für die Robert-Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose sind bisher einschließlich der Carnegie-Spenden 823.000 M. gesammelt worden. Davon sind allein 35.000 M. durch deutsche Ärzte aufgebracht.

we. Die „Anrahof“-Affäre hat lauten Widerhall gefunden in der Presse, weit über das Reichbild unserer Stadt hinaus. Eine Anzahl von Herren nebst zwei Damen hatten sich am Abend des 27. Januar zur Feier von Kaisers Geburtstag in dem Restaurant „Burghof“ eingefunden. Die Veranstaltung hatte etwas spät begonnen. Nach dem ersten Gang erhob sich einer von der Tafelrunde und sprach einen Toast auf Kaiser Wilhelm, dann wurde die Nationalhymne, weiter „Deutschland, Deutschland über alles“, „Die Nacht am Rhein“ gesungen. Episoden aus dem Kriegesleben wurden zum besten gegeben, bis plötzlich ein Schuhmann im Lokal erschien dann aufforderte, ein wenig ruhiger zu sein und ein aus Versehen offen geliebendes Fenster nach der Metzgergasse zu schließen und sich dann, nachdem er vergeblich zur Teilnahme an der Feier eingeladen worden war, wieder entfernte. Die Differenzen, die dann zwischen den Gästen und dem Wirt einerseits und den Polizeiorganen andererseits entstanden, sind hinlänglich bekannt und brauchen nicht wiederholt zu werden. Fünf der beteiligten Personen sind Strafverfügungen wegen nächtlicher Ruhestörung zugegangen. Sie sämtlich haben die richterliche Entscheidung angetreten und standen gestern vor dem Schöffengericht: Der Direktor Albert K., ein Möbelhändler, ein Küchenschef, ein Agent und ein Kaufmann. Die Schuhleute behaupten, und verschiedene Umwohner des „Burghofs“ nach der Metzgergasse zu bestätigen es, daß die Gesellschaft übermäßig laut gewesen, daß man den „Skandal“ sogar in der Grabenstraße habe hören können, und daß verschiedene Leute in der Metzgergasse entweder nicht hätten zum Schlaf kommen können, oder aus dem Schlaf aufgewacht resp. an die Fenster gerannt seien, um sich Ruhe zu verschaffen, während von Seiten der bei der Affäre direkt Beteiligten versichert wird, man habe bei Klavierbegleitung gesungen, wie man es bei diesem Abend in patriotischen Kreisen zu tun pflege, meist patriotische Lieder, nicht überlaut, aber es sei immerhin möglich, daß bei der Enge der Metzgergasse dort Personen im Schlaf gestört worden seien. Von den Beteiligten hätten selbst diejenigen nichts gehört, welche ihr Schlafzimmer gerade über dem betreffenden Raum gehabt hätten. Der Hauptanlaß zur Beschwerdeführung bei der Polizei möge in dem Umstand zu erblicken sein, daß einer der Nachbarn mit dem Inhaber des Restaurants auf Krawallfuß lebe und ihn mehrfach bereits wegen kleiner Übertretungen der Polizei angezeigt habe. Neben den Schutzleuten und verschiedenen Anwohnern der Metzgergasse als Belastungszeugen fungierte eine ganze Anzahl von Schützengenen. Von den Angeklagten wurde einer freigesprochen, die übrigen vier zu je 5 M. Geldstrafe verurteilt.

— Unglücksfälle durch Benzin. Wie in den vorangegangenen Jahren, so hat die chemische Fabrik Griesheim-Elektron auch innerhalb des Jahres 1907 die durch deutsche Zeitungen ihr bekannt gewordenen Benzin-Unglücksfälle wieder gesammelt. Sie übergibt auch diese Zusammenstellung der Öffentlichkeit, da sie zeigt, welche immerhin nicht unbedeutenden Gefahren die Verwendung des Benzins infolge seiner leichten Entzündlichkeit und Explosionsfähigkeit mit sich bringt. Eine amtliche Statistik über Brand- und Explosionsgeschäden, sowie über Benzinunfälle im allgemeinen wird auch heute noch nicht geführt. Die leichteren Verletzungen und Verbrennungen durch Benzin werden meistens nur einem kleinen Kreise bekannt, so daß Zeitungsnotizen darüber nicht erscheinen und dann dürften wohl auch nicht sämtliche diesbezügliche Veröffentlichungen der Fabrik bekannt geworden sein. Wenigstens die Anzahl der Unglücksfälle in 1907 eine Verringerung gegenüber den Vorjahren ergibt, so hat sich doch die Zahl der schweren Verletzungen und der Todesfälle gegen früher nicht unwesentlich erhöht. Die innerhalb der 12 Monate des Jahres 1907 vorgekommenen Unfälle verteilen sich wie folgt: a) Chemische Waschanstalten, Färbereien usw.: 19 Explosionsfälle mit meist großen Brandschäden, wobei 13 Personen leicht und 21 Personen schwer verwundet wurden und 5 Personen starben. b) Drogengeschäfte, Apotheken usw.: 10 Explosionsfälle, wobei 10 Personen leicht und 20 Personen schwer verwundet wurden, sowie 5 Personen starben. c) Benzin in verschiedenen technischen Betrieben, sowie auf dem Transport: 21 Unglücksfälle; verwundet wurden hierbei 4 Personen leicht und 39 Personen schwer, 11 Personen starben. d) Benzin in Abwässerkanälen: 2 Explosionsfälle mit 2 schweren Verwundungen. e) Benzin zu Motorbetriebszwecken: 32 Explosionsfälle mit 3 leichten und 12 schweren Verwundungen, sowie 4 Todesfälle. f) Benzin zu Beleuchtungs Zwecken: 4 Brandfälle mit 2 schweren Verwundungen. g) Benzin im Handgebrauch des Publikums: 19 Unglücksfälle, wobei 3 Personen leicht und 17 Personen schwer verletzt wurden, sowie 7 Personen starben. Infolge der narkotischen Wirkung der Benzindämpfe beim Einatmen kam im gleichen Zeitraum nur ein Unglücksfall in einem Bergwerk vor, wobei 12 im Stollen beschäftigte Bergleute beunruhigt wurden; durch sofortige Alarmierung und darauffolgende ärztliche Behandlung konnten die sämtlichen Verunglückten gerettet werden. Ein Todesfall in einer Gumminarenfabrik in Weiskirchen, der zuerst auch als Erstickungstod durch Benzindämpfe aufgefaßt wurde, ist nicht genügend aufgeklärt worden, so daß er in dieser Zusammenstellung außer Betracht bleiben soll.

— Im Automobil nach Persien. Am Dienstagabend verließen zwei weiße Automobile Frankfurt a. M., die ihre Insassen nach Persien und Indien führen sollen. Der Unternehmer dieser kühnen Reise, die geographisch-wirtschaftlichen Zwecken dienen soll, ist der bekannte Reisechriftsteller Rudolf Kappel; er wird, wie die „N. Fr.“ mitteilt, von seiner Frau und den Mätern O. Wopert-Schiffeldorf und E. Zimmer-Weipzig begleitet, ferner macht die Reise der Chauffeur Roth von den Adlerwerken mit. Die beiden achzehnsperrigen Automobile sind eigens für die Expedition in den Adlerwerken gebaut worden. Das erste dient der Personenbeförderung, im zweiten ist das Gepäck der Reisenden untergebracht, zahlreiche Apparate, ein Phonograph, ein Kinematograph und eine vollständige Küchenausstattung mit den entsprechenden Vor-

räten an Konserven. Für die Zeit der Ruhe ist die Einrichtung getroffen, daß die beiden Automobile, mit den Rücken an einander geschoben und mit einem Zelt überspannt, als Wohnung für die Reisenden dienen können. Als Reisezeit sind sechs Monate vorgesehen. Von Frankfurt führt die Fahrt über München, Wien, Budapest, Odessa, Batum, durch die Arim, über Tiflis nach Teheran. Von Teheran aus ist ein Ritt durch Mesopotamien nach dem Persischen Golf geplant. Dann folgt die Reise im Automobil durch Afghanistan und vielleicht noch Kalkutta oder Bombay fortgesetzt werden. Die Rückreise, die im Oktober angetreten wird, erfolgt zur See.

— Ein Wiesbadener als Landtagsstenograph. In unserer Notiz in der Abend-Ausgabe vom 30. März wird uns noch mitgeteilt, daß der schleswig-holsteinische Provinzialtag vom 22. bis 27. März in Kiel stattgefunden hat. Der dabei zum erstenmal gemachte Versuch einer stenographischen Aufnahme der Verhandlungen ist zu vollster Zufriedenheit ausgefallen. Der Präsident des Landtages sprach den beiden mit der Aufnahme betrauten Stenographen, Provinzialverwaltungssekretär Tamm-Niel und Bücherrevisor Schmitz-Wiesbaden, welche es ermöglicht hatten, die Übertragung der Verhandlungen einer jeden Sitzung bis zum Beginn der nächsten Sitzung fertigzustellen, am Schluß der Tagung Dank und Anerkennung aus für die gute und schnelle Arbeit. Herr Schmitz, Inhaber des stenographischen Instituts hier, Herderstraße 21, wird sich, wie er uns mitteilt, für die Folge noch mehr wie bisher speziell mit der stenographischen Aufnahme von Kongress- und Gerichtsverhandlungen, Vorträgen usw. befassen. Wir verweisen auf die Anzeige in heutiger Nummer dieses Blattes.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* **Reethoven-Konservatorium** (Friedrichstraße 48, Direktor S. G. Gerbard). Die am vorigen Samstag im Institut abgehaltene Vortrags-Abendung zeigte sehr hübsche Resultate in den Klavierklassen von Frau Adele Gerbard und Frä. Martha Schneider und der Oberklasse des Herrn Direktors Gerbard. Nützliche Gelegenheiten wurden von Schülern der Violinklasse des Kap. Kammermusiklers Herrn Fr. Seitz dargeboten, welcher auch die Ensemblevorträge (Streichorchester) mit Sorgfalt vorbereitet hatte. Die nächste Vortrags-Abendung findet Mittwoch, den 8. April, im Instituts-saal statt.

\* **Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden** (E. R.). Auf den Vortrag des Herrn Gustav Victor über die ständige Barzwanderung des Klubs, der heute Freitagabend 8 1/2 Uhr im „Kaiserhof“, Dohbeimer Straße, stattfindet, sei nochmals aufmerksam gemacht.

**Vereins-Nachrichten.**

\* Der „**Kneipp-Verein**“ ladet auf heute Freitagabend 9 Uhr seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung in das Vereinslokal Restaurant „Gambinus“ ein. Durch den Beschluß der letzten Generalversammlung soll der Verein bei dem kgl. Amtsgericht eingetragen werden und sind aus diesem Grunde einige Statutenänderungen notwendig geworden.

**Massanische Nachrichten.**

\* **Wiesbaden, 2. April.** Das „**Militär-Wochenblatt**“ meldet: P. J. G. Garnisonverwaltungsinspektor in Wiesbaden, nach Strömer, Spindler, Garnisonverwaltungsinspektor in Saarburg, nach Wiesbaden versetzt.

\* **Wiesbaden, 31. März.** (Sterblichkeit.) Nach den unterm 12. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 344 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats Januar d. J. hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet — betragen: a) Weniger als 15,0 in 57, b) zwischen 15,0 und 20,0 in 153, c) zwischen 20,1 und 25,0 in 92, d) zwischen 25,1 und 30,0 in 34, e) zwischen 30,1 und 35,0 in 7 Orten und f) mehr als 35,0 in 1 Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wang in Oldenburg mit 8,8 und die höchste Ziffer der Ort Siemianowiz in Schlesien mit 36,2 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Hessen-Nassau mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben aufs Jahr berechnet — im Berichtsmoatete verstorben: In Sommer a. N. 12,8, Hanau 15,3 (ohne Ortsfremde 13,3), Cassel 15,7, Frankfurt am Main 16,3, Wiesbaden 16,8, Marburg 17,6 (ohne Ortsfremde 7,7), Fulda 18,1 (ohne Ortsfremde 12,7), Höchst a. M. 18,4 und in Biebrich 19,7 Personen. Die Sterblichkeitsziffer war im Monat Januar d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 3 Orten, dieselben blieb unter einem Viertel derselben in 53 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt zur handelsamtlichen Anmeldung gelangten 155 Sterbefälle — darunter 30 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: a) Kindersterben 1, b) Scharlach 1, c) Diphtherie und Krupp 4, d) Keuchhusten 1, e) Typhus 1, f) Tuberkulose 15, g) Krankheiten der Atmungsorgane (ausgeschlossen e, d und f) 24, h) Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 3, darunter 2 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr, i) gewaltsamer Tod 6 und k) alle übrigen Krankheiten 99. Am ganzen scheint sich der Gesundheitszustand in der Gesamtbevölkerung gegenüber dem Monate Dezember d. J. erheblich verschlechtert, unter den Säuglingen jedoch nicht wesentlich geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Januar d. J. handelsamtlich gemeldeten Geburten hat — ausfallend der vorekommenden 9 Totgeburten — 222 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle — 155 — um 67 überstiegen.

\* **N. Biebrich, 2. April.** Gestern ist der Arbeiter, früher Kaufmann, Otto Palmer, geboren 20. März 1881 zu Weingarten, plötzlich von hier verschwunden, unter Umständen, welche darauf schließen lassen, daß derselbe sich möglicherweise ein Leid angetan hat. Palmer ist zirka 1,64 Meter groß, schlank, hat schwarzes, bereits gelichtetes Haar, schwarzen Schnurrbart, und war mit schwarzem steifen Hülzbut, dunkelgrün kariertem Jacketanzug, dunkelgrünem Havelock und Schnürschleusen mit Lackbesatz bekleidet. Außerdem trägt der Vermißte einen Anzeiger.

\* **rh. Niederwaldf, 1. April.** Heute hat die Aufnahme der Abc-Schüler stattgefunden; die Zahl derselben beträgt 33. In der 3. Klasse, die sich aus dem 1. und 2. Schuljahr (letzteres zählt 37 Schüler) zusammensetzt, sitzen mithin 70 Kinder. Die Knabenklasse zählt 65 und die Mädchenklasse 68 Kinder, so daß die Gesamtklassenfrequenz mit Beginn des neuen Schuljahres die für die hiesigen Verhältnisse statliche Zahl von 203 Kindern erreicht hat.

\* **J. Schlagenbad, 1. April.** Der Weinbändler und Gasthofbesitzer E. Brun aus Wiesbaden wird sein seither verpachtetes Restaurant „Hohenwald“ in Georgenborn am Sonntag, den 5. April, wieder eröffnen und in eigenem Betrieb nehmen. Die Spaziergänge nach Georgenborn und dem reizenden Schlagenbad bieten dem Wanderer reiche Abwechslung und sind ihrer Bequemlichkeit halber sehr zu empfehlen. Auch die Talfahrt

mit der Kleinbahn nach Eltville hat ihre Reize. Die Bewirtung in den Gasthöfen der genannten Orte ist bei zivilen Preisen recht gut. Die Besitzer haben ihre Stablmenschen so in den Stand gesetzt, daß sie auch höheren Ansprüchen auf gute Unterkunft genügen. Der Kurort zieht eben sein neues Kleid an und bietet in seiner jungfräulichen Schönheit ein reizendes Bild.

\* **el. Hochheim, 1. April.** Die Zahl der gestern aus der Schule entlassenen Kinder beträgt 62, 37 Knaben und 25 Mädchen. Aus der Berufswahl der Knaben läßt sich ersehen, daß in Hochheim die Landwirtschaft immer mehr zurückgeht und die Industrie zunimmt. Von den 37 entlassenen Knaben werden nur 8 als Winzer, bezw. in der Landwirtschaft beschäftigt, 11 lernen ein Handwerk, 3 gehen auf Bureau und 15 geben als Fabrikarbeiter, fast ohne Ausnahme in die Champagner-fabrikereien. Bei der heutigen Neuaufnahme der Schulkinder wurden 105 Abc-Schüler vorgeführt, 62 Knaben und 43 Mädchen. Die Zahl der Schüler hat also gegen das Vorjahr um 43 zugenommen.

\* **n. Diedenbergen, 1. April.** In einer hiesigen Wirtschaft entstand zwischen mehreren Burden Streit um ein Mädchen. Als der verheiratete Sohn des Gastwirts von seinem Hausrecht Gebrauch machte, erhielt er von dem 17 Jahre alten Maurerlehrling S. einen Stich in die linke Brust.

\* **d. Idstein i. T., 1. April.** In unsere Volksschule wurden heute 68 Abc-Schüler aufgenommen. Die Aufnahmeklasse umfaßt nun 80 Schüler, welche in zwei getrennten Klassen unterrichtet werden. — In die Realschule treten neu ein in die Sexta 10 Schüler (Bestand für 1908 24 Schüler) und in die Quarta einer (Bestand 15 Schüler). In den Lehrkörper der vereinigten Volksschule tritt als Rektor Herr Bahrschmidt, seither Rektor in Glogau. — Die Königl. Baugewerkschule eröffnet morgen ihr Sommersemester mit 120 Schülern.

\* **n. Griesheim, 1. April.** Die hiesige Gemeinde fordert von der Stadt Frankfurt für die Zeit von 1905 bis 1908 als Beitrag zu den Schullasten 26 000 M. — Dem Schulamtskandidaten Becker von hier ist die Lehrstelle in Eschbach, Kreis St. Goarshausen, übertragen worden. — Die Bier- und Apfelweinkener brachte der Gemeinde eine Einnahme von 15 000 M.

\* **n. Schwannheim, 1. April.** Unser Ort, der den chemischen Fabriken Griesheims gerade gegenüberliegt, hat unter den Einflüssen derselben mehr zu leiden als Griesheim selber. Tag und Nacht strömen ihre giftigen Dämpfe und übeln Gerüche über unsern Ort hin und verpesten die Luft und schädigen die Gesundheit der Ortsbewohner. Wie sehr Land- und Forstwirtschaft durch die Fabriken leiden, erweist man an den Baum-pflanzungen und dem nahen Wald, deren Wachstum durch die schwefeligen Dünste schwer geschädigt wird. Dazu kommt noch die Explosionsgefahr, die durch die fortwährende Erweiterung der Fabrik erhöht wird. Daß auch die Fischer unseres Ortes leidet, so haben wir in Eschbach, Kreis St. Goarshausen, übertragener worden. — Die Bier- und Apfelweinkener brachte der Gemeinde eine Einnahme von 15 000 M.

\* **m. Oberursel, 1. April.** Vermißt wird seit einigen Tagen der hiesige Einwohner Konr. Schneider, ein alter Mann, der geistig nicht ganz normal ist. Der Mann hat grauen Vollbart, trägt graugrüne Ledersoppe und schwarzen steifen Hülzbut.

\* **— Niederfelders, 1. April.** Herr Postsekretär Becker, der Vorsteher des hiesigen Postamts, feiert seit 25 jähriger Jubiläum als etatsmäßig angestellter Postamtsvorsteher. Er hat zuerst den Postämtern in Kirberg und Brandab vorgelauden; hier in seinem Heimatort ist er seit etwa 12 Jahren tätig. Der Jubilar ist Mitglied der Gemeindeverwaltung und des Schulvorstandes und erfreut sich sehr großer Beliebtheit, nicht nur hier, sondern auch in der Umgegend.

\* **h. Ems, 1. April.** Der Verein „Volkshaus“ beschloß, die Mittel für den Bau eines Volkshauses im Souterrain der Turnhalle bereit zu stellen, jedoch sollen die Gesamtkosten den Betrag von 20 000 M. nicht übersteigen. An die städtischen Behörden soll die Bitte gerichtet werden, den Bau des Volkshauses zu übernehmen und denselben zugleich mit der Turnhalle auszuführen.

\* **a. Wolfenhausen, 1. April.** Bei der Schließung des Schuljahres wurden 28 Kinder, 9 Knaben und 19 Mädchen, entlassen. Heute fand die Aufnahme von 23 Kindern statt.

\* **w. Montabaur, 1. April.** Zum Vertreter des Lehrersstandes wurde von den Kreisinspektoren des Unterwieserwaldes in den Kreisvorstand der Lehrerwitwen- und Waisenkasse für die Wahlperiode 1907/08 Kreisinspektor Dehn vom Reichsamt gewählt. Die Kasse besteht schon lange und hat schon viel Gutes gestiftet.

**Aus der Umgebung.**

\* **3. Mainz, 2. April.** Passanten fanden gestern morgen in der Degerstraße einen Grabstein, lautend auf den Namen Maria Helene Reuter, geb. 14. August 1803, gest. 11. März 1894. Wahrscheinlich wurde der Grabstein von Nachtschwärmern von einem Grabe auf dem Friedhof entfernt und an der Straße niedergelegt. Der Stein wurde bis jetzt noch nicht reklamiert.

\* **m. Coblenz, 1. April.** Die in veröffentlichten Zeitungen zur Veröffentlichung gelangte Notiz, betreffend die Einstellung des Verfahrens gegen den Herrn Kaib von Frey, welcher seine Frau durch einen Schlag in den Arm verletzt hat, ist verfräht. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist in dieser Angelegenheit noch nicht entschieden, da sich die Gutachten des Direktors der Zrennanstalt Andernach und des Obergerichtspräsidenten über seinen geistigen Zustand entgegenstehen. Zurzeit liegt die Sache zur weiteren Entscheidung dem Oberlandesgericht in Coblenz vor.

\* **Mainz, 2. April.** Rheindiebstahl: 75 cm gegen 66 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

\* Fußball. Am kommenden Sonntag wird die 2. Mannschaft Germanias der 1. Mannschaft der Katteler Fußballvereinigung gegenüberstehen.

\* Der „Rad-Sportklub Wiesbaden“ veranstaltet am 3. Mai d. J. auf der Strecke Wiesbaden-Eiserne Hand-Isolhaus sein erstes diesjähriges Radrennen, und zwar offen für alle Amateure.

Gerichtssaal.

Die Ermordung der Baronin v. Biedermann.

S. u. H. Wiener-Neustadt, 1. April. Die grauenvolle Ermordung der Millionärin Frau Baronin v. Biedermann in ihrer Villa in Baden, die im Dezember 1906 weit über die Grenzen Österreichs hinaus ungemeines Aufsehen erregte, beschäftigt seit Anfang voriger Woche das hiesige Schwurgericht.

3. Ein unredlicher Feldwebel. Das Kriegsgericht der 25. Division aus Darmstadt verurteilte in einer in Mainz abgehaltenen Sitzung den Feldwebel Reinhard Hermann Rabe von der 6. Kompanie des 117. Infanterie-Regiments wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung, Beleidigung des Kompaniechefs und Ungehorsams zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, außerdem wurde auf Verurteilung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und Degradation erkannt.

\* Kinder als Zeugen. Aus Kaiserlautern, 1. April, wird berichtet: Für den manchmal zweifelhaften Wert der Heranziehung von Kindern als Zeugen war eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer charakteristisch. Ein 15jähriger Knabe war vor einiger Zeit unter der Anklage des Einbruchsdiebstahls zu 2 Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden, und hatte nahezu einen Monat im Gefängnis zugebracht, bis er jetzt von der Strafkammer freigesprochen wurde.

Kleine Chronik.

Prinzessin Mathilde von Sachsen hat sich vorgestern früh beim Reiten in der Dresdener Heide eine Quetschung der Schulter und einen Bruch des rechten Schlüsselbeins zugezogen. Die Verletzung gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Ein Herzog als Hotelbesitzer. Der Herzog Karl Theodor in Bayern erwarb das zwangsweise veräußerte bekannte Hotel „Guggemos“ am Tegernsee für 200 510 Mark.

Die Abwanderung aus Berlin nimmt fortgesetzt zu. Im Jahre 1907 sind nach Berlin 79 154 Personen gegen 77 810 im Jahre 1906 zugezogen, aber 81 369 gegen 68 062 im Jahre 1908 fortgezogen. Unter den Zugewanderten sind, überwiegend die auf den unteren Steuerstufen, während die fortgezogenen Personen, wie immer, mehr den oberen Steuerstufen angehören.

Ununterbrochener Schneefall setzte am Dienstagabend in ganz Süddeutschland ein und währte die ganze Nacht hindurch. Dadurch ist auf vierzehn Süddeutschen und zwei schweizerischen Bahnen der Verkehr gestört worden. Über München ging vorher ein heftiges Gewitter mit Hagel-Schlag nieder.

Von der Straßenbahn totgefahren. In Herne wurde auf der Mont-Cenisstraße ein 5jähriges Mädchen von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet. Die Eltern waren beim Umzug beschäftigt.

Unterschlagung. In M. Gladbach hat sich der Gemeinderentmeister Schuren aus Lobberich wegen Unterschlagung freiwillig gestellt. Bisher wurde ein Defizit von 12 000 M. festgestellt.

Ein eigenartiges Versuchsobjekt. Wie eine Meldung aus Toulon besagt, will die ständige Kommission für unterseeische Verteidigung demnächst Versuche mit einem neuen Explosivstoff unternehmen, der eine wirksamere Verteidigung der Küste und der Häfen gestatten soll. Die Versuche erfordern die Aufopferung eines Torpedobootes.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Gartencalender für April.

Der Garten zeigt seine größte Schönheit immer erst in der weiteren Entwicklung, niemals bei seiner Anlage, deshalb brauchen wir das freundliche Empfinden und Beobachten des Gartenfreundes an dem Blühen und Gedeihen seiner Pflanzen und Blumen. Die Blume ist die Herrscherin unserer Gärten, sie verleiht ihnen den Charakter und in den meisten Fällen auch ihre Schönheit. Sie ist es besonders, die immer wieder anspornt, weitere Anpflanzungen und Versuche anzustellen und alle Mühe und Arbeit überwinden hilft.

Deshalb muß auch der Blumenrabatte die größte Sorgfalt und Beachtung zugewendet werden. Hier werden alle unsere Lieblinge auf einem verhältnismäßig kleinen Raume zusammen gepflanzt, und sehr leicht kann die eine die andere überwuchern und Schaden zufügen. Vor allem verlangt diese Blumenrabatte eine gründliche tiefe Bodenbearbeitung, ein gutes Zerkleinern der Erdschollen und gründliche Düngung durch kurzen verrotteten Mist. Einzelne sehr empfindliche Blumenarten verlangen Mistbeeterde, diese wird ihnen am besten beim Pflanzen zugefügt. Diese ganze Bodenbearbeitung geschieht am zweckmäßigsten im Winter, ein Durchfrieren des Bodens erspart die sorgfältige Zerkleinerung der Erdschollen.

Die Blumenrabatten, lange schmale Beete, gleichsam Einfassungsbeete, waren zu unserer Eltern Zeiten die allgemeinen Begleiter der Wege des Hausgartens, dann waren sie längere Zeit so ziemlich aus den Gärten verschwunden, jetzt beginnt man wieder, sie im Garten einzubringen, wenn auch in etwas veränderter Form und Bepflanzung. Sie sind an ihrem Platz als Abschluß des Blumen- oder Ziergartens, am Rande von Terrassen, vor Hecken und Mauern, als Begleiter gerader Wege, als Abschluß und Einfassung viereckiger und runder Rasenplätze, am Rande der Gemüse- und als Einfassung des Gemüße- und Obstgartens. Die gewöhnliche gerade Blumenrabatte wird meistens mit Blumen aller Art bepflanzt, seltener mit einer Blumenart. Sie einfarbig zu bepflanzen, dürfte in den meisten Fällen nicht zu empfehlen sein, denn da man doch im Garten buntpfarbige Gemischte Beete haben will und diese heute ganz unbeliebt sind, so ist die Rabatte der geeignete Platz. Liegt dieselbe an den Seiten eines Blumengartens, so bringt man darauf in regelmäßigen Abständen hohe Blumen, z. B. Rosen, Georginen, Malven an, zwischen dieselben niedrigere und als Rand zuweilen eine Einfassungsreihe von einer Blumenart, z. B. Levkojen. Die Rabatte ist derjenige Platz, wohin man die meisten sogenannten Sommergewächse pflanzt. Damit aber auch vor denselben Blumen darauf blühen und Farben vertreten sind, welche vielleicht bei den Sommergewächsen nicht vorkommen, so verteilt man aussdauernde Stauden dazwischen. Dies ist schon darum zweckmäßig, weil die Rabatte oft der einzige passende Platz für solche Pflanzen im Garten ist. Des besseren Gedeihens wegen pflanzt oder säet man immer eine größere oder kleinere Anzahl (je nach dem Raumverhältnis) Pflanzen zusammen, so daß die Pflanzen und Farben nicht vereinzelt durcheinander, sondern truppweise zusammenkommen, eine Regel, die man auch bei auf diese Art bepflanzen Beeten beachten muß. Alle von der geraden Linie abweichenden Rabatten eignen sich nur für niedrige Blumen, doch können in manchen Fällen an den Biegungsstellen einzelne hohe Pflanzen, besonders hochstämmige, in regelmäßigen Abständen angebracht werden. Auch einfarbig grüne Pflanzen, wie Efeu oder weißblättrige Cerasium, sind für solche Rabatten anwendbar, sogar fast notwendig, wenn dieselben blühende Beete umgeben oder durchschlingen.

Der Garten mit Rasenplätzen hat den Vorzug, daß er auch der einzelnen Pflanze Gelegenheit gibt, sich geltend zu machen, wobei manche schöne Pflanze erst ihren vollen Wert entwickeln kann, manche, welche im Beet-Blumengarten ausgeschlossen ist, zum Schmuck beiträgt. Einzelne Blumenpflanzen vermehren den Reiz der Mannigfaltigkeit auf dieselbe Weise, wie einzelne Bäume den geschlossenen Holzmassen gegenüber. Aber noch höher ist die Wirkung jeder einzelnen Pflanze anzuschlagen, indem dieselbe in voller Schönheit sich entwickeln und die Freude und Bewunderung der Beschauernden, sei es durch Blüten, Früchte oder Blätter, und eigentümlichen Wuchs erregen kann.

Wenn eine Pflanze einzeln aufgestellt werden soll, so muß sie besonders schön und von einer gewissen Größe sein, sonst ist sie dieser Beworungung nicht wert und verschwindet. Die erste Bedingung ist, daß sie einen gefälligen oder besonderen Wuchs hat, besonders sind Pflanzen von malerischem Ansehen willkommen; darunter versteht man solche mit schönen, großen, saftigen Blättern, wie Cannas, Caladium usw., oder schiff- und grasartige, solche mit tief eingeschnittenen oder gefiederten Blättern, z. B. Farrnkräuter, dieselartige Gewächse, Pflanzen mit überhängenden Zweigen. Aber auch Pflanzen mit ganz entgegengesetzter Art, mit sehr feinen Blättern werden einzeln aufgestellt, und vermehren durch den Kontrast die Mannigfaltigkeit. Ferner werden Pflanzen mit besonders gefärbten Blättern, Stengel usw. mit Recht bevorzugt. Nicht minder gibt eigentümlicher Wuchs Veranlassung zur Einzelstellung, z. B. die pyramidale oder die schirmartige Form.

Schöne Blüten sind bei den Einzelpflanzen eine willkommene Zugabe, aber man lasse sich dadurch nicht bestimmen, eine Pflanze einzeln anzustellen, welche vor und nach der Blüte nicht schön ist. So ist z. B. der gefüllte Schneeball gewiß eine Prachtblume, aber nach dem Verblühen sehr häßlich, da die Form steif ist und die Blätter meist von Insekten zerfressen werden. Dagegen blühen die Päonien oder Pfingstrosen zwar ebenfalls nur kurze Zeit, aber die Belaubung, besonders der baumartigen Päonien, ist prachtvoll. Dasselbe gilt von der Herzblume, welche einen Einzelplatz verdient, obgleich die Stengel schon im Juni abzuhäuten beginnen.

Die zur Einzelstellung bestimmten Pflanzen müssen, wenn sie nicht schon eine gewisse Größe erreicht haben,

wie die Blütensträucher und aus Töpfen aufgezogenen, beim Auspflanzen im Frühjahr eine solche Größe haben, daß sie wenigstens von der Mitte des Sommers an ihre Schönheit und damit ihre Wirkung entwickeln. —sch.

Zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms.

Die ganz enormen, in manchen Jahren auf Millionen von Mark sich beziffernden Schädigungen, die der Weinbau in Deutschland durch den Heu- und Sauerwurm erleidet, hatten den Kreislag des Rheingaukreises veranlaßt, durch Beschluß vom 9. Jan. 1906 der Königl. Staatsregierung 10 000 M. zur Verfügung zu stellen als Beitrag zu einer von ihr allein oder unter Unterstützung anderer Verbände aufzubringenden Summe von mindestens 100 000 M., die zur Aufwendung einer durchaus wirksamen Methode zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms verwendet werden sollte. Dieses Anerbieten wurde damals von dem Landwirtschaftsminister nicht angenommen, der seinerseits jedoch einen Sachgelehrten, Dr. J. Dewitz, mit dem Studium der Biologie des Schädling beauftragte. In der Zwischenzeit ist nun bekanntlich der Fortschritt in der so dringend notwendigen Bekämpfung des Schädling sein wesentlicher gewesen, und es wurde deshalb neuerdings von dem Kreislag des Rheingaukreises, worüber wir bereits berichtet, der Beschluß gefaßt, die gedachten 10 000 M. nunmehr zum Zweck eines selbständigen Vorgehens unter der Bedingung zu bewilligen, daß mit anderen Weinbaubezirken zusammen mindestens 50 000 M. für den gedachten Zweck aufgebracht würden.

Infolge der hierauf mit den interessierten preussischen Kreisen eingeleiteten Verhandlungen fand auf mehrseitigen Wunsch am 28. März in dem Kreisbau zu Coblenz unter dem Vorsitz des Landrats, Geh. Regierungsrats Wagner aus Radesheim a. Rh., eine Besprechung der Frage statt, zu der sich Landräte und Weinbauinteressenten aus den Kreisen am Rhein, an der Mosel und Nahe zahlreich eingefunden hatten. In den einleitenden Worten gab Landrat Wagner einen Überblick über die Entwicklung der Angelegenheit und legte insbesondere dar, daß das Eintreten des Saates nicht genügend erscheine, daß vor allem den neuerdings mit dem Studium des Schädling wieder speziell betrauten Sachverständigen (Dr. Dewitz und Dr. Küster-Gesienheim) bei ihrer sonstigen Inanspruchnahme die notwendige Zeit zur intensiven Beschäftigung mit dem Schädling nicht verfügbar sei. Aus dieser Erwägung sei der Vorschlag des Rheingaukreises ergangen, zu dem sich die übrigen Kreise zum großen Teil sympathisch gestellt hätten. Zweck der Anregung sei in erster Linie, Geld zu erhalten zu einem selbständigen Vorgehen, dann aber auch, durch eine solche Betätigung des Interesses Eindruck in den maßgebenden Kreisen der Regierung zu erwecken und schließlich eine moralische Wirkung auf die Winzerbevölkerung zu erzielen, der zum Bewußtsein gebracht würde, daß man für sie einträte, daß sie aber auch selbst in dem Kampfe gegen den Schädling nicht nachlassen dürfe. In der Diskussion sprach sich Landrat v. Heimburg-Wiesbaden gegen die Auslösung einer Prämie aus und erklärte, daß neben der von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden zu erwartenden Hilfe die Unterstützung des Landkreises Wiesbaden für die Zwecke der Erforschung des Schädling zu erwarten sei. Landrat, Polizeidirektor v. Stedman-Coblenz betonte gleichfalls die Notwendigkeit der Erforschung des Schädling und regte die Verwendung von Dualfeuer während der Flugzeit der Moten zu deren Vertreibung an. Landrat v. Erbauter-Coblenz berichtete über die Versuche mit Krän und Weigeordnet Dr. Trier stellte die Beteiligung der Stadt Trier für den Fall eines gemeinsamen Vorgehens in Aussicht. Guisebiller Bergweiler-Beslen sprach sich für einen gemeinsamen Antrag der Kreise mit Weinbau an den Landwirtschaftsminister wegen Gewährung von Staatsmitteln aus und hielt die Anstellung von mehr Forschern zur Ergründung aller auf den Schädling bezüglichen Fragen für notwendig. Landrat v. Kruse-St. Goar forderte in erster Linie ein Eintreten der Landwirtschaftskammern, während Landrat Freiherr v. Hammert-Berncastel ausführte, daß das Reich und die einzelnen Staaten herzutreten seien, zunächst mit ihrer Hilfe einzutreten. Weinbändler Strobel-Gaub begrüßte das Vorgehen des Rheingaukreises mit besonderem Dank und Weingutsbesitzer und Weinbändler Ed. Sturm-Radesheim befragte das direkte Eingreifen der Kreise. Schließlich wurde folgende, von dem Landrat v. Heimburg-Wiesbaden vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen: „Die am 28. März 1908 in Coblenz versammelten Vertreter der Weinbau treibenden Kreise der Rheinprovinz und des Regierungsbezirks Wiesbaden beschließen: 1. auf Grund der gepflogenen Verhandlungen erneut die Angelegenheit der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms in den Kreisverrichtungen behufs Aufbringung von Mitteln zur Sprache zu bringen; 2. mit den beteiligten Landwirtschaftskammern bezüglich gemeinsamen Vorgehens sich in Verbindung zu setzen; 3. einer späteren Verhandlung die Beschlußfassung über die Verwendung der von den Kreisen bewilligten Mittel zu überlassen; 4. auf Grund dieser Verhandlungen an die staatlichen Behörden heranzutreten, um die privaten Maßnahmen zu unterstützen; 5. mit der Weiterführung der Verhandlungen den Landrat des Rheingaukreises zu beauftragen.“

Der Verlauf der Besprechung zeigte volle Übereinstimmung darin, daß energische Maßnahmen in der Frage der Bekämpfung des Schädling unerlässlich sind, und daß wohl alleseitig in den Grenzen des Interesses und der Leistungsfähigkeit Opfer der Kreise erwartet werden dürfen. Soweit noch Meinungsverschiedenheiten über den am zweckmäßigsten einzuschlagenden Weg bestehen, läßt sich deren Beseitigung in den ferneren Verhandlungen erhoffen. Um dem Vorgehen einen weiteren Nachdruck zu verleihen, wurde schließlich noch in Aussicht genommen, die Angelegenheit in der nächsten Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins in Elmke zur Erörterung zu bringen.



# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 2. April 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. O. = 1.20; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %
<b>Staats-Papiere.</b>							
<b>a) Deutsche.</b>							
1/2 D. Reich-Anleihe	99.45	4. Japan von 1905	98.30	4. Lissabon 1856	77.50	4. Sardin. Sec. st. g. 10.11.18	101.50
3/4 D. Reich-Anleihe	91.	5. Mex. am. inn. 1. V. Pes.	98.30	11. Moskau Ser. 30-33	Rbl. 102.	4. Sicilian. v. 69 stf. l. O.	101.25
3/4 Fr. Schatz-Anw. v. 1890	81.95	3. Gold v. 1904 str. 5	98.30	23. Neapel st. gar.	100.	4. Toscanische Central	112.50
3/4 Pr. Schatz-Anw. v. 1900	81.95	3. Gold v. 1904 str. 5	98.30	4. Stockholm v. 1880	100.	5. Westindian. v. 79 Fr.	102.30
3/4 Pr. Schatz-Anw. v. 1900	81.95	5. Tammal. (25. Mex. Z.)	88.95	5. Wien Com. (Gold)	97.	3/4 do. v. 1880	96.
3/4 Pr. Schatz-Anw. v. 1900	81.95			5. do. (Pap.)	97.	3/4 do. v. 1880	96.
3/4 Pr. Schatz-Anw. v. 1900	81.95			4. do. Invest. Anl.	97.	3/4 do. v. 1880	96.
3/4 Pr. Schatz-Anw. v. 1900	81.95			3/4 Zürich von 1889	98.	4. do. Chark. 89	79.10
3/4 Pr. Schatz-Anw. v. 1900	81.95			3/4 St. Buen-Air. 1892	101.20	4. do. Mosk.-Jar. A. 97 stf. g.	78.50
3/4 Pr. Schatz-Anw. v. 1900	81.95			4/4 do. v. 88 l. O.	—	4. do. Wind. Rb. v. 97	79.10
<b>Provincial- u. Communal-Obligationen.</b>							
4. Rheinpr. Ag. 20.21.31.4	99.	4. Eisenbahn 1856	77.50	4. Sardin. Sec. st. g. 10.11.18	101.50	4. Ld. Hess. Com. Ser. 7-8	99.70
3/4 do. v. 22 u. 23	98.	4. Moskau Ser. 30-33	Rbl. 102.	4. Sicilian. v. 69 stf. l. O.	101.25	3/4 do. do. Ser. 3 ver. kl. u.	91.70
3/4 do. v. 24 u. 25	98.50	5. Neapel st. gar.	100.	4. Toscanische Central	112.50	3/4 do. S. 4 v. kl. 1915	101.50
3/4 do. v. 26 u. 27	98.50	4. Stockholm v. 1880	100.	5. Westindian. v. 79 Fr.	102.30	4. L.-K. (Cas. 35. 22. 1914)	99.70
3/4 do. v. 28 u. 29	98.50	5. Wien Com. (Gold)	97.	3/4 do. v. 1880	96.	3/4 do. S. 21 u. 1917	—
3/4 do. v. 30 u. 31	98.50	5. do. (Pap.)	97.	3/4 do. v. 1880	96.	3/4 do. N. L. B. L. Vn. 15	100.30
3/4 do. v. 32 u. 33	98.50	4. do. Invest. Anl.	97.	3/4 do. v. 1880	96.	3/4 do. do. Lit. J.	98.70
3/4 do. v. 34 u. 35	98.50	3/4 Zürich von 1889	98.	3/4 do. v. 1880	96.	3/4 do. do. P. O. H. K. L.	98.70
3/4 do. v. 36 u. 37	98.50	3/4 St. Buen-Air. 1892	101.20	3/4 do. v. 1880	96.	3/4 do. do. M. N. P. Q.	98.70
3/4 do. v. 38 u. 39	98.50	4/4 do. v. 88 l. O.	—	3/4 do. v. 1880	96.	3/4 do. do. S. R.	98.70
3/4 do. v. 40 u. 41	98.50			3/4 do. v. 1880	96.	3/4 do. do. T.	98.70
3/4 do. v. 42 u. 43	98.50			3/4 do. v. 1880	96.	3/4 do. do. O.	98.70
3/4 do. v. 44 u. 45	98.50			3/4 do. v. 1880	96.	3/4 do. do. U.	98.70
3/4 do. v. 46 u. 47	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 48 u. 49	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 50 u. 51	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 52 u. 53	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 54 u. 55	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 56 u. 57	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 58 u. 59	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 60 u. 61	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 62 u. 63	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 64 u. 65	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 66 u. 67	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 68 u. 69	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 70 u. 71	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 72 u. 73	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 74 u. 75	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 76 u. 77	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 78 u. 79	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 80 u. 81	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 82 u. 83	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 84 u. 85	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 86 u. 87	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 88 u. 89	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 90 u. 91	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 92 u. 93	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 94 u. 95	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 96 u. 97	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 98 u. 99	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 100 u. 101	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 102 u. 103	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 104 u. 105	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 106 u. 107	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 108 u. 109	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 110 u. 111	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 112 u. 113	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 114 u. 115	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 116 u. 117	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 118 u. 119	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 120 u. 121	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 122 u. 123	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 124 u. 125	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 126 u. 127	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 128 u. 129	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 130 u. 131	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 132 u. 133	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 134 u. 135	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 136 u. 137	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 138 u. 139	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 140 u. 141	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 142 u. 143	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 144 u. 145	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 146 u. 147	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 148 u. 149	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 150 u. 151	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 152 u. 153	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 154 u. 155	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 156 u. 157	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 158 u. 159	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 160 u. 161	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 162 u. 163	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 164 u. 165	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 166 u. 167	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 168 u. 169	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 170 u. 171	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 172 u. 173	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 174 u. 175	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 176 u. 177	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 178 u. 179	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 180 u. 181	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 182 u. 183	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 184 u. 185	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 186 u. 187	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 188 u. 189	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 190 u. 191	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 192 u. 193	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 194 u. 195	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 196 u. 197	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 198 u. 199	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 200 u. 201	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 202 u. 203	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 204 u. 205	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 206 u. 207	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 208 u. 209	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 210 u. 211	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 212 u. 213	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 214 u. 215	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 216 u. 217	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 218 u. 219	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 220 u. 221	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 222 u. 223	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 224 u. 225	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 226 u. 227	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 228 u. 229	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 230 u. 231	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 232 u. 233	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 234 u. 235	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 236 u. 237	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 238 u. 239	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 240 u. 241	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 242 u. 243	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 244 u. 245	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 246 u. 247	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 248 u. 249	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 250 u. 251	98.50			3/4 do. v. 1880	96.		
3/4 do. v. 252 u. 253	98.50						

**Haarschmuck**  
in blondem und rötlichem Schildpatt, in Imitation.  
**Echte Hornkämme**  
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Dr. M. Albersheim,**  
Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

**Wiesbaden,**  
Wilhelmstr. 30.  
Tel. Nr. 3007.

**Frankfurt a. M.,**  
Kaiserstr. 1.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

**Tricotagen**

Hemdosen,  
Untertaillen,  
Korsettschoner,  
vorzüglich  
sitzend,  
beste  
Qualitäten,  
zu  
billigsten  
Preisen.



Strumpfwarenhaus  
**L. SCHWENCK**  
Mühlgasse 13

Wohne vom 1. April an  
**Friedrichstr. 41.**  
Dr. med. Schönesseifen.  
Sprechstunden 8—10, 3—4.      Telephon 3418.

**Militär-Kameradschaft Wiesbaden, gegr. 1907.**  
Samstag, den 4. April 1908, abends 9 Uhr: Monats-  
Versammlung im Vereinsheim Fronenhalle, Kirchgasse 26, und wird  
um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht.  
Der Vorstand.  
Gleichzeitig geben wir bekannt, daß der Verein am Sonntag, den  
5. April cr., einen Ausflug nach Bierstadt, Soolbau zur Roie, unternimmt.  
Dabei selbst Vorträge, Konzert und Tana. Wir laden alle Freunde und  
Gönner des Vereins zur Teilnahme ein. Die Veranstaltung findet bei Bier statt  
und ist der Eintritt frei. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Gemeinamer Abmarich  
um 3 Uhr nachmittags von der Englischen Kirche.  
NB. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

**Spezial-Leihbibliothek**  
S. & L. Braun.  
Circulating library,      Cabinet de lecture,  
beim      nächst der  
Museum,      5 Friedrichstrasse 5,      Wilhelmstraße.

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 46  
Herrn. Sticksorn, Gr. Burgstr. 4.

**Gustav Gottschalk**  
Posamenten-Fabrik  
Kirchgasse 25.      Telephon 784.  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
in  
Spitzenstoffen,  
Tüllen,  
bunten Borden,  
Einsätzen,  
Tressen,  
Knöpfen,  
Gürteln,  
Grelots  
sind in bekannt aparter Auswahl eingetroffen.  
Auswahlsendungen gerne zu Diensten.

**Einladung!**  
Zur Erinnerung an unseren Alt-Reichskanzler **Fürsten Bismarck**  
soll am **Samstag, den 4. April 1908, abends 8 1/2 Uhr**, in der **Turnhalle Hellmunde-  
strasse 25** nach Vereinbarung hiesiger nationaler Vereine eine  
**Festfeier**  
stattfinden.  
Vorgesehen sind: Festrede des Herrn **Dr. Arthur Eleischer**, Gesangsvorträge (Frau  
Königl. Hofopernsängerin **Cordes-Lange** und **Sängerchor des Turnvereins** unter Leitung  
des Herrn Organisten **Schauss**), Musikvorträge, Schaufechten des **Wiesbadener Fechtklubs**  
unter Leitung des Herrn Fechtmeisters **A. Kobbé**, u. s. w.  
Damen und Gäste sind herzlich willkommen. — Wir bitten um recht zahlreichen Besuch.  
**Wiesbaden, den 25. März 1908.**      F462

Namens des Festausschusses:  
**Dr. Fuchs**, Vors. des Alldeutschen Verbandes.  
**Fhr. v. Lyncker**, Kontre-Admiral z. D., Vors. des deutschen Flottenvereins.  
**Dr. med. Wibel**, Vors. der deutschen Kolonial-Gesellschaft.  
**Auer v. Herrenkirchen**, Oberstleutnant a. D., Vors. des Ostmarkenvereins.  
**Professor Dr. Brunswick**, Vors. des Allg. deutschen Sprachvereins.  
**Dr. Künkler**, Vors. des Allg. deutschen Fechtvereins.

**Kragen**  
in grösster Auswahl  
Handschuhe Unterzeuge  
**Franz Schirg**  
Hoflieferant  
Webergasse 1      Fernspr. 549



**Stenographisches Institut**  
**J. Schmitz**,  
Herderstrasse 21.      Wiesbaden.      Telephon 3765.  
Wörtliche stenographische Aufnahme von Kongress-  
und Gerichtsverhandlungen, Vorträgen usw.  
Stenographieren von wissenschaftlichen Arbeiten,  
Gutachten, deutscher und fremdsprachlicher Korre-  
spondenz usw.  
Anfertigung von Abschriften und Vervielfältigungen  
von Schriftstücken jeder Art in Hand- und  
Maschinenschrift.  
Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben.  
Herderstrasse 21.      Wiesbaden.      Telephon 3765.  
**Korrespondenzbureau.**

Während des Umzuges gewähren wir trotz unserer bekannt  
billigen Preise auf  
**Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe,  
Portieren, Vorlagen, Tischdecken,  
Möbelstoffe und Bettstellen**  
einen Extra-Rabatt von **10%**

**S. Blumenthal & Co.**  
Kirchgasse 39/41.

## Sport.

**Die Glatteisgefahr beim Automobilrennen.**  
Glatteis! Das Wort bedeutet eine Gefahr für den Automobilisten, die Vorsicht und Überlegenheit verlangt, wie sie leider nicht immer zur Anwendung kommen. Das beweisen manche Unfälle und Zusammenstöße, die auch diesen Winter wieder vorgekommen sind und die es angezeigt erscheinen lassen, die Automobilisten und Chauffeure vor dieser Gefahr zu warnen.

Glatteis, festgefahrener oder festgefrorener Schnee ist auch für das Automobil ein unsicherer Boden. Der Wagen verliert auf einer vereisten Stelle seinen Halt, kommt ins Schleudern oder rutscht weiter und kann, das ist die Hauptgefahr, nicht zum Stehen gebracht werden. Das Bremsen ist wirkungslos, weil der Wagen auf festgefrorenen Rädern mit ungewohnter Geschwindigkeit weiterrollt. Dadurch verliert der Fahrer gerade beim Ausweichen oder beim Überholen, überhaupt in allen gefährlichen Situationen die Herrschaft über seinen Wagen und ist infolgedessen leicht einem Unfall oder Zusammenstoß ausgesetzt.

Am bedenklichsten ist das Fahren im Gebirg. Beim Bergfahren ist durch die Wirkungslosigkeit der Bremsen dem Fahrer kein Mittel gegeben, die Geschwindigkeit seines Wagens zu verringern und das ins Rutschen getommene Gefährt aufzuhalten.

Wenn der Fahrer auf unbekanntem, noch nicht befahrenem Wege dann nicht weiß, welche Kurven bevorstehen, und es nicht riskieren will, sich weiterzutreiben zu lassen, bis er auf besseren Boden kommt, bleibt dann nur der verzweifelte Ausweg übrig, den rutschenden Wagen quer zur Fahrtrichtung zu stellen oder in den Graben zu lenken und ihn so zum Stehen zu bringen.

Beim Bergauffahren kann die Situation noch unangenehmer werden. Das Automobil, das auf dem Glatteis nicht mehr vorwärts kommt, weil die Räder auf dem Boden keinen Halt finden, kommt ins Rutschen und in immer größerer Geschwindigkeit. Dabei ist es sehr schwierig, den rückwärts gleitenden Wagen überhaupt noch auf der Straße zu halten und so zu lenken, daß er nicht mit eventuell entgegenkommenden anderen Fahrzeugen oder Personen zusammenstößt.

Um derartigen Gefahren zu entgehen, ist es das Beste, im Winter solche Wege im Gebirg ganz zu meiden, und nur die Straßen zu befahren, die eisfrei sind und deren Beschaffenheit man kennt. Man darf sich hierbei einen Umweg nicht verkneipen lassen; der sicherste Weg ist immer der beste.

Wenn aber durch besondere Umstände das Befahren von Gebirgszügen und vereisten Straßen nicht zu vermeiden ist, dann ist langsames und vorsichtiges Fahren unbedingt geboten. Das gilt besonders auf unübersichtlichen Wegen, für Kurven und für das Fahren auf hart belebten Straßen, in Ortschaften und Städten. Das gilt besonders auch für geübte und gute Fahrer, die sich der Forderung des langsamen Fahrens nur schwer anpassen können. Gerade sie, die sonst allen Situationen gewachsen sind, kommen hier am leichtesten in Gefahr, weil sie im allgemeinen gewohnt sind, knapp zu fahren und sich überall noch eben durchzuwinden.

Es wird dabei für den vorsichtigen und vernünftigen Fahrer gelegentlich nicht zu vermeiden sein, umzukehren, wenn er einen Weg findet, auf dem er nicht vorwärts kommen kann, oder der ihm nicht genügend sicher erscheint. Es muß auch mit der Tatsache gerechnet werden, daß Glatteis oft durch plötzliche Witterungsänderung entsteht, so daß auf Straßen, die bei der Abfahrt etwa um die Mittagszeit eisfrei waren, infolge der eingetretenen Temperaturerniedrigung am Abend Glatteis vorhanden ist, wodurch es notwendig wird, einen anderen Rückweg einzuschlagen.

Für alle Fälle ist es geboten, auf gewöhnlichen Pneumatik zu fahren, da die Gleitschneifen auf Glatteis, weil sie noch leichter ins Rutschen kommen, die Gefahr noch erhöhen. („Sport im Wort.“)

L. K. Rhein- und Taunusklub, Wiesbaden. Die am kommenden Sonntag, den 5. April, zur Ausführung kommende 4. Hauptwanderung führt unsere Tauniden in eine der schönsten Gegenden unserer Umgegend. Die Abfahrt erfolgt früh 5.27 Uhr nach Dörflein. Ankunft dort 6.43 Uhr. An dem alten, bereits 1101 unter dem Namen Eichstein bekannten Schloß mit seinem runden Bergfried, dem Herenturm, gehen wir vorbei. Von der Höhe grüßt uns das freundliche Städtchen hinauf, so friedlich in der lieblichen Umgegend gelegen, daß nimmer wir uns denken können, wie

gerade hier jene furchtbaren Hexenverfolgungen stattfinden konnten, denen bei der letzten großen Einäscherung im Jahre 1698 noch viel Hexenleute, arme Buriden, mitleidswerte Dirnen zum Opfer fielen. Eine prächtige Waldstraße geleitet nach Eich, ein gar alter Ort, von dem das 1686 erbaute sehenswerte Haus Kirchstraße 1 und die wunderbare Linde uns Kunde geben. Hier im Gasthaus zum Taunus wird von 7.50 bis 8.50 Uhr gerastet. Geistig erht uns die Eins entgegen, und freudig steigen wir in ihrem Tal hinauf. Nach 40 Min. erreicht man Niederems, kurz nach 10 Uhr durchqueren wir Büdingens und nach weiteren 40 Minuten langen Wir in dem schon gelegenen Deberems an (414 Meter hoch). In der Wirtschaft zum Taunus bezug vor derselben eine kurze Sammelrast bis 11 Uhr. Mithelos windet sich der Weg hinauf zum Rachen oder Reilstein, von dessen steilem Felsen sich ein entzückender Ausblick auf Oberems bietet mit dem freundlichen Gemälde. Eine gute Waldstraße bringt uns bereits um 12.05 Uhr nach dem roten Kreuz, 680 Meter hoch, wo wir zu einständiger Rast einkehren. Um 1 Uhr wandern wir wieder bergab, anfänglich Ebausse, dann auf herrlichem Höhenweg durch Wald und Büschen, reich mit reizvollen Ausblicken auf Rönnestein mit seiner malerischen Burg. Nach 2 1/2 Stunden Wanderung langen wir auf dem Rastort an, 618 Meter hoch. Leicht ist der Felsen erklimmt, von dem sich ein aufsehendes Rundbild erschließt, daran heute jeder Wanderer seine innige Freude hat. Am Fuß des Felsens, in der Schauhütte, finden wir zwei Gedanktische, den Taunusdichtern von Gerning und Weidig gewidmet. Der Abstieg führt uns nach Rachenhausen, wo die Tauniden gegen 5 Uhr eintrifft, um im Kassauer Hof das gemeinsame Essen einzunehmen. Da die Abfahrt von Eppstein erst um 9 Uhr erfolgt, mag sich der Probierer, der ja des Wanderers immerwärtiger Begleiter, aufs Beste einfinden. Doch auch denen, welche sich nicht an der ganzen Wanderung beteiligen können, bietet die nahe Umgegend von Eppstein und Rachenhausen viel des Schönen und Sehenswerten. Beim Essen sind uns dann alle willkommen, sofern sie die Teilnehmerkarten zuvor gelöst. Der Preis derselben beträgt 2.50 M. für Essen, 1/4 Maßche Wein, einschließlich Trinkgeld. Ausgabestellen bis Samstag, abends 7 Uhr, bei den Herren: L. Becker, Große Burgstraße 11; A. Kuhn, Seltmannstraße 43; A. Graf, Lullienplatz. Führer der Wanderung sind die Herren Dr. Graf und L. Kleinert.

## Am häuslichen Herd,

in der Küche und auf dem Tisch darf Butter nicht fehlen. Heute ist sie infolge der rapiden Preissteigerung überhaupt nicht mehr zu bezahlen, deshalb greifen die Hausfrauen freudig nach dem vollwertigen und wohlfeilen Ersatz, der ihnen in Van den Bergh'scher Margarine „Clever Stolz“ und „Bitello“ geboten ist. Van den Bergh's Werke stehen an Umfang, Leistungsfähigkeit und technischen Einrichtungen an der Spitze der Industrie. Fortgesetztes Streben nach Vervollkommnung hat in den Spezialmarken Clever Stolz und Bitello Produkte von einer Reinheit, Feinheit und Vollkommenheit entstehen lassen, die den höchsten Triumph der deutschen Nahrungsmittel-Industrie darstellen. F191

Telephon 385.

**Münchener Löwenbräu,  
Mathäuserbräu München,  
Original Pilsner**

(Genossenschafts-Brauerei Pilsen),

nur in Original-Abfüllung

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 und 10 Liter, empfiehlt

Biergroßhandlung Heinrich Ditt, Bergschlösschen.

Bureau und Kellereien: Aarstrasse 24.

Telephon 385.



Verf. Ludw. Schreiber, Mainz. (Dr. 113 g) F114

## Wie wiederkehrend!

**500** elegante Herren- u. Damen-Stiefel in schönster neuell. Fassung, in Derby, mit amerikanischen, französischen und XV. Absatz, auch für Konfirmanden, sollen bis Ostern zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden. Nur Neugasse 22, 1. Etage.



**Sportwagen,** neueste Modelle. Große Auswahl. Billigste Preise. **S. Blumenthal & Co.** Kirchgasse 39/41. K10

**Für 4<sup>50</sup> bis 5<sup>50</sup> Mt.** kaufen Sie das Material für **eine Bluse**

auf guten durchaus gestickten Stoff, hochmodern.

**Für 1 Mt.** eine

abgepaßt gestickte Untertaille mit Banddurchzug in der **Schweizer**

**Stiderei-Manufaktur** W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstraße 35.

**Für die Reise!** Reise-, Schiffs- u. Kaiserposten billig zu verkaufen. Neugasse 22, 1.

## Die schwierige ärztliche Frage ist gelöst,

wie man den Kaffeegenuss gestatten darf, ohne zu Surrogaten greifen zu müssen, die den natürlichen Kaffee nicht im entferntesten zu ersetzen imstande sind. Die Aerzte empfehlen Nervösen, Herzleidenden, Rekonvaleszenten coffeinfreien Kaffee „HAG“ (Marke Rettungsring), der geschmacklich dem wirklichen Kaffee ebenbürtig ist, aber nicht das für Nerven und Herz so gefährliche Coffein besitzt. Coffeinfreier Kaffee ist kein Surrogat, sondern wirklicher Natur-Kaffee, dem durch patentierte Verfahren der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft in Bremen das schädliche Coffein entzogen ist. Er bietet vollen Kaffee-Genuss ohne schädliche Nebenwirkung und ist in allen einschlägigen Geschäften von Mark 1.30 bis Mark 2.50 pro Pfund zu haben.

**Zucker Magen- und Darm-Kranken** empfehlen erste ärztl. Autoritäten **Günthers Aleuronat-Gebäcke** FRANKFURT a. M. Hermesweg 10.

Hilfsg. Depot: **Aug. Engel.**

(Fa. 2032 g) F155

**Geld-Darlehen** ohne Bürgen, ratem. Rückm., v. Selbst. **Hengstmann, Dortm.** mund, Gutesb. g. 59. Rückporto.

**Ohrenologin** Schulgasse 7, 2 rechts, früher Langgasse 5.

## Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich kein Chlor kein reiben **Persil** vollständig ungefährlich kein Waschbrett kein bürsten **Modernes Waschmittel Für jede Waschmethode passend Henkel & Co. Düsseldorf.**

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.

# Die WATTE THERMOGENE bekämpft wunderbar

**Husten, Rheumatismus, Halsschmerzen, steifen Hals, Hüftweh, Seitenstechen.**

Zu haben in der **Adler-Drogerie**, Bismarckring 1; **Ferd. Alexi**, Michelsberg 9; **A. Cratz**, Langgasse 29; **Brogerie Sanitas**, Mauritiusstr. 3; **W. Geipel**, Bleichstr. 7; **W. Graefe**, Wobergasse 39; **Otto Lille**, Moritzstr. 12; **J. Minor**, Ecke Schwalbacher- u. Mauritiusstr.; **E. Noebels**, Taunusstr. 25; **C. Fortzehl**, Rheinstr. 55; **F. Röttcher**, Lu.-omburgstr. 8; **P. A. Stoss**, Medizinisches Warenhaus, Taunusstr. 2; **Chr. Tauber**, Kirchgasse 2 und in allen Apotheken und Drogerien, die Schachtel Mk. 1.20. P61







Neckstraße 28 schöne 3-Zim.-Wohn. mit Ausg. zu v. N. ab. 550
Kerstraße 28 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sofort zu vermieten.

Wallerstraße 7, 2. u. 3. Zim.-Wohnungen. Abh. 555. B. 954
Wallerstraße 9, 2. u. 3. Zim.-Wohn. prächtig, per Hof. o. Spät. zu verm. N. ab. 555. B. 955

Dobbeimerstraße 115 mod. 4-Zimmer-Wohnung. r. Zubeh. p. sofort oder später zu vermieten. 1336
Dreieichenstraße 4 f. d. 4-Z. W. u. Sub. p. 1. Juli. N. ab. 1. B. 543

Schanz 7, 1. f. d. 4-Z. W. d. Neuz. entz. per Hof. N. ab. 1. 1055
Kraumbühlstraße 16 Wohn. von 4 gr. Zim. u. abg. Küche u. allem Zubeh. per 1. Juli zu verm. N. ab. 1. r. 1517

Niederwallstraße 4, 3, 5-Zim.-Wohn. mit Bad, Gas, elektr. Licht, p. Hof. zu verm. N. ab. 1. B. 1094
Dreieichenstraße 24, 1, 5 Zim., Balkon, Küche, 2 Bäder, p. Hof. 1096

4 Zimmer.

Albrechtstraße 36, 1, 4 Zim. m. Bbh. zu verm. N. ab. 1. B. 7011

5 Zimmer.

Abelstraße 76, 3, herrlich 5-Z. W. m. reichl. Zub. p. Hof. N. ab. 117

6 Zimmer.

Abelstraße 48, 1, 6 Zim., große Veranda, Bad u. Zubeh. Gas u. elektr. Licht, zu verm. N. ab. beim Hausverm. od. Rheinstr. 66, 2. 1358







# Hauswirtschaftliche Rundschau.



## Wäsche-Reparaturanstalt.

Mit leichtem Sinn und froher Erwartung verläßt so mancher Sohn das Elternhaus und findet sich meist schon in ganz kurzer Zeit in die neue Umgebung, die ihm anfangs so fremd und unbehaglich erscheint. Nach einigen Wochen hat er sich vollständig eingewöhnt und vermisst das Elternhaus nur noch ganz selten, denn für sein Geld wird ihm jeder Wunsch erfüllt, vorausgesetzt, daß seine Börse groß genug resp. genug Inhalt aufweist. Beim Abschied konnte er wohl, wie es in dem bekannten Liebesbrief, sagen: Als ich Abschied nahm, waren Kist' und Kasten schwer. . . . Aber schon oft nach einem Jahr sieht er mit Schrecken, wie die von Winters Hand so sorgfältig vorgeordnete Wäsche Schäden zeigt, die notwendig der fleißigen Hand bedürfen, die dieselben ausbessert. Doch da ist oft guter Rat recht teuer. Wohl übernimmt in vielen Fällen willig die Wirtin auch das Ausbessern und Instandhalten seiner Wäsche und Garderobe, doch der weitans größere Teil aller jungen Männer ist vollständig auf sich selbst gestellt und muß sehen, wie und wo er eine weibliche Hand findet, die sich seiner annimmt, und bei den meisten verfaßt dann auch die größte Zahlungsbereitschaft völlig, da sie ganz ratlos sind, wohin sie sich wenden sollen. Dieser Umstand brachte denn auch eine alleinstehende Frau, die jahrelang vermietet hatte, auf den klugen Einfall, eine Wäsche-Reparaturanstalt einzurichten. Sie bestimmte ein großes Zimmer dazu, mit großen Regalen, Ausziehstisch, Nähmaschine und einigen Körben, alles Gegenstände, die sie schon besaß, so daß sich keine Neuanschaffung nötig machte, sie also außer Seinen, Zwirn und Maschinengarn, sowie Stopfgarn und verschiedenen Knöpfen nichts anzuschaffen brauchte. Dann verschaffte sie sich mit Hilfe einiger bei ihr wohnenden Herren eine Anzahl Adressen junger Studenten und Kaufleute und ließ ihnen per Druckfrage ein auf der Schreibmaschine geschriebenes und durch Abzüge vervielfältigtes Preisverzeichnis zugehen, welche Auslagen zusammen mit Porto 3 Mark ausmachten, und nun wartete sie in Ruhe die Rückführung ihres Angebotes ab. Schon nach einigen Tagen ging ihr die erste Sendung Wäsche zu, Handen, an denen Armbänder und Halsbänder erneuert werden mußten. Beim Abholen der fertigen Arbeit, daß sie sich zur Bedingung gemacht, um keine unnütze Zeit zu verschwenden, berechnete sie jedes Send inkl. Arbeit und Material mit 30 Pf., für ihre Mühe also einen sehr niedrigen Preis, da die Hälfte desselben für Stoff und Garn ausging. Doch lag ihr vor allem daran, sich erst feste Kundschaft zu erwerben, was ihr denn auch schon in ganz kurzer Zeit gelang. Heute nach kaum einem Jahr beschäftigt sie regelmäßig zwei Maschinennäherinnen, eine Handnäherin und eine Strumpfrickerin, denn eine Strickmaschine schaffte sie sich vor einem halben Jahre auch noch an. Sie selbst nimmt die Arbeit an, zeichnet dieselbe eigenhändig, so daß ihre Näherinnen die Namen der Besitzer nie erfahren, richtet die Arbeit zum Nähen vor, schneidet zu und überweist die Ausführung. In der Wäsche einzelner Herren fand sich sehr bald schon Familienwäsche in großen Posten, und da sie die Preise auch in der Folge nicht wesentlich erhöhte, so schaffte sie mancher vielgeplagten Hausfrau eine große Erleichterung. Aufträge auf Neuanschaffung nimmt sie nicht an, so oft man auch schon mit diesem Wunsch an sie herantrat, auch vergrößern will sie vorläufig ihr Geschäft nicht, damit sie nicht zu sehr überbürdet wird, da es um ihre Gesundheit nicht besonders bestellt ist, aber Aufträge gehen ihr mehr zu, wie sie bewältigen kann, und viele, die sich nicht einige Wochen gedulden können, muß sie abweisen. Den Maschinennäherinnen zahlt sie 6 und 8 M., der Handnäherin und Strumpfrickerin je 7.50 M. pro Woche Lohn. (Frägt sich nur, ob man für eine derartig geringe Bezahlung überall Arbeitskräfte findet. D. Red.) Die letztere muß auch die schädlichsten Strümpfe stopfen. Merkwürdig berührt es sie, wie sie neulich sagte, daß viele Damen lieber für wenige Groschen mißsämige Häkel- und Stickerarbeiten heimlich ausführen, statt sich öffentlich einem Erwerb zu widmen, der ja freilich kein besonders vornehmer, aber doch auch kein beschämender, herabsehender ist, da sich doch fast jede Frau darin betätigen muß. Dabei bietet er ihr ganz ohne Risiko eine sorgenlose Existenz. Daß solches Geschäft noch bedeutend vergrößert werden könnte, auch ohne Empfehlung von Familie zu Familie, muß jedem einleuchten, der die erfolgreiche Wirkung einer händigen Anzeige in den Tagesblättern kennt, zumal doch bei Wiederholung große Ermäßigung eintritt. Von Zeit zu Zeit müßte natürlich auch ein Preisverzeichnis veröffentlicht werden, damit sich die Kundschaft schon vor Bestellung einen Überblick der Kosten machen kann, ein Umstand, der leider noch viel zu wenig berücksichtigt wird.

Dorothea Hartenstein.

## Die Einteilung des Wirtschaftsgeldes.\*)

Jetzt wird so recht eigentlich erst der Hausfrau die zunehmende Teuerung fühlbar, denn die Kohlarten werden schlechter und verlieren nach und nach den Geschmack, ebenso geht es mit den Kartoffeln. Das Fleisch hält sich dagegen unverändert hoch im Preis, dazu kommt, daß Butter bedeutend teurer geworden ist und es auch noch bis Mitte April bleiben wird; erst wenn es drängen auf Weizen und Feldern tüchtig grünt, pflegen die Preise wieder zu sinken. Kein Wunder, wenn dann so mancher Frau nicht mehr aus noch ein weiß und zuletzt doch die gefürchtete Bitte um Zulage zum Haushaltsgeld anzusprechen muß; da aber nicht nur die Nahrungsmittel, sondern fast alle Gebrauchsgegenstände im Preise ge-

stiegen sind, so wird in den meisten Fällen der Mann solchen Wünschen seiner Frau nicht entsprechen können, und ihr selbst bleibt es dann überlassen, das Wirtschaftsgeld so einzuteilen, daß Einnahmen und Ausgaben sich decken. In nachstehendem einige Winke, wie dabei in der Hauptsache verfahren werden soll. Nehmen wir an, zum Haushalt gehören die Eltern und zwei Kinder, zur Verfügung stehen aber nur 15 M. Haushaltsgeld, von dem Speisen, Getränke, Licht, Seife und kleine Notwendigkeiten, wie Zwirn, Stopf- und Maschinengarn usw. angeschafft werden sollen. — Vor allem darf nicht die große Hälfte des Geldes schon am Samstag, wo es ja jede Frau fast in die Hände bekommt, ausgegeben werden; wohl ist es gut, Vorräte zu besitzen, aber ein sichereres Gefühl bringt sicher das Bewußtsein, „es mag kommen, wie es will, du hast noch Geld in deinembeutel“. Von ständig wiederkehrenden Ausgaben wären pro Woche zu nennen:

Kaffee nebst Zucker . . . . .	0.50 M.
Milch pro Tag 1/2 Liter . . . . .	0.70 "
Brot . . . . .	1.80 "
Semmel . . . . .	0.70 "
Fischbutter . . . . .	1.40 "
Schmalz, Speck zum Kochen . . . . .	0.60 "
Essig, Gewürze, Salz, Mehl . . . . .	0.50 "
Zucker, reichlich verwendet . . . . .	0.60 "
Seife, Petroleum, Putzzeug für Schuh und Messing . . . . .	0.70 "
7.50 M.	

Mit der übrigen Hälfte des Geldes richtet man sich nun so ein, daß man an vier Tagen mit Einschluß des Sonntags Fleisch kocht oder brätet, an einem Tage Fisch bringt und an den anderen beiden fleischlose Kost reicht, zu welchem Zweck Röhre von Kartoffeln mit gebratenen Brötchen und Backobst, sowie Semmelkrumen mit zerlassener Butter und Obst oder Quarkkeulen mit Obst und ähnliche Speisen vorzüglich geeignet sind. Dann laufe man am Sonntag auch nie einen großen Braten in der Absicht, ihn einzuteilen, es wird gewöhnlich doch nichts daraus; weil er gut schmeckt und Sonntag ist, wird mehr gegessen, und die Reste geben kein richtiges Mittagessen mehr. Auch mache man es sich zum festen Prinzip, nie Wurst oder Schinken in einem Stück auf den Tisch zu bringen, sondern teils die Brote vorher zu schneiden, zu streichen und zu belegen. Sie sollen und dürfen nicht mager ausfallen, da sie nicht nur sättigen, sondern auch nähren sollen, aber der Belag reicht sicher viel weiter, wenn er auf dem Brote als zum Brote gegessen wird. Ein hartgekochtes Ei in Scheibchen auf Brot gelegt und mit etwas feingewiegtem Schnittlauch bestraut, reicht vollständig aus und wirkt appetit-anregender, als wenn es am Tische erst gekühlt und dann verspeist werden soll, auch würden dann zum gleichen Stück Brot mindestens zwei Eier notwendig sein. So weit für heute, weiteres in nächster Zeit.

Hedwig Krüger.

\*) Wir können diesen Ausführungen unserer verehrten Mitarbeiterin, so dankenswert und gut gemeint sie auch sind, leider doch nicht unbedingt zustimmen. Sie hat offenbar die tatsächlichen Bedürfnisse einer vierköpfigen Familie viel zu niedrig eingeschätzt. Knapp ist schon der Kaffeeverbrauch angenommen, noch knapper der Brot- und Milchkonsum, am knapsten aber der Verbrauch von Brötchen (Semmel). Bei 4 Köpfen müßen, namentlich bei dieser geringen Aufwendung für Brot, mindestens 7 Brötchen für den Tag eingebracht werden, das ergibt aber eine Ausgabe von 1.47 M. wöchentlich. Die ständig wiederkehrenden Ausgaben kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Hausfrau nach unserer ebenfalls äußerst sparsamen Auffassung bei einer Familie von vier Köpfen nicht mit weniger als 10 bis 11 M. wöchentlich bestreiten; muß sie mit weniger auskommen, dann kann sie bei der Zusammenstellung des Nahrungstischs nicht mehr auf die Forderungen einer rationellen, d. h. der Gesundheit dienlichen, Ernährung genügend Rücksicht nehmen. Man wird eben meistens finden, daß sich die Einteilung eines geringen Haushaltsgeldes viel leichter auf dem Papier als in der Praxis machen läßt. Wir wären übrigens dankbar, wenn einmal eine oder die andere unserer Leserinnen aus der Praxis heraus das Wort zu dieser Angelegenheit ergreifen wollte. D. Red.

## Frühlings-Salate.

Mit frohem Aufatmen begrüßt die Hausfrau das Erscheinen des ersten jungen Frühlingsgrüns, von dem es anfänglich allerdings nur wenige Sorten gibt. Brunnenkresse und Kapuzinchen erscheinen zuerst auf dem Markte, bald folgt der erste Kopfsalat aus dem Mißbeet. Zur selben Zeit aber wie die beiden Erigenannten stellt sich auch der junge, würzige Schnittlauch ein, der im Verein mit jungen, zarten Radishes einen ebenso wohlschmeckenden Salat wie auch einen Belag auf die mit Butter bestrichene und mit Scheiben von hartgekochten Eiern belegte Brote gibt. Diese „Frühlingsbismichen“, wie man sie nennt, sind namentlich bei Herren sehr beliebt. Röhre mit Schinken oder Bäckling und Schnittlauch zu Kartoffelsalat gereicht, sind ebenfalls pikante Gerichte. Daß man die Kapuzinchen hauptsächlich als Schmuck dem Kartoffelsalat beimengt, ist ja bekannt. Aber auch als Salat mit Öl, Essig, Salz und Pfeffer zubereitet, schmecken sie vorzüglich, noch würziger mit etwas Schnittlauch vermischt.

Die Brunnenkresse mit ihrem herben Geschmack wird nicht von jedermann mit gleicher Vorliebe gegessen, sie schmeckt aber sehr gut zu Weißbrötchen mit Schinken; man wäscht sie zu diesem Zwecke sorgfältig, entfernt die harten Stiele, haßt sie grob und legt sie auf die Brötchen. Vom Kopfsalat kann man jetzt noch sämtliche Blätter benützen, da sie alle gleich zart sind, im Sommer verwendet man dagegen nur die gelben Herzblätter und bereitet von den äußeren ein spinatähnliches Gericht. Daß man von Blumenkohlkröschen mit Beigabe von Schnittlauch einen sehr guten Salat bereiten

kann, ist ja bekannt, weniger dagegen ein solcher von Rhabarber und Radishes. Von ersterem zieht man die Haut ab, schneidet in Stücke, läßt diese einmal in kochendem Wasser aufkochen, gießt dieses ab und mischt sie sorgfältig, damit sie nicht matschig werden, mit Öl, Essig, Salz, Pfeffer und etwas Zucker; feiner wird dieser Salat mit Zitronensaft. Der Radishesalat wird aus den ganz jungen Radishes hergestellt, die man wäscht, angehäut in Scheiben schneidet, einfüßt, ein Wellchen ziehen läßt, daß sie mürbe werden und dann mit Öl, Essig, Pfeffer und Schnittlauch vermischt.

Die richtigen blutreinigenden Frühlings-Salate stellt man aus allen möglichen Kräutern her. Spinat, Kresse, Sauerampfer, Basilikum, Schalgarbe, Petersilie, Dypsenkeimchen, Schnittlauch, Kerbel und Boretsch kann man dazu verwenden, ebenso können einige davon fehlen, man schneidet sie fein in Streifen oder wiegt sie grob und mengt sie mit süßer, dicker Sahne, Öl, einigen Eigelb, wenig Pfeffer, Zucker und Essig oder Zitronensaft. Auch kann man diese Kräuter grob gewiegt einem nicht zu sauren Kartoffelsalat beifügen, der am besten zu einem kräftig gebräunten Hammelbraten schmeckt. Luise Stein.

## Passanischer Kuchen: I.

- a. Für einen einfacheren Haushalt.
- Sonntag. Rindfleischsuppe mit Röhren. — Rotkraut, Kartoffelbrei, Schweinbraten vom Nierenstück.
- Montag. Petersiliensuppe\*\*\*) mit dem Rest Schweinbratenauce. — Für das Familien-Oberhaupt das Schweineleberchen vom Nierenbraten, das man herausgenommen, gedünstet, den Rest Kartoffelbrei gebaden, — für die übrige Familie Milchreis mit Zucker und Zimmt.
- Dienstag. Apfelweinsuppe. — Hasel vom Sonntags-Suppenfleisch mit verletzten Eiern und warmem Kartoffelsalat.
- Mittwoch. Geröstete Griesuppe. — Eingemachte weiße Rüben mit Kartoffeln durch, gefochtes Röhrenfleisch.
- Donnerstag. Die Röhre mit dem Haselbrot. — Pfefferfleisch mit gerösteten Kartoffeln.
- Freitag. Geröstete Rehlisuppe. — Scheffisch, Salzkartoffeln, Senfsauce.
- Samstag. Fleischbrühe mit Einlauf. — Suppenfleisch mit sauren Brätkartoffeln.

\*) Röhren in die Suppe. Man streicht ein Töpfchen mit Butter aus und verfloßt ein Ei mit einer Tasse Fleischbrühe oder Milch. Mit ganz wenig Wasser rührt man einen Knappen Teelöffel feines Speisemehl (am besten ist Dr. Oetters Gultin) an, mischt dies darunter, würzt mit Salz, Muskatnuss u. läßt das Ganze im Wasserbade oder auf dem Feuer kochen, rührt Röhren davon ab oder stürzt die Masse und schneidet Würfel daraus.

\*\*) Petersiliensuppe. Ein großes Fett, halb Butter, halb Nierenfett, läßt man mit etwas Zwiebel anziehen, läßt 3 Löffel Mehl zu, 2-3 Löffel feine Petersilie, löst dies mit 1-2 Liter Fleischbrühe und läßt die Suppe etwa 1 Stunde kochen. Ein Rest Bratenauce verbessert sie.

## b. Für einen feineren Haushalt.

- Sonntag. Französische Suppe. — Kleine Gehirnrüben mit Sardellenauce. — Kaffee Rippenspeer, Sauerkraut, Kartoffelpudding. — Zitronen-Weis.
- Montag. Suppe mit Perlengerste. — Englische Beefeats mit Scheiern und Schmorartoffeln, Kapuzinchen-Salat. — Omelette aux confitures.\*\*)
- Dienstag. Kerbelisuppe. — Dypsenkeimchen in weißer Sauce, Hammelstelette, Salzkartoffeln. — Reispudding mit Schokoladenauce.
- Mittwoch. Röhrensuppe mit Sago. — Gulasch mit Reisrand.\*\*\*) — Schweineleber mit pommes frites und Kopfsalat.
- Donnerstag. Petersiliensuppe. — Löwenzahn-Gemüse mit Salzkartoffeln, Knoblauchbeule.
- Freitag. Nierenuppe. — Heringspfanne. — Essigbraten mit gebratenen Eiern und Ei.
- Samstag. Grüne Erbsenisuppe mit Schwammkröschchen. — Kalbsragout, feine Kartoffelkröschchen, gebaden. — Reispudding mit Chaudou.

\*) Gehirnrüben mit Sardellenauce. Das Gehirn von 2 Kalbsköpfen wird in Salzwasser blanchiert, abgetropft und gehackt. 125 Gramm Butter erhitzt man über dem Feuer mit 3-4 Löffel Mehl und etwas Rahm zu einem Brei. Erkalte vermischt man ihn mit dem Gehirn, 2 feingehackten, in Butter geschwitzten Zwiebeln, Salz, Pfeffer und 2-3 Eiern. Daraus formt man kleine, runde Kuchen, die man mit Butter auf beiden Seiten braun backt, mit Scheiern belegt und mit einer Sardellenauce nach der Suppe serviert.

\*\*) Omelette aux confitures. 10 Eidotter werden mit 125 Gramm Zucker, der abgeriebenen Schale einer Zitrone und einer Prise Salz zu Schaum gerührt, mit dem steifen Schnee des Eiweißes vermischt und zu 4 Omeletten verbacken, die man mit beliebiger Obstarmelade füllt, zusammenrollt, mit Zucker bestricht und mit einer glühenden Sausen glasiert.

\*\*\*) Gulasch mit Reisrand. Ein 3 Pfund Rindfleisch vom Bug schneidet man in daumendicke Würfel und läßt diese in 20 Gramm ausgelassenem Nierenfett mit zwei vermittelten Zwiebeln, Pfeffer und Salz u. Paprika weich schmoren. Mit einem Eßlöffel Mehl überhäut, wird derselbe mit Fleischbrühe abgelöscht, mit Essig und Kümmel gewürzt und die Sauce kurz eingekocht, das Fleisch angebraten und mit einem Reisrand umgeben.

## Grieskassen der Hausfrau.

\*) Die Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten.

Abonentin B. 2. fragt an, ob sie Zwetschen, welche sie durch ihren Vater dörren ließ, aber ebenfalls nicht ganz durchgetrocknet waren und jetzt weiches, manche sogar gelblich angefahren sind, noch verwenden kann. Auch hat sie Zwetschen und Reineclauden sowie Heidelbeeren in größeren Töpfen eingedünstet; dieselben haben ebenfalls etwas Schimmel gezogen. Ist auch dieses Obst verwendbar, wenn es noch einmal aufgekocht wird?

Abonentin in Sonnenberg. (Antwort.) Kleiderstoffe, Futterstoffe und Teppiche unter Düngegabe von Wollalkalien aller Art werden häufig und preiswert gelichtet von der Firma Gustav Grebe, Wollwarenfabrik, Oberode a. Harz, die ausführenden Prospekt und auch Musteranwahl zuschickt. Eine nette Futterlage, 100 Zentimeter lang, 60 Zentimeter breit, kostet unter Düngegabe von 1 Pfd. Alkalien 1.70 M. Bodenstoffe für Damenkleider, schon defaktiert 1 M. der Meter. Frau v. S., Kapellenstraße.

Luise C. frägt an, wie man ein aus Wollgarn durch Benzol gewaschenes Haar wieder am besten mit Greiders Antiforton behandelt. Frau G.

Frau Johanna. (Antwort.) Trockenes, gepallenes Haar wird am besten mit Greiders Antiforton behandelt. Frau G.

### Vermietungen

(Fortsetzung von Seite 15.)  
Villen und Häuser.

#### Reizende Villa

zu vermieten, alt angeleg. Garten, Gemüsegarten, Hünerhof. Nur 8 Minuten vom Kochbrunnen. Mietpreis pro Jahr 2000 Mk. Off. unt. P. 288 an den Tagbl.-Verlag.

#### Gartenhaus

an d. Frankfurterstr., mit großem Garten, eingerichtet für Wäscherei, mit Kamin u. Stallung, per sofort od. später zu verm. Näh. Adolfsallee 31, P. 7082

#### Kapellenstr. 40

elegant möbl. Villa, 11 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, elektr. Licht, Garten zu vermieten. VI 2

#### Kapellenstr. 40

elegant möbl. Wohnung mit Küche, Zubehör, elektr. Licht, Bad, Garten zu vermieten. IV 3

#### Für Kurfremde.

kleine gebiegene, neu möbl. 3-3,23 mit prachtvoller freier Aussicht, an 1 od. 2 Bert., auf einige Wochen od. Monate zu verm. In erstragen Pflanzbergstraße 51, Lade.

#### Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

#### Bertramstraße 3, 3. St. l.

zwei gut möbl. Zimmer in ruh. S., einz. oder geteilt, zu vermieten. Edenstr. 19, 1 l., möbl. Zim. 3. u. m. Adersstraße 32 (Villa Dittie), Parter. eleg. Wohn- u. Schlafz. zu verm.

#### Saltramstr. 6, 1 r.

möbl. Zim. bei kinderl. Betten zu verm. Schön möbl. Zim., evtl. m. Klavierben., 3. u. m. Diemarstr. 41, 2. B 4763

#### Best. möbl. Zimmer auf gleich zu vermieten

Oranienstraße 33, 2. St. r. Salon u. Schlafzimmer, eleg. möbl., mit sep. Eing., b. alleinsteh. Dame zu verm. Oranienstraße 52, 3 l.

#### Leere Zimmer und Mansarden etc.

#### Scharnhorststraße 27

schönes Parterrezim. mit Wasser u. Kochgelegenheit sofort an ruh. Mieter abzugeben. Näh. Hausm., Stb. B.

#### Kemisen, Stallungen etc.

#### Weinfelder

Friedrichstraße 40, Ecke Kirchgasse, nebst Bureau und Hofaufzug (jetziger Mieter Weinhandlung Carl Stahl) per sof. od. spät. zu verm. Näheres bei Wilhelm Casser & Co., Friedrichstr. 40, 1 l. 805

#### Moritzstraße 7

Stallung für 2 Pferde, evtl. mit 2-Zimmer-Wohnung, per sof. od. später zu verm. Näh. B. Kraft, 550

#### Moritzstraße 9

Weinfelder mit oder ohne Zubehör zu vermieten. 686

#### Pferdestall

für 6 Pferde, mit Futterraum u. Heimer Wohnung, nahe der Schierheinerstr., zu verm. Näh. Adolfsallee 31, P. 7088

#### Weinfelder

zu vermieten, Näh. Mauritiusstr. 10, 1.

#### Auswärtige Wohnungen.

#### Platterstraße 132,

3-Zimmerwohnung nebst Keller und Mansarde per sof. od. spät. zu verm. Nähe am Walde und Endstation der Straßenbahn unter den Eichen. 1270

#### Niederhausen I. C.,

4-3-Zohn, Part., am Walde, 10 Min. v. Bahnhof, zu verm. (Kassell, elektrisches Licht). L. Eigen, Förster.

#### Sommerwohnungen

#### Im idyll. Martal

finden dauernde wie Sommergäste sorgsame Verpflegung. Offert. unt. P. 271 an den Tagbl.-Verlag.

### Mietgeschäfte

Die verehrlichen Hausbesitzer werden ersucht, zum Juli und Oktober freizubehaltende Wohnungen baldmöglichst anzumelden.  
Wohnungsnachweis-Bureau  
Lion & Cie.  
Friedrichstraße 11.

#### Gesucht

eine gute Wohnung, 6-7 Zimmer, Part. oder 1. St. in einer Villa, möglichst mit Gartenbenutzung und Zentralheizung, pr. Oktbr. Offerten mit Preis unter N. 281 an den Tagbl.-Verl.

#### Wohnungs-Gesuch.

Im Südviertel Wohnung von mindestens 9 Zimmern nebst Bad und Zubehör auf 1. Oktober d. J. gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten u. P. 72 an D. Frenz, Wiesbaden. 7225

#### 2 möbl. sonnige Zimmer

mit Schreibtisch, event. Klavier, in autem Hause bei H. Familie oder einzelner Dame per 1. Mai von geb. Herrn als Nebenmieter für dauernd gesucht. Große Saubereit Bedingung. Best. Offerten unter W. 288 a. d. Tagbl.-Verlag.

#### Dame

mit 2 Kindern (4 u. 6 Jahre) und Kinderfräulein sucht für ca. 14 Tage in feiner Villa (am Kurgarten gelegen) 2 Zimmer. Offerten mit und ohne Pension sind ausführlich u. umgehend erwünscht unter G. 2 37629 an die Annoncen-Expedit. Bonander & Neuh. Dillenburg. P 192

In der Nähe des Kurparks werden in vornehmem Hause zwei möblierte Zimmer von Ehepaar für ja. 2 Wochen im Mai gef. Off. u. A. 287 a. d. Tagbl.-Verl.

Zaden in bester Geschäftslage für Spezialgeschäft (Handschuhe und Kravatten) sofort oder später gef. Offert. u. N. 73 an Tagbl.-S.-Agent. Wilhelmstraße 6. 7148

#### Gesucht ein gut möbl. Zimmer

m. Pension d. alleinst. Herrn in Nähe der Taunusstr., Geborg. Zimmer ohne Verbindungstür. Off. mit Preisangabe unter N. 281 an den Tagbl.-Verlag.

#### Wilhelmstraße

Laden, möglichst mit möbliertem Zimmer, per bald od. später zu mieten gesucht. Offerten unter Angabe der Größe und des Preises erbeten unter N. 281 an den Tagbl.-Verlag.

#### Fremden Pension

#### Dombachtal 1, 1. Stock,

schön möbl. Zimmer, a. m. Penf., zu v. Villa Grandpair, 15 u. 17 Emsorstr. Telefon 3618. Familien-Pension I. Range. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bilder, Vorzügliche Küche. Jede Diätform. Neu! Villa Ena, Neu! Haineweg 12. — Telefon 980. Fremden-Pension. Eleg. Zim. Bad. Elektr. Licht. Zentralh. Ruhige Lage, inmitten Gärten. Vorzügliche Küche. — Zivile Preise.

#### Herrngartenstr. 17, 2,

fröh. Dauermieter u. Pass. bei geb. Dame schön. Heim mit u. ohne Pension. 7081

#### Herrngartenstr. 17, 2,

fröh. Dauermieter u. Pass. bei geb. Dame schön. Heim mit u. ohne Pension. 7081

#### Herrngartenstr. 17, 2,

fröh. Dauermieter u. Pass. bei geb. Dame schön. Heim mit u. ohne Pension. 7081

#### Herrngartenstr. 17, 2,

fröh. Dauermieter u. Pass. bei geb. Dame schön. Heim mit u. ohne Pension. 7081

#### Herrngartenstr. 17, 2,

fröh. Dauermieter u. Pass. bei geb. Dame schön. Heim mit u. ohne Pension. 7081

#### Pension Schenk,

kleine Wilhelmstraße 7, 1. St. Zimmer mit und ohne Pension, Bad, Balkon, Garten. Schöne ruhige Lage. English spoken. 7029



#### Stadt-Umzüge.

#### Ueberstellungen

von und nach auswärts.

#### Aufbewahrungen

für kurze und längere Zeit.

#### Verpackungen.

Spedition von Winterreisen-schäften, Aussteuer etc. etc.



#### Wohnungs-Nachweis

Bureau  
**Lion & Cie.,**  
Friedrichstraße 11.  
Telephon 709  
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

## Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

#### Geldmarkt

#### Kapitalien-Angebote.

#### 1. Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe per sofort und später zu konstanten Bedingungen abzugeben.  
D. Aberle senior, Bank-Vertreter  
Walluferstrasse 2 — Telefon 776.

#### Ankauf und Verkauf

von Hypotheken, Restschuldigkeiten.  
Elise Henninger,  
Dieblichstr. 16.

#### Kostenfreier Nachweis

sicherer Hypotheken durch 6878  
Wiesbadener  
Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.,  
Ellenbogenpassage 12. — Tel. 341.

#### Mk. 10,000

auf 2. Hypothek anzusetzen, sowie auf 5,000 a. 3. Hypothek od. Restkauf. Näheres Rheinstraße 43, 1. r. 2. r.

#### Mk. 24-30,000

a. pr. 1. od. 2. Hyp. vom Selbstdarf. per 1. Juli oder früher abzug. Offerten unter P. 281 an den Tagbl.-Verlag.

#### 30,000 Mk. auszuleihen.

30,000 Mk. manufr. 9, 2 r.

#### Auszuleihen auf 1. Hypoth.

sind 150,000 Mk., ganz oder geteilt. Offerten erbeten unter N. 288 an den Tagblatt-Verlag.

#### Kapitalien-Gesuche.

#### Mk. 6000. — Steiggeld,

in 2 Jahr. fällig — absol. ris. u. w. h. o. o. p. Burg. — in Nachl. 3. u. l. C. Engel, Adolfsstr. 3, 793

#### Mk. 15-20,000

suche ich an 2. Stelle auf m. Besth. an der Schierheinerstr. anzunehmen. Off. u. N. 288 an den Tagbl.-Verl.

#### Mk. 10,000-15,000 2. Hyp.

in 5% - 6% gel. nach 50% Zehel der Ortstaxe. Auf Wunsch sog. Veranschlagung d. Anl. u. Höchste Anl. Otto Engel, Adolfsstr. 3, 7936

#### 3500 Mk.

für Nachhypothek neues Haus in Dohheim, gel. Off. u. P. 281 a. d. Tagbl.-Verl.

#### Hypothekengesuche.

Auf erste Hypothek werden 20,000 Mk. u. auf 2. Hypotheken 20,000, 30,000, 45,000 u. 70,000 Mk. für gleich od. spät. erw. Alles pr. Objekt. Off. erb. unt. Z. 281 a. d. Tagbl.-Verlag.

#### Ich suche Mk. 30,000 zweites

Sup.-Kapital, Feldger. Lage Mk. 250,000, erste Hypothek Mk. 145,000, es werden 5% Zins angeboten, auch werden kursfähige Papiere genommen. In weiteren fände Mk. 20,000, 25,000 u. Mk. 50,000 an 2. Stelle. Angebote nehme entgegen von 11-3 u. 5-7 Uhr, auf Wunsch persönlicher Besuch. 7136

#### D. Aberle sr.,

Walluferstraße 2,  
Hypotheken-Walter und  
Bank-Vertreter.

#### Mk. 25,000

auf Haus am Ring als 2. Hyp. von v. d. H. S. 1. April od. spät. gef. Off. u. P. 281 an den Tagbl.-Verlag.

#### Ja. Mk. 30,000

auf 2. Hyp., prima Objekt, zinsl. Mk. 9000 unter Grundtag, von v. d. H. S. 1. April od. spät. gef. Off. u. P. 281 an den Tagbl.-Verlag. Pismard-Ring 20. B 4133

#### Mk. 30,000. —

nach 50 Proz. Zehel. (Landesbank) an 2. Stelle auf pr. Gehaus gesucht. Off. u. N. 288 an den Tagbl.-Verl.

#### 30-35,000 Mk. auf 2. Hypothek

auf sofort oder später gef. Offerten unter G. 147 an die Tagbl. Anstalt. Pismard-Ring 20. B 4133

#### 30-40,000 Markt

an 2. Stelle auf prima Objekt gesucht. Offert. u. N. 282 a. d. Tagbl.-Verl.

#### 35-38,000 Mk.

auf gute 2. Hypoth. von Geschäftsm. u. mehrsch. Hausbel. gesucht. Best. Off. unter C. 279 an den Tagbl.-Verlag.

#### 50-30,000 Markt

auf neuerb. Haus in Berkebrhl. als 2. Hypothek gesucht. Angebote unt. D. 288 an den Tagbl.-Verlag.

#### Mk. 45-50,000

a. pr. Gehaus, im Bahnhofsviertel, als 2. Hypothek zum Juli oder früher gef. Näheres u. G. 289 im Tagbl.-Verlag.

#### Prima Kapitalanlage.

Kapitalist mit einem disp. Kapital von mindestens Mk. 50,000. — für ein Finanzunternehmen gesucht, welches ihm ohne Risiko nach Jahresfrist seine Einlage schon verdoppelt. Das Kapital bleibt flüssig und in Verlust möglichst ausgeglichen, da keine Spekulationsfrage. Der Gewinn beginnt mit der ersten Stunde der Gründung des Unternehmens. Offerten u. S. 148 an den Tagbl.-Verlag. B 4762

#### Günstige Kapitalanlage

Gesucht 1. Hypothek von 70,000 Mk. auf Geschäftshaus in bester Lage zu 4 1/2% Ortstaxen. Lage 110,000 Mk. Vermittler verbeten. Offerten unter W. 72 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7117

#### 3a. 115,000 Mk.

auf 1. Hypothek auf einen Neubau in guter Lage per 1. Juli 1908 beziehb. von Selbstdarleider gesucht. Offerten u. N. 286 an d. Tagbl.-Verlag. B 4 13

#### Immobilien-Verkäufe.

#### Sonnenbergerstraße 49

herrsch. Best. u. Stallung u. Garten zu verk. Anzueh. 2-3 Uhr.

#### Wissen

(neu), prima gebaut, an der Wingerstr. 3, 10 Min. von der elektr. Bahn, direkt bei den Kuranlagen, mit zehn Räumen u. Zubeh., der Neuzeit entsprechend, eine mit gr. Garten, zinsl. 900 Mk. gr. für 60,000 Mk. sofort veräuß. u. bezueh. Näh. Baumgarten. H. H. Dörner, Dohheimerstraße 21.

#### Wegen eingetretener

Ham. - Verhältnisse kostengünstig Villa in vornehmster Lage vom Besitzer alsbald zu verkaufen. Offerten unter G. 286 an den Tagbl.-Verlag.

#### Zu verkaufen,

herrsch. Villa Rosenstr., mit großem Garten. Näh. durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

#### Selegenscheidtstr.

Bornheim, solide Villa, enth. ca. 10 Zimmer mit Zubehör, in feinst. Anlage (Parkstr.) ist mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

#### Zu verkaufen

praktische, herrsch. Villa, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, enth. ca. 13 Zimmer, boheleg. Ausstattung, freie, gesunde Lage, ist weit unter dem Herstellungspreis sofort zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

#### Bornheim

Vorzügl. Fremdenpension in prima Lage ist mit sämtl. Inventar sofort zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

#### Braunach a. Rh.

2 Villen in reizender Lage, mit allem Komfort der Neuzeit versehen, sind zum Preise von Mk. 17,000 u. Mk. 25,000 sofort zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

#### Bornheim

Bornheim, in bester Anlage eines der Taunusbäder, enthält 20 verm. Zimmer nebst Zubehör, eleg. u. gebiegen möblert, in einem alten Park d. 1 1/2. Pektar Größe, ist in ganz n. oder mit 30 Meter Straßenfront (ohne die Banpläne) erblichkeitsmäßig in günstigen Bedingungen zu verkaufen. Günst. Selegenscheidtstr. Sanatorium. Näh. d. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

#### Zu verkaufen

französischer gehende Hotel-Pension, in prima Lage, mit sämtl. Inventar, durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

#### Zu vermieten, od. zu verkaufen

Fremdenpension in prima Lage durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

#### Zu verkaufen

französischer gehende Hotel-Pension, in prima Lage, mit sämtl. Inventar, durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

#### Stagenvilla (Höhenl., Kurviertel),

15 Zim. u. reichl. Zubeh., zu verk. od. zu m. Off. u. N. 3. Hauptpost. erb.

#### Villa

#### Bierstädter Höhe 1,

geräumig, mit ja. 2 1/2 Morg. großem Aker u. Obstgarten (leht. l. einträglich), Stallung u. l. w. zu verkaufen oder zu vermieten. Bracht. Anstalt, geländ. Lage. Näheres Recoital 38.

#### Villa Mainzerstraße 14,

gr. Garten, 5100 Mk. Mietzins, für 60,000 Mk. m. Umschreibungslosten zu verkaufen. Näh. Berberstraße 21, 2 r.

#### Leiningstraße 10

Villa zum Alleinbewohnen, 9 Zimmer, Fremdenzimmer, Bureau und reichl. Zubehör, großer Garten, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres bei d. d. oder Zahnstraße 17, R.

#### Villa

Ecke Raabeburg (verl. Neuborferstr.) u. Fritz Kallstraße, nächst dem Hauptbahnhof, herrschaftl. mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres bei d. d. oder nebenan im Bauverein, Dieblichstr. 20, Sont.

#### Villen

zu verkaufen Schützenstr. 1 und Wölfelstraße 9, mit je 8-10 Zim. u. reichl. Zubehör, Erker und Balkon, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, vornehmer Ausstattung, gr. Garten, schön. Anstalt, gesunde freie Lage, an der elektr. Bahn, Raabeburg a. n. nahe des Kurparks. Näheres bei d. d. Max Hartmann, Schützenstraße 1. Telefon 216.

#### Vorzügliche Höhenluft.

Wiesbadenstr. 8, nur 5 Minuten von Kurhaus, 14 Zimmer, preiswert zu verkaufen, evtl. auch zu vermieten. — Elektrische Bahn gen. — Täglich zwischen 11 und 1 Uhr zu beschaffen.

#### Villa Niederbergstraße 1

(Emselstraße), 8-10 Zimmer, auch für zwei Familien eingerichtet, mit allem Komfort, billig zu verkaufen. Näh. Rt. 8, Part.

#### Villa Wallmühlstr. 8

mit Banplatz gütlich zu verkaufen. Näh. Bauverein Rheinstraße 71.  
Kleine Villa Freseniusstr. 21 a zu verkaufen. Näh. bestellb.





# Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.

Ecke der Langgasse und Bärenstrasse.

Ecke der Langgasse und Bärenstrasse.

## ELEKTRISCHE BELEUCHTUNGSKÖRPER

Grösste Auswahl am Platze - Künstlerische Ausführung  
Billigste Preise.

### Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze. — Spezial-Entwürfe kostenlos.

493

### Große Möbiliar-Versteigerung.

Heute Freitag, den 3. April, vorm. 9 1/2 u. nachm. 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale,

#### 25 Schwalbacherstraße 25,

nachstehende gebrauchte Möbiliar-Gegenstände:

Eleg. Büfett, Sofa mit Umbau, eleg. 2-für. Spiegelschrank, einfarb. Spiegelschrank, innen Eisen, Kuchenschreibbureau, 6 Federstühle, gr. Pfeilspiegel, 12 hochhänftige Kuffe- und lackierte Betten, sehr gute Deckbetten und Kissen, Eisen-Vorplatztoilette, zehn 1- und 2-für. Kleiderkränze, Waschkommoden und Nachttische mit u. ohne Marmor, Schreibtisch, zwanzig runde, ovale u. viereckige Tische, Kipp- u. Bauernische Kommoden, Konsole, Divan, einz. Soles, Chaiselongues, Handtuchhalter, Cigaretten, Stühle aller Art, Auszugstische, div. Spiegel, Eisen-Speiseherd, Banquetbrett, Waschtänder, eleg. Kinderwagen, eleg. Sportwagen, Vertigo u. Spiegelschrank, Neale, eleg. Kamm, Gaslüfter, Tisch u. Hängelampen, Stelelele Korbarmatze, geschmückte Bank mit Stuhl, Teppiche, Borlagen, Säulen, Linoleum, Kinder-Badewanne, Kaffee-Maschine, Herren- und Damen-Kleider, Kipp- und Dekorations-Gegenstände, Vorhänge, Rouleaux, Cortieren, Weisswaa, Koffer, Koffer, Koffer, Tischdecken, Kissen, div. Hotel-Möbel, als: 4 Duzend Tische und Gabeln, Tischdecken, 2 Duzend Tischstühle, 2 Duzend Servietten, Nähmaschine, Servietten, Stelker, Silber, Delamald, Bücher, Bogen mit Gewichten, Rührschrank, Ausentische und Stühle, Topfbrett, Fliegenschirm, Glas, Porzellan, Kissen u. Hochgeschirr, Kupfergeschirr, kleine Leuchten und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Tage der Auktion. 7231

### Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator,

Schwalbacherstraße 25.

### Guter Baugrund

kann in der früher Neumann'schen Sandgrube zu Diebrich angefahren und abgeladen werden. Für jede Fuhr erfolgt eine sofortige Barvergütung von 10 Pfennig.

Diebrich, den 1. April 1908.  
Das Stadtbanamt. F 297

### Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marko ges. gesch.). Anerkannt bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Duzd. M. 1.—  
" 1/2 " 60 Pf.  
Andero Fabrikate von 80 Pf. an per Duzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen, Damenbedienung.  
**Chr. Tauber,**  
Artikel zur Krankenpflege,  
Kirchgasse 6, Telefon 717.

Prima Speisefarbstoffen  
per Kumpf = 8 Pf. 23 Pf.  
" Rotheringe 3 Pf. 10 St. 23  
" Schmirseife per Pfund 16  
" Kernseife per Pfund 23  
" Fein-Soa 3 Pfund 10  
" Putztücher on 19 Pf. an.  
" amerik. Petroleum 15 Pf. p. L.  
" Olla-Öl per Pfund 35 Pf.  
Karl Kirchner,  
Rheingauerstraße 2, Eck Raurentalerstr.,  
Telephon 479. B 4801

### Ziehung 9.-11. April 1908 Marienburger Geld-Lotterie

3333 Geldegewinne ohne Abzug Mark  
**300000**  
**60000**  
**40000**  
**30000**  
u. v. v.  
Loose à M. 3 30  
inkl. Porto-Liste empfiehlt u. vers.  
Hamburg 63  
L. Hagemann, Holzdamm 39  
Gepr. d. 1. 1904.

### Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Köpfen, Locken, Unterlagen. Feinste Ausführung. Billigste Preise.  
**M. Gärth,** Spiegelgasse 1.

### Mode-Salon Berta Gerhard, Blücherstr. 6, Part.

Große Auswahl in eleganten und einfachen  
**Damen- u. Kinderhüten**  
stets am Lager. B 4524

### Bad Brückenau Kgl. Bayerisches Mineralbad ist Blasen- u. Nierenkranken

zum Besuch dringendst zu empfehlen; ebenso zur Haus-Trinkkur des  
**Wernerzer Wasser**  
aus dem Kgl. Mineralbrunnen  
zu Bad Brückenau.  
Dasselbe ist von hervorragender Heilwirkung bei Harnruhr, Diathese, Gicht-, Nieren-, Steh-, Gries- u. Blasenleiden, sowie allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufrechterhaltung pleuritischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. **Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.**  
Hauptniederlage in Wiesbaden bei Herrn **F. Wirth,** Taunusstr. F 155

Ceylon Wedda Kakao Soma  
Chokolade  
**Tee-Schmidt**  
P 67

### Grütlitz für einzelne Dame!

Keine Stagenpension, allererste Lage, nachweislich rentabel, wegen plözl. Erkrankung der Besitzerin sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 60.000 Mark erforderlich.  
7227  
**Otto Engel, Adolfsstraße 3.**

**Blau-weißen Gartenkies**  
liefert billigst waggons, karren- u. forkwette die Expeditionsfirma  
**W. Ruppert & Co.,**  
G. m. b. H., 354  
Mauritiusstr. 3, Telefon 32.

**Carl J. Lang**  
Abteilung Kurz- u. Wollwaren  
19 Gneissaufstraße 19.

### Eiserne Treppe,

leicht gewunden, 11 Stiegen, mit geschützetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Angesehen in der Schlosserei **Kilha & Kämpfer,** Münsterbrg 8.



**Handtaschen, Rattentaschen, Handkoffer, Kalkenkoffer, Portemonnaies.**  
Grösste Auswahl. Billigste Preise  
**A. Letschert,**  
Faulbrunnenstraße 10, 324

### Frauenleiden

(auch Massage) behandelt Schülerin des Medizinalrats **Dr. v. bers. Verthm.** Empfehlungen von den höchst. Herrschaften. Damen, die einige Zeit in Zurückgezogenheit leben wollen, finden jederzeit freundliche Aufnahme. 7229

**Frau Hertel,**  
Wiesbaden, Goethestr. 1,  
1. Etage,  
vis-a-vis dem neuen Bahnhof.

### Geschlechts-

u. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem Erfolge. Kein Duckfüßer. Dist. Sch.  
**Robert Dressler,**  
Institut für Naturheilmethoden,  
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-4

### Elektrische Licht- u. Kraft- Anlagen

**F. Dofflein, Wiesbaden, Friedrichstr. 43**

### Versteigerung von neuen Haus- und Küchengeräten usw.

Wegen Umzug läßt Herr Konrad Krell hente Freitag, den 3. April, und morgen Samstag, den 4. April, jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

#### 7 Schwalbacherstraße 7

folgende neue Haus- und Küchengeräte u. als:  
eif. Blumentische, Blumenständer, Kübel, Vogelbauer mit und ohne Ständer, große Anzahl Petrol, Känge, Wände u. Stiche Lampen, Schlaf-Ampeln, Lampenschirme, gr. eif. Fahrradgeschell für Hotels u. Wirtschaften, gr. eif. Wasserkocher, gr. eif. Wasserkocher, Gasherd mit Bratofen, Messerputz, Kartoffel, Gemüse u. Brot-schneid-Maschinen, Butter- und Kaffeemaschinen, Traubenpressen, div. Emalle und Blech-Küchen- und Kochgeschirr, Wבלocher, Dampf-puddingformen, große Partie Gebrauchsgegenstände aller Art, als: Penagen, Bier-Service, Cabarets, Gabeln, Tablett, Weinfüßler, Feuerzeug- und Handtuchhalter, Leuchter, Schirmhänder, Fußbäder und noch vieles Andre mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Besichtigung an den Versteigerungstagen. 7210

### Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,  
7 Schwalbacherstraße 7.

# Von der Einkaufsreise nach St. Gallen zurück

empfehle in sehr grosser Auswahl:

## Stickereien jeder Art,

### speziell durchaus gestickte Stoffe

auf Mull, Batist und Leinen, prachtvolle Sachen zu Blusen in jeder Preislage.

Seidene gestickte Blusen (Tafetas und Japan), schwarz, weiss und farbig, sehr reichlich Material, schon von Mk. 16.— an.

Abgepasste gestickte Kleider, gute wertvolle Stücke, schon von Mk. 20.— an.

Auch sehr schöne Zwischensätze, Volants und Phantasiestücke zur Konfektion von Kleidern.

Stickereien zu Kinderkleidern von den billigsten bis feinsten.

Ein grosses Quantum Stickerei-Reste für feine Wäsche, Kinderkleider, Schürzen u. s. w. extra billig.

## Schweizer Stickerei-Manufaktur,

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35.



Sür Fahrräder

# Continental

Prima Centrum

Selt mehr als einem Jahrzehnt die führende Marke. Allerbeste Qualität. Längste Haltbarkeit.

Trag des billigen Preises als wertvollster Beweis jedem Radfahrer zu empfehlen.

Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha Co. Hannover.

(Bwg. 680) F114

## Trau-Ringe

stets in allen Grössen, Breiten und Preislagen, sowie Matgold vorrätig. Meines Spezialität: Fugelose Kugelfasson-Ringe (aus einem Stück gegossen), Marke „Obagos“, patentamtlich gesch., berechne ohne Preis-erhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann. nur 40 Kirchgasse 40. Juwelier Herm. Otto Bernstein, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.



Wind- und regensichere

## Auer-Lampe „Degea“

Bestes hängendes Gasglühlicht für die Beleuchtung von Sommer-Etablissements, Gärten, Villen, Schaufenstern etc.

Modell 1908, ein- bis fünfflammig, übertrifft alle bisherigen Systeme

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

### Auergesellschaft Berlin O 17.

(B. Z. 45190) F 9

## Europäischer Hof.

Laugasse 32/34. Zentralste Lage der Stadt. Grösstes Hotel-Bierrestaurant am Platz mit Garten und Terrassen. Diners v. Mk. 1.50 u. höher, Abonnement Mk. 1.30. Große Tages- u. Abendkarte. Sämtliche Delikatessen der Saison. Exquisite Küche. Gutgepflegte Biere. 11. Weine hiesiger Firmen. Treffpunkt der Wiesbadener Familien und aller Fremden. Heute Freitag: Lichtenhainer Bier. NB. Nach Schluß der Theater u. Konzerte: Spezialplatten zu 75 Pf.

### Tagesveranstaltungen

Kurhaus. Abends 8 Uhr: Großes Konzert. Dirigent: Herr Igo Afferni, Stadt. Kapellmeister. Solisten: Herr Goedeke (Kontrabaß), Herr Kapellmeister Jrmex (Violine).

Kgl. Schauspiel. Abends 7.30 Uhr: Die Rabensteinerin.

Reichshallen-Theater. Abends 7 Uhr: Seine Hoheit.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Strophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10, Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

Kinesthon-Theater, Taunusstraße 1. (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen.

Altmarus' Kunstsalon, Taunusstr. 8. Ringers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9. Kunstsalon Förster, Wilhelmstraße 54. Verein für Sommerpflege armer Kinder. Sprechstunde im Bureau, Steingasse 9, 1. Et., Mittwoch und Samstag nachm. von 6—7 Uhr.

### Kirchliche Anzeigen

Jüdische Kultusgemeinde. Synagoge: Wilschberg. Gottesdienst in der Haupt-Synagoge: Freitag, abends 6.30 Uhr. Sabbat, morgens 9 Uhr. Sabbat, nachmittags 3 Uhr. Sabbat, abends 7.50 Uhr. — Gottesdienst in der Gemeinde-Saal, Bodentage, morgens 7 Uhr. Bodentage, nachmittags 5 Uhr. — Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Christliche Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25. Freitag, abends 6.30 Uhr. Sabbat, morgens 7.45 Uhr. Jugendgottesdienst 2.15 Uhr. Sabbat, nachmittags 3 Uhr. Sabbat, abends 7.50 Uhr. — Bodentage, morgs. 6.45 Uhr. Bodentage, abends 6.15 Uhr.

### Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

	1. April.	7 Uhr	2 Uhr	Abds.	Mitt.
Barometer*	746.5	747.9	751.3	748.6	
Thermom. C.	1.2	8.4	8.5	4.2	
Dampf. mm	4.6	4.8	5.0	4.5	
Rel. Feuchtigkeit (%)	92	59	85	78.7	
Windrichtung	SB. 2	SB. 4	SB. 1	—	
Niederschlagshöhe (mm)	0.3	1.2	2.3	—	
Höchste Temperatur 33.					
Niedrigste Temperatur 0.2.					

\* Die Barometerangaben sind auf 0 C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Zeit	im Süd-Aufgang	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1. April	4.12	30.16	0.17	2.17
2. April	4.13	30.16	0.17	2.17

### Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien u. im Versteigerungslokale Schwalbacherstrasse 25, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 159, S. 20.)

Versteigerung von neuen Haus- und Küchengeräten im Versteigerungslokale Schwalbacherstrasse 7, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 159, S. 20.)

Versteigerung des Dra. H. Riffel im Saale des Konzerthaus zu Mainz, Gr. Meiche 56, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 148, S. 9.)

Termin z. Verdingung der Lieferung von ca. 21,000 kg Roggenmehl- oder Maschinen-Langstroh f. die hiesige Garnison, im Geschäftszimmer Rheinstraße 47, vorabends 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 141, S. 23.)

### Theater-Concerte

**Königliche Schauspiele.**  
Freitag, den 3. April.  
91. Vorstellung.  
42. Vorstellung im Abonnement B.  
**Die Rabensteinerin.**  
Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.  
In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Rösch.  
Personen:  
Hilbold Jeronimus, Ritter von Rabenstein, Herr Kessler.  
Verfabe, seine Tochter, Fr. Gieselsheim.  
Dieburg, Witfrau von Agawang, seine Schwester, Fr. Santen.  
Bartolme Welfer, Großkaufmann und Ratgeber von Augsburg, Herr Tauber.  
Anton Welfer, sein Bruder, Großkaufmann u. Ratgeber von Augsburg, Herr Kober.  
Felicitas, aus dem Hause Grander, Bartolomes Frau, \* \* \*  
Bartolome Welfer (der junge), Bartolomes u. Felicitas Sohn, Herr Malcher.  
Ulrich, aus dem Hause Welfer in Nürnberg, des jungen Bartolome Welfer Verlobte, Fran Doppelbauer.  
Georg von Freiberg, Stadtvogt v. Augsburg, Herr Schwab.  
Baumfischer, Patriarch von Nürnberg, Begleiter der Ursula Welfer, Herr Strial.  
Erbold Geider, Patriarch von Nürnberg, Herr Müller-Teste.  
Ulra, ein alte Dienerin im Hause Welfer, Fr. Koller.  
Der Rannennader, Herr Striebeck.  
Der Welpbale, Herr Pollin.  
Der Schwarze, Herr Wehnia.  
Der Frikbba, Herr Andriano.  
Der Heuter von Augsburg, Herr Engelmann.  
Ein Welferischer Kriegsmann, Herr Spieß.  
Ein Augsbürgerischer Stadtrichter, Herr Berg.  
\*) Knechte des Ritters von Rabenstein. Welferische Kriegsknechte, Männer u. Frauen von Augsburg. Zeit: 16. Jahrhundert.  
Ort: 1. u. 2. Akt: Burg Waldstein zwischen Augsburg u. Nürnberg. 2. u. 4. Akt: Augsburg.  
\* \* \* Felicitas: Frau Striebeck vom Schauspielhaus in Leipzig a. S. Spielzeit: Herr Oberregisseur Rösch. Decorative Einr.: Herr Doctat Schid. Nach dem 2. und 3. Akt finden größere Pausen statt.  
Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. — Ende gegen 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 4. April. 95. Vorstellung. 43. Vorstellung im Abonnement B. Der Welfenknabe. Sonntag, den 5. April, Abonnement A: Die Joubertkiste.

Walhalla-Theater, Taunusstr. 1a. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Städtstraße 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 57. Wöchentlich zwei Serien.

**Residenz-Theater.**  
Direktion: Dr. phil. S. Raud.  
Freitag, den 3. April.  
Dübelnarten gütlich. Fünfszigerarten gütlich.

**Seine Hoheit.**  
Auffpiel in 8 Akten von Freiherrn v. Sallith und Walter Lurszinsky. Spielleitung: Ernst Bertram.  
Personen:  
Der regierende Fürst von Logau-Kremsingen, Georg Müller.  
Seine Hoheit Erbprinz Hans Albrecht, Rudolf Bartal.  
Oberst Graf v. Bettborn, Kommandeur eines Inf.-Regts., Reinhold Hager.  
Matilde, seine Frau, Theodora Wark.  
Dagmar, heid. Tochter, Luise Deloséa.  
Baron von Scheideck, Rittergutsbesitzer a. D., Bruder der Gräfin, Ernst Bertram.  
Konstanze, f. Tochter Hauptmann Fedor v. Stein, Adjutant des Erbprinzen R. Milner-Schönan.  
Adjutant v. Grafen Martin Dietrich, Reporter Theo Tafelau.  
Arikan Lewien, Burche beim Erbprinzen, Gerhard Gajcha.  
Müller, Hausburche im Hause d. Grafen, Arthur Rhode.  
Nanna, Jose im Hause des Grafen, Margot Bischoff.  
Bürgermeister, Friedr. Degener.  
Ein Stadtverordneter, Hans Hellmanteuf.  
Zwei Ordnonanzgen, Billy Schäfer.  
Ludwig Kesper.  
Ort der Handlung: Garnisonstadt. Zeit: Gegenwart.  
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.  
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 4. April. Dugendarten gütlich. Fünfszigerarten gütlich. Die rote Kabe.  
Sonntag, den 5. April, nachm. 1/4 Uhr: Karrenslanz. Abends 7 Uhr: Die rote Kabe.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Freitag, den 3. April.  
Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony. Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger“, L. Cherubini.
2. Frühlingserwachen, Romanzo, F. Bach.
3. Duett und Finale aus der Oper „Martha“, F. v. Motow.
4. Marienklänge, Walter F. Strauß.
5. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin“, W. Balfe.
6. Serenade, A. Braga.
7. Erinnerung a. A. Lortzing Rosenkranz.
8. Mikado-Quadrille, A. Sullivan.

**Walhalla-Theater.**  
Vornehmstes Spezialitäten-Theater Wiesbadens.  
Stürmischer Beifall.  
Das phänomenale Eröffnungsprogramm. Das Vornehmste der Kunst.  
**5 Olympier 5**  
Meisterwerke der Bildhauerkunst. Ausserdem 5 sensationelle Attraktionen. Anfang 8 Uhr.  
Zuswärtige Theater.

Maier Stadttheater. Freitag: Die lustige Witwe. — Samstag: Der Hüttenbesitzer.  
Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Freitag: Die Luppe. — Samstag: Lammhauer. — Schauspielhaus. Freitag: Erde. — Samstag: Emilia Galotti.

# Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

### Agenten.

F. G. Rück, Nikolastr. 8.

### Alkoholfreie Getränke.

Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

### American Bar.

English Buffet, Tannusstr. 27, a. Kochbrunnen.

### Ansichtskarten en gros.

Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, H. Lenz, Walluferstr. 5. Tel. 3647.

### Antiquariat.

A. Deffner, Gr. Burgstr. 12.

### Apotheken.

Dr. Kurz, Langgasse 37.

Löwen-Apotheke, Tel. 682.

A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 28. Tel. 412.

### Arabische Möbel.

Perser Teppiche.

Kali Michel & Fils, Wilhelmstr. 10a.

### Artikel z. Krankenpflege.

Baumecher & Co., Langgasse 10. Tel. 169.

Gebr. Kirschhöfer, Langgasse 10. Tel. 169.

R. Seyb, Rheinstr. 82.

P. A. Stoss, Tannustr. 2.

### Ausstattungs-Geschäfte.

M. Singer, Ellenbogeng. 2.

J. Stumm, Grosse Burgstr. 7.

Geschw. Strauss, Weberg. 1.

### Automobile.

Automobil-Centrale - Dotzheimerstr. 57. T. 729.

Größtes Geschäft am Platze.

Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)

F. Becker, Moritzstr. 2.

Hugo Grün, Adolfsstr. 1.

### Bade-Einrichtungen.

J. Frädrert, Friedrichstr. 12.

### Bandagisten.

G. Petry, Mauritiusstr. 6.

P. A. Stoss, Tannustr. 2.

### Baumaterialien.

Otto & Eschenbrenner, Rheinstr. 78. Tel. 169.

Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmündstr.

Ludwig Unger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72.

Spez. Wand- u. Fassb.-Pl., Steinbofussb., alt. Gesch. d. Br. im g. Bez. s. 1873.

### Bäckereien.

Ad. Mayer, Moritzstr. 22.

Phil. Scheffel, Webergasse 13. Tel. 376.

### Bettfedern u. Daun.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

### Bettstoffe, engros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

### Bettfedern und Betten.

M. Singer, Ellenbogeng. 2.

### Bilder-Einrahmungsgeschäfte.

M. Offenstadt N., Neug. 1a.

H. Reichard, Tannustr. 18.

### Buchhandlungen.

H. Baras, Friedrichstr. 12.

H. Roemer, Langgasse 48.

A. Schwandt, Adolfsstr. 3.

### Bettier- u. Eierhandlung.

P. Krüger, Goethestr. 20.

M. Rathgeber, Moritzstr. 1.

A. Schüller, Gr. Burgstr. 12.

J. Ph. Viator, Häfnerg. 3.

### Bürstenwaren.

M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39.

K. Wittich, Emmerstr. 2.

A. Zimmermann, Kirchg. 4.

### Büromöbel u. Dienstl.

Herm. Beitz, Rheinstr. 103.

### Café u. Konditoreien.

E. Göbel, Lisenstr. 43.

Val. Maul, Nicolastr. 12.

### Damen-Tuobe.

Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstr. 15. Tel. 2121.

### Damenschneider.

Max Müller, Webergasse 11.

### Delikatessen-Handlungen.

Ed. Böhm, Adolfsstr. 7.

C. Erod N., Albrechtstr. 14.

B. Fuchs, Saalgasse 4/6.

Fr. Groll, Goethestr. 13.

J. C. Keiper, Kirchg. 52.

### Drogen-Handlungen.

F. Alexi, Michelsberg 9.

C. Brodt N., Albrechtstr. 16.

A. Oratz Nachf., Langg. 29.

E. Koche, Sedanplatz 1.

F. H. Müller, Bism.-Ring 31.

R. Seyb, Rheinstr. 82.

### Eisenwarenhandlungen.

F. Flössner, Wehrstr. 6.

M. Frornth, Kirchgasse 19.

L. D. Jung, Kirchgasse 47.

L. Schäfer, Wehrstr. 21.

H. A. Weygandt, Weberg. 39.

### Englische Kostüme.

Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstr. 15. Tel. 2121.

### Fahrräder.

F. Becker, Moritzstr. 2.

Gottfried, Grabenstr. 26.

Carl Kreidel, Weberg. 36.

### Farbwaren u. Lacke.

F. H. Müller, Bism.-Ring 31.

Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmündstr.

August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Farben, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil, Käsefarben.

R. Seyb, Rheinstr. 82.

### Frack-Verleihanstalten.

J. Riegler, Marktstr. 18.

### Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.

J. Frädrert, Friedrichstr. 12.

Ferd. Hansen, Moritzstr. 41.

### Gardinen-Handlungen.

M. Singer, Ellenbogeng. 2.

### Glaswaren.

Rud. Wolff, Marktstr. 22.

### Goldwaren.

Chr. Nöll, Langgasse 16.

### Graveure.

H. Götzen, Langgasse 43. 1.

C. Hexamer, Weberg. 3.

### Gummiwaren.

Baumecher & Co., Langg. 10.

P. A. Stoss, Tannustr. 2.

### Handelsschulen.

Institut Beitz, Rheinstr. 103.

### Haus- u. Küchengeräte.

F. Flössner, Wehrstr. 6.

L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Gebr. Kreil, Tannustr. 13.

Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15 (Eisenwaren).

### Herde und Oefen.

A. Christmann (G. W. Haus Nachf.), Bertramstr. 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze.

J. Frädrert, Friedrichstr. 12.

Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herdschreibern feinsten Ausführung. Telefon 389.

Ferd. Hansen, Moritzstr. 41.

Spezialfabrik in Kochherden f. Herdschreibern, Hotels und Anstalten.

H. Hehlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstr. 41.

### Herrn-Schneider.

Albert Gross, Kirchg. 4. 1.

Tel. 3934. Atelier für feine Herrenkleidung.

Jean Martin, Langgasse 47.

Telephon 117.

### Herrn- und Knaben-Bekleidung.

M. Davids, Kirchgasse 60.

Heh. Wels, Marktstr. 34.

Grüntes Spezial-Geschäft am Platze.

### Herrn-Konfektion.

Jean Martin, Langgasse 47.

Telephon 117.

### Hutmacher.

E. & A. Bing, Marktstr. 28.

C. Heffricher, Kirchg. 13.

### Hut- u. Mützen-Magazin.

Jacob Müller, Langgasse 6.

### Hypothek- u. Immobilien.

F. A. Hezman, Rheinstr. 43. Telephon 939.

Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.

### Installateure.

G. Kahn, Kirchgasse 9. Hofspenglermeister. Tel. 2434.

### Kaffee-Geschäfte.

Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.

### Kakao u. Schokolade.

Kolonialhaus, Häfnerg. 11.

### Kammerjäger.

B. Beier, Elisabethenstr. 10.

Bas. Reing.-Inst., gegr. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.

### Kammfabrikanten.

Carl Günther, Weberg. 24.

### Kassenschränke.

J. Frädrert, Friedrichstr. 12.

### Kellerei-Artikel.

P. A. Stoss, Tannustr. 2.

### Kneipp-Artikel.

Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

### Kochschulen.

C. Köll, Adolfsstr. 60.

### Kolonial-Handlungen.

F. Alexi, Michelsberg 9.

F. Koch, Moritzstr. 3. T. 1929.

J. C. Keiper, Kirchg. 52.

### Korb- u. Holzwaren.

K. Wittich, Emmerstr. 2.

### Korsettgeschäfte.

M. Gassmann, Kirchg. 11.

Ludw. Hess, Webergasse 18.

### Kristall u. Porzellan.

M. Stillger, Häfnergasse 18.

### Kunst-Schreiner.

W. Sehning, Albrechtstr. 12.

### Kunstglasschleifereien.

K. Riemer, Eltvilstr. 12.

### Kunstgewerbliche Unterricht.

L. Hegmann, Kl. Burgstr. 1.

### Kücheneinrichtungen.

L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Gebr. Kreil, Tannustr. 13.

Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstr. u. Häfnergasse.

### Kürschner.

Jacob Müller, Langgasse 6.

### Lederwaren.

K. Melchior, Wehrstr. 3.

Offenbacher Lederwarenhaus (Spezial-Geschäft), W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

### Lohnkutscherei.

Fritz Sander, Dotzheimerstr. 80. Telephon 404.

### Luxus-Fuhr-Geschäfte.

Gg. Kelschenbach, Adolfsstr. 6. Telephon 305.

### Matratzen- u. engros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

### Milchku-Anstalten.

J. B. Wild, Dietenmühle.

### Mosaik- u. Wandplatten.

W. Hartmann, Adelheidsstr. 76a. Tel. 3355.

Otto & Eschenbrenner, Rheinstr. 78. Tel. 169.

### Möbel und Innen-Dekoration.

Wilh. Baer, Friedrichstr. 48.

Wohnungs- u. Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321.

J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wehrstr. (Brant-Anstalt.) Tel. 2721.

B. Schmitt, Friedrichstr. 34. Telephon 3197. (14 Schanfenster.)

Weyershäuser & Rüb-samen, Lisenstr. 17. Telephon 1993.

### Möbelaufbewahrung.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1.

L. Rottenmayer, Königlich Hofspeit., Nicolastr. 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.

Speiditions-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfsstr. 1. Telephon 872.

### Möbel-Handlungen.

Jac. Fahr, Bleichstr. 18.

Alb. Heumann, Helene-str. 2. Haugang Bleichstr.

F. Marx Nachf., Kirchg. 8.

Ph. Seibel, Bleichstr. 7.

J. Weigand & Co., Wehrstr. 20. Telephon 3271.

### Möbeltransporteure.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1.

L. Rottenmayer, Königlich Hofspeit., Nicolastr. 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.

Speiditions-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfsstr. 1. Telephon 872.

### Musikalien- und Piano-Handlungen.

A. Adler, Tannustr. 29.

Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos.)

Frz. Schellenberg, Kirchgasse 3. (Miet-Pianos.)

Ad. Stöppler, Adolfsstr. 7.

Heh. Wolf, Wilhelmstr. 12. Hoflied. (Miet-Pianos.)

### Nähmaschinen.

F. Becker, Moritzstr. 2.

E. du Fais, Kirchgasse 24.

Carl Kreidel, Weberg. 36.

M. Rosenthal, Kirchg. 7.

### Optiker.

L. Ph. Berner, Marktstr. 14.

C. Eßha, Langgasse 8.

E. Kaas & Cie., Langgasse 16. Rezaspr. 3579.

Carl Müller, nur Langgasse 48. Ecke Webergasse.

R. Petitpierre, Häfnerg. 5.

H. Thiedge, Langgasse 61.

F. Willberg, Webergasse 9. u. Kirchgasse 13.

### Orden u. Ordensbänder.

G. Viator, Kl. Burgstr. 7.

### Papier- u. Schreibwaren.

K. Hack, Rheinstr. 37.

Ecke Lisenstr. Tel.

### Der Mees.

(Schluß.)

Eine Geschichte aus Thüringens Bergen von Heinrich Höpfer.

(Wiedruck verboten.)

Himmel, der Frühlingssonnenschein, die Dämmerungen des Herbstes — aber mit anderen Augen sah sie Berander.

Er schaute wieder nach den Obstbäumen im Garten und freute sich ihrer köstlichen Blütenfülle wie ihrer reizenden Frucht; er wartete, wann der Weißdorn und der Waldsolander zu blühen anfangen würden; er hörte wieder die Grille zirpen und die Mücken und die Käfer summen, den Hummel zwitschern, den Gähner freischen und das Reh im Buschwerk aufsprunzen und bonrauschen, das heimliche Krächzen in den Baumhöhlen, das verborgene Riefeln und Knurren in der Waldnacht — und vor seinen Fenstern die Weiden schwagen, den feinen Metallton der irdischen Tierschen, die rührend und süßend in den Zweigen hingen, und der Droffel Lenzjunge, süße Vögel . . . ihm war's, als hätte er Johreitag in Dummheit und Laubbildigkeit gelebt!

Und davon erzählte er am Grabe, wenn er im unerbittlichen Vorwärtsschritt mit Dorothée war; er meinte oft auch ihre Stimme zu vernehmen, wie sie ihm treulich erzählte von einer schöneren Welt, von dem neuen Himmel und der neuen Erde, die Dorothée mit dem Giede aus ihrem alten Gesangsbuch begrüßt hatte.

Die Abendstunde flimmerte und leuchtete über Berg und Tal; aus dem Grunde heraus lösten die Glocken von Erlau und St. Niklas her und tiefer und höher und gewaltiger vom Turm der Stadtkirche, und oben in den Tannen, die um das Lorenzkräutlein standen, sangen die Vögel; es war lust Osterfestabend. Da dachte der Herrschöpfung, es wäre halb Zeit, die Friedhofspforte zu schließen. Noch aber lagen Joo und Singal wartend vor ihr und blinzelten altersmäßig in die untergehende Sonne.

„Ob der Mees noch nicht fertig ist mit dem Schmiden seines Grabes?“ fragte sich der Wärter. „Freilich, er hatte eine Menge frischer Pfälzchen mitgebracht . . .“

Aber er ging doch, um zu sehen, ob die Arbeit noch nicht getan sei.

Da, die Arbeit war getan. Dorothées Hügel brangte im Frühlingsschneid, hart und lieblich leicht und frisch, ohne aufdringlichen Prunk; in Weiden und Primeln, in samtenen Stiefmütterchen und grünem Eisen, und darüber hin moob die Sonne einen schimmernden, düstigen Schleier, die selbe Sonne, die mit den goldenen Flammen ihres Untergangs wie mit einem Glorienkranz den Mann umgab, der auf der niedrigen Bank daneben eingeschlafen war. Er hatte seinen Hut abgelegt, und der Kopf war leicht gequelt, doch erkannte man deutlich den feingehalteneren Mund unter der kräftig vorspringenden Nase, die breite, von Gebantenreichtum geungende Stirn Beranders.

Lotte hatte ihm zu Ehren, obwohl die Kaffezeit in Et. Nittan schon vorüber war, nochmals Kaffee gekocht, und alle drei hatten eine vergnügte Stunde verplaudert. Als Berander aufbrechen wollte, sprach Lotte:

„Schade, daß Sie nicht noch etwas warten wollen, ich hätte Ihnen dann meinen Prämüchtig vorstellen können; er kommt heute abend herüber.“

„Grüßen Sie ihn von mir“, sagte Berander, „und haben Sie die Güte, ihm dies zu geben.“

Er nahm aus seiner Brusttasche einen verpackten Brief. Auf Erklärungen ließ er sich nicht ein.

„Draußen brauchen nicht alles zu wissen, was die Männer miteinander haben“, scherzte er und nahm von der Päcklein und Lotte mit herzlichem Gähndruck Abschied.

„Zonderbar“, meinte Frau Weyermeister zu Lotte, als beide Berander nachsahen, „sonderbar — diese Krankheit hat ihn ganz umgewandelt, er kommt mir vor wie unsere alte Etide da, die nach dem Witzschlag von neuem grünte.“

Als Karl Meinhardt am Abend Beranders Brief öffnete und Lotte ihm neugierig über die Schulter sah, fanden sie darin einen zerrissenen Schuldzettel.

Die große Veränderung, welche mit Berander vorgegangen war, beruhte allein auf dem Umstande, daß er das innere Gedächtnis wieder gefunden hatte, das göttliche Gesetz, welches unserm Leben dieselbe Erhabenheit zu geben vermag wie jenes, welches den Lauf der Gestirne ordnet. Er hatte es verloren nach dem letzten, schwersten Schlag, der ihn nach so viel Weh und Ungemach getroffen, und er hatte es wieder gefunden nach dem letzten Derrtum, der ihn umfangen hatte. Unschwer hätte er sich nun in eine andere richtige Stellung zu der ihn umgebenden Welt gefunden. Aber dies war auf dem Breitegrad, auf dem er lebte, trotz dem unmöglich. Berander war für die Schenkungen, weil er es immer gewohnt, menschensüß, überhaupt ähre — und deshalb mußte er auch der Mees bleiben. Und sie hatten auch ihre unabstreitbaren Beweise: er kaufte immer noch die armen Weisen, nur um sie fliegen zu lassen.

Nur die Jugend, die oft ein viel feineres Gefühl besitzt als ein erfahrungsreicherer Mann, verachtete ihn zum Teil in letzter Zeit mit ihren Spottworten. Vielleicht aber war es auch gerade der Zeit der Schenkungen Jugend, der im Herbst sich an Beranders Gartengrund herumzutreiben pflegte, denn es kam alsdann fast häufig vor, daß Berander solch eine Schär herbeirief und ihr erlaubte, sich von den gelben, saftigen Birnen und den süßen, blauen Pflaumen zu pflücken, sobald sie mollte.

In ihrer Regelmäßigkeit saßen die Jahre über Beranders Haupt dahin: der klare, blaue Winter-

günstig beurteilten „Lübeckischen Statut“ verbannt, für dessen redaktionelle Fassung er als Drucker doch nicht verantwortlich zu machen ist. Dem Schluß noch ein junger Unterwiesener, der in unseren aufgereagten Zeiten der Arbeiterbewegung häufig genug erwähnt wird. Denn bei der sozialsten Spannung überlegt man sich auf beiden Seiten nicht lange, den Gegner durch den Boykott zum Nachgeben zu zwingen, und das Getöse der Boykottierer hat sich schon seit in unserer Sprache eingewurzelt. Und wieder wissen wir wenig, wenn diese Bezeichnung unseres Berufsstandes verdrängt wird; James Boykott war aber ein Gutsbesitzer in Irland, aber den die irische Landliga im Jahre 1880 zuerst den Namen verhängte. Die Folge war, daß jedermann den Verfehr mit ihm abbrach.

Wilde Mädchen im Herkuleschen. In Norwood in England bildet das Royal Normal College neuerdings junge blinde Mädchen in Stenographie und Maschinenschriften aus, die, angeheilt, ihren Beruf als Korrespondentinnen oder Sekretärinnen ebenso gut wie ihre sehenden Kolleginnen ausfüllen sollen. Mit Hilfe des bekannten Braille-Systems, einer aus Punkten aufeinander gesetzten Blindenschrift, erhalten sie auch wissenschaftlichen Unterricht und werden dann Lehrerinnen, meist in Privatschulen, die blinde Kinder haben, oder an Blindenanstalten. In der an das College angegliederten Musikakademie können sie eine musikalische Ausbildung erhalten. Eine reichhaltige Bibliothek sorgt für ihre geistigen Bedürfnisse.

### Büchertisch.

„Dankbarer Wiber.“ Von Dr. Käthe Schirmer. Mit kleinen Illustrationen nach Originalen von Arthur Wendt. In Kleinformat geb. 2 M. Verlag von G. O. Neumann, Neudamm. Der Wiber ist ein Buch, das nicht ohne Interesse gelesen werden kann. Es ist eine Geschichte des Wiber, die in der Zeit der großen Revolutionen geschrieben wurde. Der Wiber ist ein Buch, das nicht ohne Interesse gelesen werden kann. Es ist eine Geschichte des Wiber, die in der Zeit der großen Revolutionen geschrieben wurde.

Das Aprilheft der „Neuen Rundschau“ (S. 115) enthält eine Besprechung des Buches „Der Weg ins Freie“ von Hermann Bang. Das Buch ist eine Geschichte des Wiber, die in der Zeit der großen Revolutionen geschrieben wurde.

„Woben für alle.“ Unter diesem Titel bringt das Aprilheft des 18. Heftes der „Neuen Rundschau“ eine Besprechung des Buches „Der Weg ins Freie“ von Hermann Bang. Das Buch ist eine Geschichte des Wiber, die in der Zeit der großen Revolutionen geschrieben wurde.

Wenn von diesen Werken enthalten noch nicht einmal fünf Prozent Dutzende von Worten. Salzsäure und Zerkleinern. Ganz anders aber ist es mit den Französischen Werken: von diesen enthalten etwa ein Drittel sprachliche Zitate. Das blaue Band in diesem Zeitrennen der Verfassungsgeschichte muß man den Lesenden ausprechen: ihr Tee ist ebenso ungeschädlich wie der oben erwähnte Kaffee. Er enthält, wie der amtliche Bericht rühmend hervorheben kann, überhaupt keine Affaloide. Das liegt natürlich daran, daß er aus Senneblättern, Ensaltra-Stunde, Fenchel, Koriander, Anis und Lavender besteht. Das blaue Band ist während seiner Herstellung keine Spur von Tee in ihm finden kann.

C. Son unbekanntes Unteroffizier. Wer kennt wohl noch Stenoy, den gewaltigen Kaiser im Streit? Und wer braucht nicht das Wort Stenoyklinge? Aber zweihunderttausend Jahre lebt er nun schon, und doch wissen wir von ihm nicht das geringste, kennen nicht seine Heimat, nicht seinen Stand und Rang, denn Vater Homer, der ihm das Leben gegeben, führt ihn nur einmal vor, im fünften Buche der Ilias, mit den Worten: es ist die weisarme Göttin Hera, gleichend dem großherzigen Stenoy mit der ehernen Stimme, der so laut schreien konnte wie fünfzig andere — das ist alles, was wir von ihm erfahren. Ich können wir doch gewiß einer unbekanntes Unteroffizier nennen. Auch wenn wir Buridans Giel erwähnen, brauchen wir nirgends zu fragen, nicht verstanden zu werden; aber in welcher Fassung nun das wackere Grautier an Herrn Buridan gefunden hat, dürfte so manchem nicht recht klar sein. Johannes Buridan war französischer Philosoph des 14. Jahrhunderts und hat, um zu beweisen, daß keine Hausling ohne einen bekannenden Willen erfolgen könnte, von dem Giel gesprochen, der in gleichem Verhältnis von zwei Winkeln den gleichmäßig von beiden angezogen, notwendig verschunern müsse, da es ja nicht zu dem Handlung käme, von einem Winkeln zu streifen. Und nun das Werkwörterbuch! Wir finden in Buridans Worten diesen Giel, dem der Philosoph die Unvergleichlichkeit verdankt, gar nicht; schuld daran ist Pierre Boule, der in seinem Dictionnaire historique et critique (1695—97) im Artikel „Buridan“ die Geschichte erzählt. Böger er sie hat, so wäre er, wie uns Schopenhauer gelehrt hat, nicht original, denn es findet sich, freilich auf den Manuskripten, schon bei Dante, ja schon bei Aristoteles. Peter Wolff ist in allen Gassen“ ist jedermann bekannt, aber wer der einflussige lebende Träger dieses unerschöpflichen Namens gewesen ist, werden auch nur wenige beantworten können. In seiner „Geschichte des L'homme“, des jetzt nur noch bei allen Herren bestellten Kartenspiels, erzählt Guffay Schwetfelle, daß im 17. Jahrhundert ein berühmter Spielwarenfabrikant in Amsterdamm diesen Namen trug, so daß Peter Wolff natürlich überaus seine Hand im Spiele hatte, wie A. B. N. O. Jacob an Gielem schreibt: „Die Peter Wolffs haben, wie der leidige Teufel, überall ihr Spiel.“ Der nächste unbekanntes Unteroffizier muß wahrscheinlich die Schuld seine Unvergleichlichkeit wird wohl am dauerhaftesten sein, da die deutsche Sprache sich seiner angenommen hat. Gier den Begriff: durch vernünftige Verbesserung vernünftiger, vernünftiger ist das Wort verballhornungsgang und geist. Es kommt aber von dem Namen eines 1881 in Stadel tätigen Buchdruckers Johann Wallhorn. Von ihm erzählt uns auch der Ballhorn, der ihr höchstes noch Soch verfehlt, er ist an einer Stelle: „wie Johann Wallhorn . . . welcher das WBE vernachlässigt und verbessert herausgegeben ist.“ Mit diesem Gielem Schuppis hängt wohl die Erwähnung zusammen, daß er bei seinen Winkeln dem Namen auf der letzten Seite ein paar Eier untergelegt habe. Es ist aber in den letzten Jahren wahrscheinlich gemacht worden, daß Wallhorn seinen letzten Ruf dem 1880 gedruckt und sehr un-

Parisier Mobsen.

Paris, 30. März.

Das Festspiel ist dem Kalender nach gekommen, hat auch bereits mannlige Genüsse, mehr aber noch rauhe...

Die Straße sind glatt, wetter, einflusslos, was für eine solenne Figur vorstellhaft ist, eine freistehende...

Das besonders dürfte ein Gastlat sich einfließen, das von den großen Häusern der Rue de la Paix schon...

Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...

Während bei den Gaden die Zailentente wieder den fröhler gemachten glab einstimmt, ist sie bei den elgeranteren...

Die Straße ist noch immer nicht vom Schauplatz verspunden, trotzdem dies wieder prophezeit worden ist...

Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...



Zeitschrift

Obst eine Seite in ein treffendes Gedichtes bringen kann, das sie befrachten.

Wenn in der letzten Zeit wirklich noch etwas hinteres und Unheimliches in diesem Thulle gewesen...

Wenn man den Namen noch tot, Drei Tage später trug man ihn aus seinem lang...

Ich war damals ein fünfjähriger Junge, wir krochten im ersten Saale am Stadtborg, und jeder...

Ich fand am offenen Fenster und hörte, was unter demselben ein paar junge Märdchen aus der...

Ich weiß nicht, wie es geschah, mir kam dabei eine Reihe ins Auge, und da es die erste war, die ich...

Als ich vor einigen Jahren Zäpfenlingen besuchte, ging ich auch einmal über den bienehuhndrummen...

Ohne daß ich daran gedacht hatte, fand ich plötz- lich am gegenüber des Grabes...

Der Strauch einer weißen Rose hatte angedeutet den Erdboden zertrümmert, und seine blühenden...

Kind oder Mädel mochten den Samen blühen von den Beschädigten hergetragenen haben, vielleicht waren es...

Gegen Abend fuhr ich mit der Post nach Gunt. Unten, wo die Zäpfer Gantsee sich abfüllen...

Er hängte die Sängel an den Arm und nahm sein Horn von der Seite... und sein Stab durchschlag...

Es ist bestimmt in Gottes Hand, daß man vom Stiefeln, was man hat, Stroh fassen — ja fassen!

— G u b e —

(Nachdruck verboten)

Parisier Mobsen.

Paris, 30. März.

Das Festspiel ist dem Kalender nach gekommen, hat auch bereits mannlige Genüsse, mehr aber noch rauhe...

Die Straße sind glatt, wetter, einflusslos, was für eine solenne Figur vorstellhaft ist, eine freistehende...

Das besonders dürfte ein Gastlat sich einfließen, das von den großen Häusern der Rue de la Paix schon...

Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...

Während bei den Gaden die Zailentente wieder den fröhler gemachten glab einstimmt, ist sie bei den elgeranteren...

Die Straße ist noch immer nicht vom Schauplatz verspunden, trotzdem dies wieder prophezeit worden ist...

Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...



Zeitschrift

Obst eine Seite in ein treffendes Gedichtes bringen kann, das sie befrachten.

Da hat man Mobsen mit Köpfen gleich unger- legten Stimmengöttern oder Gaderbröten, oder aber wie...

Die Straße sind glatt, wetter, einflusslos, was für eine solenne Figur vorstellhaft ist, eine freistehende...

Das besonders dürfte ein Gastlat sich einfließen, das von den großen Häusern der Rue de la Paix schon...

Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...

Während bei den Gaden die Zailentente wieder den fröhler gemachten glab einstimmt, ist sie bei den elgeranteren...

Die Straße ist noch immer nicht vom Schauplatz verspunden, trotzdem dies wieder prophezeit worden ist...

Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...

Während bei den Gaden die Zailentente wieder den fröhler gemachten glab einstimmt, ist sie bei den elgeranteren...

Die Straße ist noch immer nicht vom Schauplatz verspunden, trotzdem dies wieder prophezeit worden ist...

Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...

Während bei den Gaden die Zailentente wieder den fröhler gemachten glab einstimmt, ist sie bei den elgeranteren...

Die Straße ist noch immer nicht vom Schauplatz verspunden, trotzdem dies wieder prophezeit worden ist...

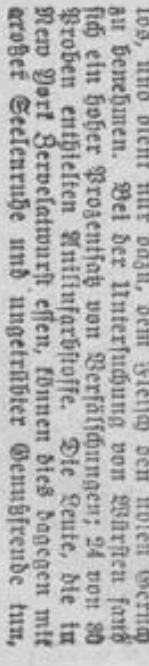
Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...

Während bei den Gaden die Zailentente wieder den fröhler gemachten glab einstimmt, ist sie bei den elgeranteren...

Die Straße ist noch immer nicht vom Schauplatz verspunden, trotzdem dies wieder prophezeit worden ist...

Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...

Während bei den Gaden die Zailentente wieder den fröhler gemachten glab einstimmt, ist sie bei den elgeranteren...



Bunte Welt

Obst eine Seite in ein treffendes Gedichtes bringen kann, das sie befrachten.

Der rühmlichste Karpaten. Da sehr Garmen Zolva ganz ihrer Gliedlingserschließung, und in dem reichen...

Die Straße sind glatt, wetter, einflusslos, was für eine solenne Figur vorstellhaft ist, eine freistehende...

Das besonders dürfte ein Gastlat sich einfließen, das von den großen Häusern der Rue de la Paix schon...

Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...

Während bei den Gaden die Zailentente wieder den fröhler gemachten glab einstimmt, ist sie bei den elgeranteren...

Die Straße ist noch immer nicht vom Schauplatz verspunden, trotzdem dies wieder prophezeit worden ist...

Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...

Während bei den Gaden die Zailentente wieder den fröhler gemachten glab einstimmt, ist sie bei den elgeranteren...

Die Straße ist noch immer nicht vom Schauplatz verspunden, trotzdem dies wieder prophezeit worden ist...

Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...

Während bei den Gaden die Zailentente wieder den fröhler gemachten glab einstimmt, ist sie bei den elgeranteren...

Die Straße ist noch immer nicht vom Schauplatz verspunden, trotzdem dies wieder prophezeit worden ist...

Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...

Während bei den Gaden die Zailentente wieder den fröhler gemachten glab einstimmt, ist sie bei den elgeranteren...

Die Straße ist noch immer nicht vom Schauplatz verspunden, trotzdem dies wieder prophezeit worden ist...

Die Gänge der Gewänder wird in dieser Saison sich von der her verflochten nicht untergehen. Der 'Salleur'...

Während bei den Gaden die Zailentente wieder den fröhler gemachten glab einstimmt, ist sie bei den elgeranteren...

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Druck“  
Schaller-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Herrschpacher:  
Verlag (Erpdition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Wehrgeleit.  
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Anzeigstellen, sowie die  
141 Anzeigstellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 37 Anzeigstellen und in den  
benachbarten Orten und im Wehlgau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“  
in einschlägiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige  
Werbeflächen. (Ganze, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach folgender Berechnung.)  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 160.

Wiesbaden, Freitag, 3. April 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Auswanderung im Jahre 1907.

Dieser Tage ist im Reichstag der Bericht über die Tätigkeit der Reichskommission für das Auswanderungswesen während des Jahres 1907 zugegangen. Aus demselben ist folgendes zu entnehmen: Über Bremen wanderten im Jahre 1907 234 013 Personen aus, unter denen sich 17 130 deutsche Reichsangehörige befanden. Die Auswanderung über Bremen hatte gegen das Vorjahr eine Zunahme von 25 670 Personen zu verzeichnen. Der größte Teil der Auswanderer gehört den slawischen Nationalitäten an. Als Herkunftsländer stehen Ungarn, Österreich und Rußland an der Spitze. So entfielen auf Ungarn 79 152, auf Österreich 61 389 und auf Rußland im Berichtsjahre 60 928, während auf die anderen nicht-deutschen Länder insgesamt 15 414 Auswanderer entfielen. Die 17 130 deutschen Auswanderer verteilen sich auf die einzelnen Provinzen resp. Staaten wie folgt: Ostpreußen 296, Westpreußen 842, Brandenburg inkl. Berlin 1522, Pommern 243, Posen 1994, Schlesien 433, Sachsen 331, Schleswig-Holstein 125, Hannover 1942, Westfalen 984, Sassen-Raffau 521, Rheinland 1046, Hohenzollern 9, Bayern 2072, Sachsen 1228, Württemberg 859, Baden 550, Hessen 253, Sachsen-Weimar 40, Mecklenburg-Strelitz 12, Bremen 678, die übrigen deutschen Länder 1186 Auswanderer. Von den 17 130 Reichsangehörigen reisten 16 563 nach den Vereinigten Staaten von Amerika, die übrigen verteilen sich auf andere Länder. Unter den über Bremen, Freibasen und Bremerhaven beförderten Reichsangehörigen waren: 9611 männlichen Geschlechts, 7519 weiblichen Geschlechts. Hiervon waren: 14 637 Erwachsene, 2057 Kinder von 1 bis 10 Jahren, 436 Kinder unter 1 Jahr. Von diesen Auswanderern reisten einzeln: 6604 Männer, 3919 Frauen, ferner 6607 Personen in 1380 Familien. Nach Nordamerika war die Auswanderung im Berichtsjahre weit größer als im Jahre 1906. Die guten wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten hielten noch bis zum Jahre 1907 an und Arbeitskräfte in der Industrie waren ständig zu hohen Löhnen gesucht, bis plötzlich im Oktober eine Geldkrise einsetzte, die in fast allen Branchen das Geschäft zum Stocken brachte und naturgemäß größere Arbeiterentlassungen zur Folge hatte. — Die überseeische Auswanderung über Hamburg hat im Jahre 1907 ebenfalls eine Zunahme erfahren. Im Jahre 1906 bezifferte sich die Zahl der Auswanderer auf 143 121, im Jahre 1907 dagegen auf 155 982 Personen. Dies ist die höchste Auswandererzahl, welche bisher für Hamburg zu verzeichnen gewesen ist. Unter den Auswanderern befanden sich 9250 Reichsangehörige, und zwar 5551 männlichen und 3699 weiblichen Geschlechts. Auf Österreich ent-

fielen 49 055, auf Ungarn 33 636, auf Rußland 58 424 Auswanderer. Die übrigen verteilen sich auf andere Staaten. Nach den Vereinigten Staaten von Amerika wandten sich von den 155 982 Auswanderern allein 147 235. — Von der Beförderung nach Amerika wurden in Bremen und Bremerhaven wegen diverser Krankheiten 3055 Personen ausgeschlossen. In Hamburg wurden aus gleichen Ursachen 2750 ausgeschlossen. — Die Rückwanderung war infolge der im vorigen Herbst in den Vereinigten Staaten eingetretenen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse sehr stark. Die im November und Anfang Dezember von New York abgehenden Schiffe waren in der Regel voll besetzt. Durch diese plötzliche und stark auftretende Rückwanderung kam von September 1906 ab die Auswanderung erheblich in Rückgang. Interessant ist auch die Beobachtung, daß die Rückwanderer fast ausnahmslos mit Geld versehen waren und daß sie in der Hauptsache nicht um Arbeit zu suchen, sondern mehr besuchsweise in die Heimat zurückkehrten, um sich dort auszuruhen, billiger zu leben und die Wiederkehr besserer Verhältnisse in den Vereinigten Staaten abzuwarten. Reichsdeutsche kamen bei der Rückwanderung fast gar nicht in Frage. S. R.

### Das Vereinsgesetz.

△ Berlin, 2. April.

Der Reichstag zeigte heute bei der zweiten Lesung des Vereinsgesetzes eine Beilegung, wie man sie kaum jemals erlebt. Bei der namentlichen Abstimmung ergab sich die Anwesenheit von sage und schreibe 358 Mitgliedern. Ohne Entschuldigung fehlte wohl nicht einer. Es kommt eben bei dem ganzen Gesetz unter Umständen auf ein paar Stimmen an. Allerdings erzielte § 1 des Gesetzes nach dem Kommissionsbeschluss eine Mehrheit von 30 Stimmen. Aber bei § 7 wird sie sicher viel geringer sein. Das Haus sah von einer Generaldebatte ab und ging gleich ins Detail. Die Detaildebatte begann aber so gründlich, daß sie im ganzen sehr viel Zeit beanspruchen wird. Zu fast allen Paragraphen sind zahlreiche Abänderungsanträge eingegangen, die wenigstens von der Opposition sehr eingehend begründet werden. Die Blockparteien wollen anscheinend ihre Reden ziemlich einschränken. Für die Freimünnigen jagte dies Dr. Müller-Meinungen ausdrücklich zu. Auch auf Abänderungsanträge läßt sich der Block kaum ein. Er fürchtet, dadurch Uneinigkeit im Block zu erregen und das Gesetz zu gefährden. — Bei § 1 entspann sich hauptsächlich eine Debatte darüber, ob Ausländer das Recht erhalten sollten, Vereine zu bilden oder solchen beizutreten. Die Abgeordneten Trimbom und Heine traten entschieden dafür ein. Der Staatssekretär des Innern aber wollte nichts davon wissen. Er bewilligte nur statt eines Rechtes Toleranz. Wie bisher, fügte er hinzu. Ein gewisses Aufsehen erregte der diesmalige

Radikalismus des Antifemiten Bindewald, der als freier Bese gegen das ganze Gesetz stimmen will, wie übrigens noch verschiedene andere heftige Abgeordnete, weil es für Hessen bedeutende Vereinfachungen enthält. Mit den Händen fuchtelnd erklärte er: Man kann sehr wohl wirtschaftlich rechts stehen und politisch links! Vom Polen Preßki verstand man nicht viel. Nur hörte man, daß er verschiedene Paragraphen aus der kleinen preussischen Zuchtansvorlage (lex Nede) vorlas und behauptete, daß diese mit der jetzigen Vorlage voll übereinstimmen.

Mehrere Herren stürzten sich darauf auf die lex Nede, die Preßki auf den Tisch des Hauses niederlegte. Vom Regierungstische wird noch erklärt, daß Präventivverbote von Versammlungen aufgehoben seien und daß eine „generelle“ Auskunft über die Mitglieder eines Vereins von der Polizei nicht verlangt werden dürfe. Dann gab es noch eine kleine Polemik zwischen dem Antifemiten Zimmermann und dem heftigen Bundesratsbevollmächtigten v. Reichardt über die Ausschreitungen der antisemitischen Bewegung in Hessen. Dann kam es zu den verschiedenen Abstimmungen über § 1 und 1a. Das Kompromiß wurde indes unverändert angenommen. Bei § 2 vertrat die Opposition eine größere Freiheit für die Gewerkschaften. Sie verlangte die ausdrückliche Fixierung, daß die Gewerkschaften nicht als politische Vereine angesehen werden können. Natürlich wurden die Freimünnigen daran erinnert, daß auch die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften zur Opposition gehörten, gerade in diesem Punkte. Die Mehrheit ließ bei diesem Paragraphen nicht viel reden, sondern drängte zur Abstimmung. Zwei Freimünnige aber, Dr. Potthof und Raumann-Doser, schlugen sich dabei auf die Seite der Gegner und zogen dadurch natürlich die teils stannenden, teils unwilligen Mitle der Mehrheit auf sich. Bevor es zur Debatte über § 3 kam, beantragte Herr Trimbom vom Zentrum die Vertagung, die auch angenommen wurde.

### Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichtes in der Morgen-Ausgabe.)

△ Berlin, 2. April.

In der zweiten Lesung über das  
Vereinsgesetz

führt Abg. Dr. Müller-Meinungen (freil. Volksp.) weiter aus: Mit dem Abg. Heine will ich mich nicht über nationale Ehre auseinandersetzen. Ich beschränke mich auf die kurze Erklärung, daß wir keinerlei neue Anträge zu diesem Gesetz stellen werden; wir werden uns nur auf die absolut notwendige Abwehr von Angriffen gegen uns beschränken. Wir hatten uns durchwegs an die Kompromißfassung des Gesetzes und lehnen daher alle Abänderungsanträge, so sympathisch sie uns auch im einzelnen sind, ab. Wir müssen so vorgehen, da im anderen Falle die große Gefahr besteht, daß sonst

### Feuilleton.

#### Das Schlachtenmuseum von Port Arthur.

Wie Port Arthur und Dalnij sich heute in japanischem Besitz gestaltet haben, erzählt Reutnant Madowsky in einem fesselnden Artikel, der im Aprilheft der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht wird. Während Dalnij unter den neuen Herren auf Schritt und Tritt Neues bietet und alles russische Wesen gründlich hinausgeschafft ist, läßt Port Arthur und seine Umgebung noch allenthalben die Erinnerung an die gewaltigen Kämpfe, deren Schauplatz es vor wenigen Jahren war, wachwerden. In der Stadt selbst bezeugen an vielen Stellen rauchgeschwärmte Mauern, zerstörte Dächer und Fenster und leere, ausgebrannte Trümmer die Wirkung der japanischen Artillerie; halb zerfallen liegt jetzt das kreisrunde Gebäude des berühmten Zirkus Barowski da, in dem Offiziere und Soldaten der Garnison sich so sorglos dem Vergnügen hingaben, gerade als am 8. Februar der nächste Torpedoanriff auf die russische Flotte erfolgte. Das ehemalige Restaurant Saratow, in dem die elegante Welt des russischen Port Arthur manche fröhliche Nacht bei Musik und Champagner durchjubelte, sitzen jetzt die japanischen Verwaltungsbeamten und ordnen den Nachschub der Besiegten. Die Japaner unterhalten in Port Arthur nur eine geringe Garnison, wie überhaupt die Festung für sie nicht denselben Wert besitzt wie für die Russen, da der Schauplatz eines zukünftigen russisch-japanischen Krieges, mit dessen Möglichkeit der Verfasser sehr stark rechnet, weiter nördlich in der Sungari-Ebene liegt. Graufige Bilder von den mörderischen Kämpfen beschwört der Anblick des 203 Meter-Hügels, mit dessen Eroberung das Schicksal der Festung besiegelt war, und des Sun-Schu-Schan herauf. Trotz des

harten Gesteins, aus dem der erlere ganz besteht, haben die Brianzgeschosse schwere Verwüstungen angerichtet. Meterhoch sind die Kuppeln des Doppelhügels von Schutt und Gesteintrümmern bedeckt, Geschossp splitter, Ladestreifen, zerbrochene Räder, Sandfäcke, Flaschen und leere Konferenbüchsen sind zwischen den Trümmern verstreut. Das Grausigste aber sind die verwirrten Menschenknochen, die überall umherliegen. Konnte doch die Beerdigung der Gefallenen in dem harten Gestein mit nicht genügender Gründlichkeit geschehen. So daß Regen und Wind nur zu bald die dünne Decke hinwegjagten, unter der der graue Märtyrer den letzten Schlaf schlief. Was russische und japanische Krieger hier geleistet, davon zeugen die Trümmer dieser beiden Forts. Der russische Soldat kann mit Stolz auf jene Schreckenstage zurückblicken, selbst wenn der Name des Kommandanten in der Geschichte keine Ehrenplatz behaupten darf; in Japans Kriegsgeschichte aber wird diese zweite Belagerung von Port Arthur und mit ihr der Name Kogi stets an erster Stelle stehen.

Die Erinnerung an diese ruhmvollen Tage haben die Japaner nun durch ein Museum festzuhalten sich bemüht, das der Belagerung von Port Arthur gewidmet ist. Dieses Museum erweckt in seinem Ansehen den Eindruck einer Versuchsanlage; Drahthindernisse umgeben das viereckige Grundstück und ein trockener Graben ist darum gezogen. Man überschreitet den Graben auf einer Brücke, die aus den Boden russischer Paagaelarren besteht und deren Geländer aus halben Rädern erbeuteter Munitionswagen gebildet wird. In dem Garten, in den man gelangt, ist ein großer Teil des Artilleriematerials des Verteidigers aufgestellt; alle Kaliber und Konstruktionen, vom Feldmörser bis zum schwereren Schiffsgeschütz, sind vertreten, und fast alle haben während der Belagerung Beschädigungen er-

litten. Daneben sieht man oft eigenartig verzerrte oder geborstene Geschosse. Barrikaden aus Sandfäden weisen den Weg zu dem einfachen schmuddeligen Museumsgebäude, in dessen vier Räumen die Sammlungen übersichtlich geordnet sind. Der erste Raum enthält Dinge, die sich auf die Verpflegung und Ausrüstung der beiden Parteien beziehen. Bei den Japanern sieht man vornehmlich Konferen in verschiedener Form und Wadung und Kochgeräte, während bei den Russen die Kleidungsstücke überwiegen. Hier sind Waffensäcke, Mäntel, Halbpelze, Stoff- und Fellmäntel ausgestellt; dah aber die galante russische Intendanzur auch die Damen nicht vergessen hat, zeigt ein kleiner Glaskrans, der wie ein seltsamer Fremdling in einer Ecke des Zimmers steht. — er enthält Toiletteartikel und Parfums, weißseidene Pallschuhe und Korsetts, die an das lustige Leben erinnern, das hinter den Russen geherrscht haben mag, selbst als das Drama auf der Szene seinen Höhepunkt erreichte. Einer wahren Folterkammer gleicht die mittlere und zugleich größte Raum des Museums, in dem die nicht artilleristischen Angriff- und Verteidigungsmittel aufgestellt sind. Abgemessenes Schanzzeug, Scheinwerfer, Modelle von Drahtnetzen sowie Minen verschiedener Anlagen und Zündung, Bambusleitern und eine besonders reichhaltige Sammlung von Handgranaten, die oft aus einfachstem Material hergestellt sind — die letzte ist nur noch eine einfache Koniferenbüchse, mit irgend einem Explosionsstoff und mit Eisenfüllen gefüllt und mit einem im Petroleum getränkten Strid als Zünder versehen — das alles erinnert an die einzelnen Phasen des blutigen Belagerungskrieges. Im dritten und vierten Zimmer aber sind naturgetreue Nachbildungen der Forts Kitwan-Schan, Erlung-Schan und Sunshun-Schan in je zwei Exemplaren, die dasselbe Werk vor und nach der Belagerung darstellen, untergebracht. Die

der Annahme des Gesetzes unüberwindliche Schwierigkeiten entgegengekehrt werden (Zustimmung bei den Freisinnigen. Sagen bei den Sozialdemokraten), einerseits durch Hineinzerrung von Gegenständen, die nichts mit dem Vereins- und Versammlungsrecht zu tun haben, und andererseits durch Anträge, von denen die Verbündeten Regierungen erklärt haben, daß sie für sie unannehmbar sind. Wir meinen, daß trotz des § 7 und des § 10a, des Sprachenparagraphs und des Verbots für Jugendliche

Das Gesetz einen großen Fortschritt bedeutet.

(Lebhafte Zustimmung bei den Freisinnigen. Lauter Widerspruch im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.) Das Zentrum sowohl wie die Sozialdemokraten haben zugestanden, daß sogar der erste Entwurf Fortschritte enthält. Die Kommission hat noch 28 Verbesserungen hinzugefügt. Ich erwähne nur das Besetzen der Wählerversammlungen nach dem bayerischen Beispiel von der polizeilichen Anmeldung, die Schaffung von Rechtsgarantien gegen die Auflösung von Versammlungen, den Ausschluß des Mißbrauchs des polizeilichen Landesrechts, den Ausschluß des Präventivverbots, wie der Staatssekretär es eben gesagt hat; ich beschränke mich, daß er in der Kommission wiederholt dasselbe erklärt hat. (Abg. Heine: Warum steht es nicht im Bericht?) Weitere Fortschritte sind Bestimmungen über die Auflösung von Vereinen, die Herabsetzung der Strafen, die Beschränkung des Gesetzes auf politische Vereine und Versammlungen. Auch den § 7 kann ich in diesem Zusammenhang nennen. (Wärmender Widerspruch bei den Sozialdemokraten und im Zentrum.) Trotz des § 7 haben die Sozialdemokraten sogar noch die Regierungsvorlage als Fortschritt bezeichnet. (Lebhafte Zustimmung bei den Freisinnigen.) Jetzt ist sie noch wesentlich verbessert, und trotzdem werden wir wegen dieses Gesetzes leidenschaftlich und scharf bekämpft. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten. Zustimmung bei den Freisinnigen. Andauernde Unterbrechungen bei den Sozialdemokraten und im Zentrum.)

Vizepräsident Dr. Paasche bittet wiederholt um Ruhe.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (fortfahrend): Nichts ist leichter, als sich hinter dem Schilde der vollen und ganzen Unentwegtheit anzustellen, wie es die Sozialdemokratie tut, nichts ist dankbarer nach außen, vor allem, wenn man einen Mißbrauch der Unkenntnis der großen Masse mit dem Inhalt des Gesetzes treibt, als die Andersdenkenden als Volkverräter und Volksfeinde zu humpeln. (Lebhafte Zustimmung bei den Freisinnigen.) Das ist ja aber Ihre Praxis. Ich berufe mich auf das Zeugnis eines Ihrer eigenen Genossen, den ich zu meinen Freunden hier vor mir sehe, der zu Ihnen gesagt hat: Das Prinzip hochhalten kann jeder, der nichts gelernt hat, dazu gehört nichts. Wir nehmen unsere Stellung ein, indem wir die volle Verantwortlichkeit für das Scheitern des Gesetzes zu tragen haben. Es ist nicht richtig, was Herr Heine gesagt hat, daß wir bedingungslos über das Erreichte jubeln. Auch wir bedauern, daß manches, was schon in der ersten Lesung erreicht war, im Hinblick auf die Kräfte dieses Hauses hat aufgegeben werden müssen. Auch uns befriedigt die jetzige Fassung nicht in jeder Hinsicht.

Wir halten die ganze polizeiliche Überwachung für überflüssig.

wir bedauern die Überschätzung der polizeilichen Maßnahmen. Aber darüber sind wir uns klar und innerlich auch Sie, daß dieses Gesetz einen wesentlichen Fortschritt bedeutet in der Verwirklichung politischer Rechte und Freiheiten, so daß sein Scheitern eine unverantwortliche Torheit wäre. Weil wir dieser Überzeugung sind, müssen wir wünschen und verlangen, daß das Gesetz möglichst rasch zur Annahme kommt. (Lebhafte Zustimmung bei den Freisinnigen. Warm und Widerspruch bei den Sozialdemokraten und im Zentrum.) (Reichstanzler Fürst Bülow betritt den Saal.)

Abg. Graef (Wirtsch. Ver.): Auch wir stehen auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse und sehen in dem Ent-

wurf einen Fortschritt. Ein freirechtliches Vereinsgesetz ist nicht nur eine Forderung der Linken. Auch wir verlangen es, obwohl wir zur Rechten gehören. Der Widerstand der Bayern und Württemberger gegen das Gesetz ist mir nicht recht klar, denn auch für diese Staaten bietet das Gesetz einen Fortschritt. (Beifall rechts.)

Abg. Brexjö (Pole) führt aus, die Regierung habe unter dem Vorwand, ein freirechtliches Gesetz zu schaffen, die Umstrukturierung, die 1807 dem Abgeordnetenhaus vorlag, in gemildeter Form durchgeschmuggelt. Seine Partei meine, daß das Gesetz sage, daß Vereine und Versammlungen auf den Vorschriften dieses Gesetzes unterstellt werden sollen und auch die ganze Materie des Vereins- und Versammlungsrechts durch dieses Recht geregelt werden müsse. Das Recht der Ausländer müsse geregelt werden, vor allem müsse

Das Recht der Ausländer

gewährt werden, daß Versammlungen, an denen Ausländer teilnehmen, nicht aufgelöst werden können. Präventivverbote seien von den preussischen Behörden in großer Zahl erlassen worden. Redner führt mehrere Fälle an.

Abg. Hindewald (Deutsche Reform.) meint, der Regierungsentwurf habe vor den Kommissionsbeschlüssen den Vorzug der Einfachheit und Klarheit. Das Vereins- und Versammlungsrecht müßte auf demselben freirechtlichen Boden stehen wie das allgemeine gleiche Wahlrecht. Er halte es nicht für berechtigt, daß man den Staaten, die bisher größere Freiheit genossen, diese durch neue Gesetze verkümmere. Für Hessen werde das Gesetz große Nachteile bringen. Der § 7 werde eine große Menge Parteien im Gefolge haben für diejenigen Volksteile, die ihrer Gesinnung nach entschieden lokale Staatsbürger sind und ihren Pflichten gegenüber dem Deutschen Reiche in treuester Weise nachkommen. Das Gesetz bedeute für Hessen einen Rückschritt. Er müsse der preussischen Regierung das Zeugnis ausstellen, daß sie auf die Stimmung des Landes weitgehende Rücksicht genommen habe. Im allgemeinen könne man, von Ausnahmen abgesehen, mit der Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts in Hessen zufrieden sein.

Heffischer Bundesbevollmächtigter Dr. Reibhardt führt aus, Hessen fühle kein Bedürfnis, das Vereins- und Versammlungsrecht zu ändern. Da aber der Wunsch nach einem einheitlichen Vereins- und Versammlungsrecht im Reich und im Reichstag seit Anfang der 70er Jahre bis auf die neueste Zeit gekübelt wurde, habe Hessen im Bundesrat dafür gestimmt. An dieser Stellung müsse die Regierung festhalten, solange nicht aus diesem Hause Beschlüsse hervorgehen, die sie nötige, anders zu handeln.

Abg. Trimbörn (Zentr.): Der Staatssekretär meinte, die Ausländer hätten nirgends das Recht, an politischen Vereinen und Versammlungen teilzunehmen. Das ist nicht wahr. In Schwarzburg-Sondershausen (Stürmische Heiterkeit) hat nicht nur jeder Sondershäuser, sondern jedermann das Recht, an politischen Versammlungen teilzunehmen. (Große Heiterkeit.) Ich richte nochmals den Appell an alle die Herren, die so schön um mich herumstehen (Heiterkeit), nehmen Sie unsere Anträge an. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Legien (Soz.) meint, neuerdings sei die Judikatur in Preußen dahin gegangen, auch die gewerkschaftlichen Dinge

unter die politischen Angelegenheiten zu subsumieren. Um hier reinen Tisch zu schaffen, sei die Annahme des sozialdemokratischen Antrags notwendig, gegen den auch die Blockparteien an sich gar nichts haben könnten.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Der Wortredner fragte an, ob die Vereinsvorsände verpflichtet wären, der Polizei Auskunft über die Mitglieder zu geben. Ich habe hierüber schon in der Kommission Auskunft gegeben.

Die Landesgesetzgebung ist durch dies Gesetz ausgeschlossen, soweit sie nicht ausdrücklich ausreicht erhalten wird. Da nun aber eine allgemeine Auskunftsvereitelungs-

pflicht in dem Gesetz nicht vorhanden ist, kann ein Vorstand dazu auch nicht gezwungen werden.

Abg. Zimmermann (Antif.) befreit gegenüber dem heffischen Bundesratsbevollmächtigten, daß durch die frühere antisemitische Bewegung in Hessen Ausschreitungen veranlaßt worden seien.

Wenn Ausschreitungen vorgekommen sind, so sind sie veranlaßt worden von dem übermütigen, das Volk auswuchernden Judentum. (Große Heiterkeit.) Die sogenannte heffische Freiheit bestand früher in der reinen Willkür. Es brauchte nur das Wort „Jude“ zu fallen, so wurde die Versammlung aufgelöst. (Heiterkeit.) Bauernfeste wurden verboten, sozialdemokratische Umzüge wurden gestattet. Ich bedauere, daß mein Freund Hindewald sich durch die heutigen Ausführungen des heffischen Bundesratsvertreter nicht hat überzeugen lassen, welche rückwärtige Anschauungen dort noch herrschen. (Große Heiterkeit.) Seine Ausführungen waren jedenfalls rein persönlich, meine anderen politischen Freunde stehen auf dem Boden des Vereinsgesetzes. (Bravo! rechts.)

Heffischer Beheimrat v. Reibhardt protestiert gegen diese Darstellung des Abg. Zimmermann und die Angriffe gegen die heffische Regierung.

Hiermit schließt die Diskussion. Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt. Nur Polen und Sozialdemokraten stimmen dafür.

Der erste Absatz des § 1 wird mit großer Mehrheit, fast einstimmig, angenommen, ebenso der Absatz 2. Die Zusatzanträge der Polen und des Zentrums werden abgelehnt, da nur die Antragsteller und die Sozialdemokraten dafür stimmen. Auch der Eventualantrag des Zentrums wird abgelehnt. Die Gesamtstimmung über den § 1 ist eine namentliche. In dieser wird § 1 mit 194 gegen 164 Stimmen angenommen.

Es folgt § 1a, der nach den Kommissionsbeschlüssen lautet: Ein Verein, dessen Zweck den Strafaclassen zuwiderläuft, kann aufgelöst werden. Die Auflösungsverfügung kann im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens, und wo ein solches nicht besteht, im Wege des Rekurses nach Maßgabe der Vorschriften der Gewerbeordnung angefochten werden. Die endgültige Auflösung eines Vereins ist öffentlich bekannt zu geben.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (frei. Volksp.) beantragt, die Beratung des § 1a mit der des § 9a zu verbinden.

Abg. Singer (Soz.) wünscht die Gründe für diesen Antrag zu wissen.

Abg. Dr. Müller-Meinungen: Wenn Herr Singer das Gesetz gelesen hätte, würde er den Zusammenhang wissen. (Heiterkeit.) § 1a enthält die Rechtsgarantien für die Auflösung von Vereinen, § 9a die von Versammlungen.

Abg. Singer: Dann bin ich befriedigt. Die Beratung der beiden Paragraphen wird verbunden.

Abg. Heine (Soz.) begründet einen Abänderungsantrag seiner Partei, der für den Rechtsweg bessere Garantien verlangt und alle Beschwerden auf gerichtlichem Wege entschieden seien will durch unabhängige richterliche Beamte unter Ausschluß von Verwaltungsbeamten. Abg. Trimbörn (Zentr.) führt aus, daß seine Partei diesem Antrag nicht zustimmen würde.

Die Polen beantragen, den § 1a ganz zu streichen. § 1a wird unter Ablehnung aller Anträge unverändert angenommen, ebenso § 9a.

§ 2 bestimmt, daß jeder politische Verein einen Vorstand und Satzungen haben muß, sowie daß der Vorstand innerhalb zweier Wochen Satzungen und Mitgliederverzeichnis des Vorstandes einreichen muß.

Abg. Schiffer (Zentr.) begründet einen Antrag, nach welchem Vereine, die nur Berufs- und Staatsinteressen bestimmter Personalkreise bezwecken, nicht als politische Vereine gelten sollen. Bei den Zweigvereinen habe die Anmeldung der Orte durch die Hauptverwaltung zu erfolgen.

Unter Ablehnung eines Abänderungsantrags von

Gesteinsarten, Bodenbewachlung, die Form der Trümmer, ja selbst das verschiedene Material der Sandsäcke ist mit unendlicher Sorgfalt und bewunderungswürdiger Geschicklichkeit nachgeahmt. An den Wänden der beiden Zimmer aber hängt eine Reihe geschmackvoller Oldbrunne, wie sie in den russischen Kasernen zu sehen sind. Es sind vornehmlich Verherrlichungen von besonderen Heldenthaten russischer Soldaten, die zur Macheiferung anfeuern sollen. Die Motive stammen zumeist aus dem russisch-türkischen Kriege und den Kämpfen im Kaukasus und in Zentral-Asien. Diese Tafeln entzünden jedenfalls den russischen Kasernen in Port-Arthur; aber es erscheint Leutnant Madowsky befremdlich, daß sie gerade dem Belagerungsmuseum überwiegen sind, da für die Japaner gerade hier die Gefahr vorläge, durch diese Betonung des Gegensatzes zwischen einst und jetzt die Tapferkeit des russischen Soldaten unbedeutend herabzusetzen und eine für sie selbst bedenkliche Nichtachtung des Gegners hervorzuheben. C. K.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 2. April: Zweites Gastspiel Irene Triesch: „Nora oder: Ein Puppenheim“. Schauspiel in drei Akten von Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange. Spielleitung: Georg Müller.

Mit einer sorgsam und fein unter der Leitung des Herrn Müller vorbereiteter Aufführung des die verkehrte Stellung der Frau in der Ehe kennzeichnenden Dramas des großen Norwegers fand das zweitägige Gastspiel von Irene Triesch — nur zu früh — sein Ende. Die Titelrolle der Nora bot dem Gast die Gelegenheit zur Entfaltung ihres ganzen vollendeten großen Könnens. Gewaltig packend im ganzen, in ihrem Liebreiz rührend, in ihrem Schmerz tief ergreifend, verstand

es die Künstlerin, uns das Los dieses anscheinend glücklichen und doch so namenlos unglücklichen Weibes vorzuführen, uns in seiner ganzen erschütternden Tragik alle Phasen des Seelenkampfes dieser edlen, in ihrer Größe unveränderten Frauenseele auszumalen. Mit feinsten psychologischer Andarbeitung und Vertiefung im einzelnen schuf sie dem Dichter seinen meisterhaft angelegenen Frauencharakter als ein Ganzes nach, so eine Kunstleistung bietend, die hoch über dem Akttag, auf den Höhen der Kunst stehend, den Zuschauer mitreißend mühelos über das Alltägliche hinaus zu innerem Mitleben. Das Publikum ließ es denn an den Beweisen seiner Anteilnahme und höchsten Anerkennung nicht fehlen. Das war einmal wieder einer der seltenen Abende, bei denen man einen bleibenden Gewinn zu Buche trägt. — Nicht soll noch unerwähnt bleiben, daß auch unserem trefflichen Residenz-Theater-Ensemble sein guter Anteil der Anerkennung für diese verdienstvolle Aufführung gebührt. Wir nennen Sophie Schenk (Fran Linden), die Herren Müller (Günther), Sassa (Doktor Rank) und last not least Herrn Petebrieger, die sich dem hervorragenden Gast mit tüchtigen künstlerischen Leistungen an die Seite stellten. Hgt.

Otto Ernst-Abend im Kurhaus.

(Vierter Abend im Zyklus „Dichtervorträge“.)

Das war wieder einmal einer der so seltenen Abende vom „heiligen Vahen“, den wir mit Otto Ernst geknert erleben dürfen. In allen Eden, auf allen Plätzen, auf der Galerie, überall im dichtgefüllten Saale lachte und lächelte man, überall herrschte dies heilige Vahen, das befreiend wirkt und wohlthuend zugleich, das Vahen, das nur wahre Künstlerkraft uns lehrt und das noch die Bekannte Träne im Auge hat.

Der Dichter gab zu Beginn seines reichen und sorgfältig ausgewählten Programms einen Abschnitt aus

seinem neuen Roman „Temper der Jüngling“, und man ergötzte sich an dem stillen, behaglichen, dabei doch überaus wirksamen Humor, mit dem der Verfasser schilderte, wie der junge Lehrer seiner Schülerschaft Herr wird und um die Liebe wirbt. Von der so unerschöpflichen Poesie der Kinderstube weiß der Dichter mit tiefer Empfindung einer liebevollen Menschenseele und mit rosigem Humor immer neue und immer köstlichere Schabheiten vorzutauseln. All die Mythen der Kinderstube kennt er genau, die vielen tausend kindlichen Einfälle sind ihm vertraut und mit dem Auge und der Seele des väterlichen Freundes sieht er beim Spiel der Mädchen und Buben und spinnst hinterdrein am Schreibpult mit Dichtersinn und Dichtertiefe für die ferne große Gemeinde der Erwachsenen die Fäden zum goldenen Schleier, hinter dem sie die Kinderwelt der Illusion dann noch einmal schauen können. Man muß den Dichter diese Szenen, seinen „Pudding“ und die köstlichen Geschichten von „Appelschnur“ selbst haben vortragen hören, und man wird nie wieder den Genuß vergessen.

Seine Verse, die er in trefflicher Auslese vortrug, sind kraftvoll und von klangreicher Schönheit, sie geben tiefen Gedanken und einer innigen Liebe zur Natur lebhaften Ausdruck. Mit seinem Gedicht „Friedhof in Hannover“, das wohl eine der köstlichsten Gaben des Abends war, muß er ja den Weg zu den Herzen finden. Seine Ratsschlüsse, gut gemeint, aber schwer angeführt, für ein „geruhames Leben“ in der Gast und Gay unserer Tage fanden ehrlichen Beifall.

Otto Ernst ist es glücklicherweise gegeben, seine Werke und prächtigen Stimmungsbilder mit dem besten plastischen Ausdruck zum wirkungsvollen Vortrag zu bringen, und es ist daher doppelt selbsterklärend, daß seine Zuhörer mit Anteilnahme und Wohlbehagen der amüsanteren Vorlesung folgten. W. M. W.

seiten des Abg. Brandys (Pole) wird hierauf § 2 nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, § 2a, welcher besagt, daß Wahlvereine nicht als politische Vereine gelten sollen, wird debattelos angenommen. Darauf wird ein Antrag auf Vertagung angenommen. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß 6¼ Uhr.

### Politische Übersicht.

Die erste wichtige Frucht des Blochs.  
L. Berlin, 2. April.

Mit 194 gegen 164 Stimmen nahm der Reichstag heute den § 1 der Vereinsgesetzvorlage in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse an. Damit ist es entschieden, daß das Gesetz in seiner Gesamtheit, also auch einschließlich des vielumstrittenen Sprachparagrafen, eine Mehrheit finden wird. Allerdings ist zu erwarten, daß die Mehrheit für den § 7 etwas geringer als die heute beim § 1 festgestellte sein wird. Denn, wie bekannt, können sich mehrere Mitglieder der freisinnigen Vereinigung nicht entschließen, jenen Paragrafen anzunehmen, und zu diesen Freisinnigen wird auch eine kleine Gruppe von Wilden auf der Rechten treten, um obgleich aus etwas anderen Motiven ebenfalls mit Nein zu stimmen. Aber auch wenn zehn Mitglieder der heutigen Mehrheit abbrechen sollten, wäre die Bewilligung des § 7 wie ferner des ganzen Gesetzentwurfs gesichert. Das Reichsvereinsgesetz wird als erste, wirklich wichtige Blochfrucht perfekt werden, und es braucht nicht wiederholt zu werden, daß dies Ereignis keine Bedeutung weit über den sachlichen Inhalt dieser Vorlage hinaus haben muß. Mit dem Vereinsgesetz ist auch der Bloch selbst nunmehr in einer bis dahin nicht vorhandenen Weise gesichert. Der heutigen Debatte wohnte wohl deshalb auch Fürst Bülow bei; er hatte aber keinen Anlaß, in die Beratung einzugreifen. Er wird sich, wenn er überhaupt die Nötigung zur Teilnahme an der Verhandlung empfinden sollte, wohl erst beim § 7 vernehmen lassen.

Man kann in der Tat nicht leugnen, daß das Gesetz außerordentliche Vorzüge gegenüber dem heutigen Rechtszustand bringt! Hier sollen die von dem freisinnigen Redner aufgeführten Verbesserungen (23 Änderungen zum Guten rechnete der Abgeordnete Müller-Meinungen heraus, vergl. Parlamentsbericht) nicht nochmals aufgezählt werden, zumal ja die Gegner ganz genau wissen, daß an den behaupteten Tatsachen nicht zu rütteln ist. Aber weil sie das wissen, sind sie im stillen dankbar genug dafür, daß dies Gesetz zustandekommen soll. Die Sozialdemokraten werden das natürlich niemals sagen, aber sie denken es, und das kann genügen.

Die Erhaltung des Friedens im deutschen Baugewerbe hat eine interessante, vom „Grundstein“ mitgeteilte Vorgeschichte. Die Verhandlungen nämlich, die am 25. und 26. März in Berlin unter der Leitung des Magistratsrats v. Schulz (dem Gerichtsrat Dr. Brenner-München und Beigeordneten Dr. Wiedfeldt-Essen zur Seite standen) zwischen Vertretern des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe einerseits, der Zentralverbände der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter, sowie der christlichen Bauarbeiter andererseits stattgefunden und zu einer Einigung geführt haben, sind von dem Herausgeber der „Sozialen Praxis“, Professor Dr. E. Franke, angeregt worden. Franke hatte am 9. März ein Schreiben an die genannten Zentralverbände gerichtet, worin er unter Hinweis auf die verhängnisvollen Wirkungen und Folgen eines Niesenkampfes im Baugewerbe, zumal bei der herrschenden wirtschaftlichen Depression, der Erwägung anheimgab, ob sich nicht doch noch eine Beprechung der Parteien unter Leitung neutraler und sachverständiger Persönlichkeiten ermöglichen lasse. Diese Bitte fiel auf

guten Boden. Auf Wunsch der Parteien legte Franke eine 9 Namen enthaltende Liste von sachverständigen Unparteiischen vor, die auch die Namen v. Schulz, Brenner und Wiedfeldt enthielt. Nach kam eine Einigung auf diese Herren als Leiter der Aussprache zusammen, als deren Termin dann Franke den 25. und 26. März empfahl. Am 23. März war auch dieser Vorschlag allseitig angenommen, und Franke legte zur selben Stunde die ganze Angelegenheit in die bewährten Hände des Herrn v. Schulz, der nun sofort die Einladungen an sämtliche Beteiligte ergehen ließ. Das Ergebnis der Verhandlungen bestand bekanntlich darin, daß durch beiderseitiges Entgegenkommen ein einheitliches Muster für den Abschluß der Tarifverträge angenommen und damit die Gefahr einer umfangreichen Aussperrung beseitigt wurde. Die „Soziale Praxis“ begrüßt diese Einigung als einen Sieg des Verhandlungs- und Einigungsprinzips, wie er größer kaum gedacht werden könne, und fügt u. a. hinzu: „Das Ziel wäre niemals erreicht worden, wenn nicht auf beiden Seiten starke, leistungsfähige, wohl disziplinierte und verständlich geleitete Organisationen vorhanden gewesen wären. Den Führern dieser Zentralverbände gebührt für ihre verständliche Haltung daher in erster Linie der öffentliche Dank.“ Dr. B.

### Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

hd. Rom, 3. April. Beim Besuch des griechischen Theaters in Syrakus durch die Kaiserfamilie spielte sich ein humoristisches Intermezzo ab. Die Kaiserin brach im Vorübergehen einige Mandelzweige ab, worauf der Besitzer und ein Knecht schimpfend herbeieilten. Als sie aber erfuhren, mit wem sie es zu tun hatten, fahnten sie die Hände der Kaiserin, fähten sie und baten um Verzeihung. Dann schlepften sie ganze Arme voll blühender Zweige herbei und schenkten sie der Kaiserin.

hd. Korfu, 2. April. Eine weitere Verzögerung der Ankunft des Kaiserpaars bis zum 10. April wird hier für möglich gehalten. Die griechische Königin tritt ihre russische Reise an, ohne den Kaiser zu sehen. Mit dem König von Griechenland wird Professor Doerffeld hier eintreffen. Gestern wurde im Theater die italienische „Stagione“ eröffnet.

hd. Korfu, 3. April. Auch für türkische Kriegsschiffe sind hier Ankerplätze bestellt, so daß die Schiffe von fünf Nationen: Deutschland, Italien, Griechenland, England und Türkei beim Eintreffen der „Hohenzollern“ den Kaiserjakt abgeben werden.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Sohn des Herzogs Ernst von Meiningen, Freiherr v. Saalfeld, der in München ruhiert, wurde gestern vormittag von einem Straßenbahnwagen überfahren, wobei ihm ein Unterschenkel stark gequetscht und ein Fuß abgefahren wurde. Der Rürnberger Rechtsanwalt Hermann Beck, früher freisinniges Mitglied des deutschen Reichstages und des bayerischen Landtages, Vizepräsident des deutschen Sängerbundes, ist gestorben.

\* Zu Bülows Romreise. Die seit einigen Tagen durch die Presse gehenden Gerüchte, Fürst Bülow werde bei einem etwaigen Oteraufenthalt in Rom dem Papst einen Besuch machen, sind zutreffend. Indessen handelt es sich dabei um einen reinen Höflichkeitssakt, keineswegs aber um die polnischen Angelegenheiten.

\* Nachklänge zur Hill-Affäre. Die „Sun“ meint, der schnelle Abschluß der Hill-Affäre zeige, daß gewisse jemandes Gefühle zu schonen wären. Die „Times“ zieht aus der Affäre die Lehre, daß ein luxuriöses Leben nicht die Werthschätzung des Völkchens von seiten der amerikanischen Regierung erhöhe. Die Kommission des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten begünstigt die Erwerbung verschiedener Völkchengebäude. Die Öffentlichkeit bleibt überzeugt und empfindet es als Beleidigung des Kaisers, der den

amerikanischen Dollar der amerikanischen Persönlichkeit vorzog. Es ist zu befürchten, daß die Volkstimmung gegenüber Deutschland auf lange ge-trübt ist.

\* Baden gegen die Schiffsabgaben. Aus Anlaß der Reichstags-Debatte vom letzten Dienstag über die Einführung der von Preußen geplanten Schiffsabgaben auf den deutschen Wasserstraßen wurde gestern die badische Regierung von demokratischer Seite abermals wegen ihrer Stellung in jener Frage interpelliert. Minister v. Bodmann erklärte, daß die badische Regierung nach wie vor auf einem entschieden ablehnenden Standpunkt stehe.

\* Aus der bayerischen Kammer. Nach dreitägiger lebhafter Debatte wurde in der Abgeordnetenkammer der Pfaßbahnetat für 1909 erledigt und gleichzeitig die Grundzüge für die Übernahme des Pfaßbahn-Personals in den Staatsdienst vom 1. Januar 1908 genehmigt. Danach soll eine mögliche Gleichstellung des rechts- und linksrheinischen Eisenbahnpersonals durchgeführt werden. Auch der Gesetzentwurf über die Verwendung der infolge Erwerbung der Pfaßbahnen in das Staatsärar übergehenden Fonds wurde erledigt.

\* Ein deutscher Kurienkardinal. Die „Angsb. Post.“ ist in der Lage, die Nachricht, daß für das Amt eines deutschen Kurienkardinals die drei Kandidaten: Prälat Dr. Franz-München, Dr. Heiner-Freiburg und der Dominikaner Pater Thomas außer einem Kölner Priester in Betracht kämen, zu bestätigen. Dr. Heiner scheint in erster Linie auf den Posten Aussicht zu haben.

\* Ein selbstverständliches Dementi. Wie die „Krenz.“ bestimmt versichern kann, ist die von der „Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz“ verbreitete Nachricht, wonach dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage betreffs Erhöhung der Zivilliste des Königs von Preußen zugehen werde, absolut falsch. Das war ja auch von vornherein anzunehmen.

\* Die Erneuerung unserer Schulschiffe. Der große Kreuzer „Victoria Luise“ ist an Stelle des nunmehr auszurangierenden „Stein“ in Wilhelmshaven als Seefadetten-Schulschiff in Dienst gestellt worden.

\* Vergütung für Postagenturen. Dem Reichstag ist eine Ergänzung zum Etat der Reichs-Postverwaltung für 1908 zugegangen, nach der dem Etat 510 000 M. hinzutreten sollen, um den Reichsbetrag der Vergütung bei Postagenturen ohne Telegraphenbetrieb von 750 auf 600 M. und bei Postagenturen mit Telegraphenbetrieb von 1000 auf 1200 M., sowie den Durchschnittssatz der Vergütungen — bisher 600 M. — auf 650 M. festsetzen zu können.

\* Die Organisation der deutschen Privatbeamten hat in der jüngsten Zeit, wo wichtige Fragen für die Existenz und Zukunftssicherung dieser Berufsklasse zu eingehenden Erörterungen in der Presse, auf Kongressen und in Parlamenten geführt haben, einen ungeheuren Aufschwung genommen. In der „Sozialen Kultur“ (1908, Märzheft) bringt H. Ennash eine Zusammenstellung, die die Zahl der organisierten Privatbeamten auf 653 436 feststellt. Es entfallen hiervon auf 17 kaufmännische Verbände 473 530, auf 11 technische Verbände 108 476, auf 9 Verbände der Bureaubeamten 13 450, auf 4 landwirtschaftliche Verbände 14 416 und auf 7 vermischte Verbände 43 555. Unter letzteren befindet sich auch der Deutsche Privatbeamtenverein (Magdeburg) mit 23 002 Mitgliedern.

\* Um die Bevorzugung des Adels in Preußen zu rechtfertigen, haben in der letzten Zeit wiederholt in den Parlamenten adlige Redner und auch einige bürgerliche Abgeordnete, die die Interessen des Junkertums gewerbsmäßig vertreten, die Verdienste adliger Offiziere auf dem Schlachtfelde hervorgehoben — mit welcher Berechtigung, das wird am besten illustriert durch eine Zusammenstellung der Offiziere beider Kategorien, die 1870 in den ersten Hauptschlachten fielen. Nach dem Generalstabswerke starben, wie in einer Zeitschrift an die „Voss. Zig.“ hervorgehoben wird, bei Weisenburg 13 bürgerliche und 11 adlige Offiziere, bei

### Aus Kunst und Leben.

\* Bürgerliche Baukunst im weitesten Umfange, unter Vorführung aller sich auf Material, Konstruktion und Technik beziehenden Fortschritte des Baugewerbes unter Einbeziehung aller künstlerischen Momente, die bei der Außen- und Innenausstattung in Frage kommen, ist das Programm der Bauausstellung Stuttgart 1908, verbunden mit einer Ausstellung von künstlerischen Wohnräumen. Dem umfangreichen für den Fachmann wie für das große Publikum gleich interessanten Programm wird die äußere Durchführung entsprechen. Unter Benützung der städtischen Gewerbehalle, unter Einbeziehung des malerischen Stadigartens ist in nächster Nähe des Hauptbahnhofes ein großes Ausstellungsterrain geschaffen, auf dem außer kleinen Pavillons 15 große Sonderbauten, darunter das Haus der Stuttgarter Möbelfabrikanten, mehrere bürgerliche Wohnhäuser, Arbeiterhäuser, ein Gemeindegarten und eine Handelsschule, selbstverständlich völlig eingerichtet, entstehen werden. Die Ausstellung dauert von Juni bis Oktober.

\* Eine Erinnerung an Bismarcks letzte Dienstage. Bei dem Ableben der Schwester Bismarcks, Malvine v. Arnim, mag die Erinnerung an eine Episode mahgerufen werden, die der „Inf.“ jüngst von einer Persönlichkeit erzählt wurde, die dem Hause Bismarck nahesteht. Durch diese Geschichte wird das herzliche Verhältnis zwischen Bruder und Schwester wunderbar beleuchtet: Es war in den letzten Tagen des Sommers 1889, wenige Monate, bevor er die Bürde seines Amtes niederlegte. Nichts deutete noch darauf hin, daß in verhältnismäßig so kurzer Zeit eine unüberbrückbare Kluft zwischen dem Kanzler und seinem Kaiser sich aufbauen sollte. Wenn auch Fürst Bismarck nie im eigentlichen Sinne machtmächtig war, so brandete er doch eine bedeutsame Stelle für seine Wirksamkeit, wo er seine Titanenkraft entfalten konnte. Darum bestand sein Glück einzig und allein in der Mög-

lichkeit, zu arbeiten. In jenem Sommermittag sah er nun mit seiner Schwester Malvine im Garten des Reichstagspalais auf einer Bank unter dem Schatten eines Baumes. Sie riefen einander Jugenderinnerungen ins Gedächtnis und sprachen von dem glücklichen Lebensabend, der ihnen beschieden schien. Auch die Welt ringsum schien erfüllt von der Heiterkeit und Glückseligkeit des Sommers, und selbst der Müdendanz, der vor ihnen auf- und niederschwebte, atmete einen reinen, sonnigen Frieden. Es war, wie Bismarck bemerkte, „als ob die Welt in verhaltendem, stummem Dankgebet träumte.“ Seine Schwester sagte zu ihm daraufhin im Hinblick auf das lustige Müdendanz: „Wie glücklich doch auch die geringste Kreatur im Leben sein kann!“ Darauf erwiderte der Fürst: „Ja, aber bei den Großen wie bei den Kleinen ist alles nur Eintagsglück, das vergehen kann, bevor der Abend heraufdämmt. Es ist vorbei, ehe man es ahnt.“ Dabei sprach er mit bewegter und gerührter Stimme folgende Verse aus dem „Angewitter“ (von Chamisso):

Was Lieb' und Lust und Rühme?  
Loh ab, du süße Gestalt!  
Das Angewitter ziehet  
Herauf mit Sturmesegehalt.  
Ich bin auf Burgesezinnen  
Nicht König mit Schwert' und Kron',  
Ich bin der empörierten Zeiten  
Unmüchtiger, bangender Sohn.  
Was Lieb' und Lust und Rühme?  
Loh ab, du süße Gestalt!  
Das Angewitter ziehet  
Herauf mit Sturmesegehalt.

\* Ein russisches Denkmal für Professor Bergmann. Aus Riga schreibt man der „Inf.“: Professor Ernst von Bergmann, der berühmte Chirurg der Berliner Universität, der im vorigen Jahre gestorben ist, soll in Jurjew (Dorpat) ein Denkmal erhalten, da der Gelehrte vor seiner Berufung nach Berlin an der Universität zu Dorpat tätig war. Die Kommission zur Errichtung dieses Bergmann-Denkmales beschloß, nun eine Sammlung in

ganz Rußland zu veranstalten, um die Mittel dazu auf diese Weise zu erlangen. Soeben hat der Zar zu diesem Plan seine Zustimmung erteilt und seine Befriedigung darüber ausgesprochen, dem berühmten Gelehrten in Rußland ein Monument zu errichten.

### Theater und Literatur.

Der bekannte Direktor Antoine hat in der Leitung des Odeontheaters zu Paris seine Mittel erschöpft und stand vor dem Zusammenbruch; er hat jetzt jedoch Gönner gefunden, die ihm ein neues Betriebskapital von 300 000 Frank anvertrauen und ihm einen geschäftlichen Berater an die Seite stellen.

Die Uraufführung des russischen Einakters „Der Traum des Glücklichen“ hatte im Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg einen freundlichen Erfolg. Ein hartnäckig glücklicher Ehemann wird durch Hypnose und zweites Gesicht von der Untreue seiner Frau überzeugt, eine Gegenhypnose löst aber die Erinnerung daran wieder aus.

### Bildende Kunst und Musik.

Geraldine Farrar wurde vom Kaiser zur Königl. Preuss. Kammerfängerin ernannt.

Die deutsche Uraufführung von Saint-Saëns „L'Anacroté“ fand in Prag lediglich einen Nahrungserfolg. Einzelne musikalische Schönheiten können aber viele Trostlosigkeit nicht hinweghelfen.

Eine kostbare Neuerwerbung hat die plattische Sammlung der württembergischen Staatsgalerie in Stuttgart zu verzeichnen im Gestalt eines Originalwerks von Dannecker in Marmor, die ruhende Sappho darstellend. Es ist dieselbe Statue, die Goethe auf seiner Schweizer Reise (1797) im Entsetzen begriffen gesehen hat.

### Wissenschaft und Technik.

Der Rektor der deutschen Pharmakologen, Geheimrat Binz in Bonn, trat am 1. April in den Ruhestand.

Spichern 27 und 22, bei Wörth 67 und 39, bei Colomben 44 und 26, bei Bonville 123 und 112, und selbst in der Schlacht bei Gravelotte, in der zum ersten Male das Gardekorps, und zwar 4000 Mann, zirka 85 Offiziere, stärker als jedes andere Korps (3 Bataillone Garde-Rifflier-Regiments und Garde-Schützen-Bataillon), ins Feuer kam, sind die Verluste an gefallenem Offizieren: 168 bürgerliche, 162 adlige. In diesen sechs ersten Schlachten sind also 440 bürgerliche Offiziere gefallen und 372 adlige (genauer 444 und 371). Trotzdem bereits seit den Befreiungskriegen ein gleiches Verhältnis waltet, werden fortwährend die Verdienste des Bürgertums verkleinert und die des Adels zu seinem Nutzen übertrieben.

Das Bureau der Interparlamentarischen Vereinigung tritt am 21. und 22. April in Brüssel zusammen, um das Programm der im September in Berlin stattfindenden Konferenz festzustellen. Die Tagung wird sich u. a. mit den Arbeiten der Haager Friedenskonferenz befassen und mit dem Vorschlag der amerikanischen Regierung, betreffend Reorganisation der Interparlamentarischen Vereinigung.

Sozialdemokraten als Arbeitgeber. Eine im Reichs-Arbeitsblatt, dem Organ des Kaiserl. Statistischen Amtes, erschienene Veröffentlichung über die Löhne und Arbeitsverhältnisse in den sozialdemokratischen Konsumvereinen und Genossenschaften zeigt, wie traurig vielfach die Lage der Angestellten in diesen Unternehmungen ist. Es werden die Löhne und Arbeitszeiten auf 774 Vereinen mit 8011 Angestellten bekannt gegeben. Der größte Teil der Angestellten lebt bei Lagerhaltern, Lagerhalterinnen und Verkäuferinnen zusammen. Verkäuferinnen allein wurden gezahlt 3135, Lagerhalter 1551. Über die Arbeitszeit der Lagerhalter liegen aus 593 Vereinen Nachweise vor, davon hatten 134 Vereine eine Arbeitszeit von 72 bis 96 Stunden wöchentlich. Für die Lagerhalter geht der Monatslohn in einem Verein unter 50 M. herab und in 171 Vereinen schwankt der Monatslohn der Lagerhalter zwischen 50 und 60 M. Bei den Lagerhalterinnen geht der Monatslohn in 34 Vereinen unter 50 M. herab, in 79 Vereinen beträgt der Monatslohn 50 bis 74 M. Noch schlechter sind die Verkäuferinnen gestellt. Bei ihnen kommen in 7 Vereinen noch Monatslöhne unter 25 M. vor, in 207 Vereinen schwankt der Lohn zwischen 25 und 49 M. und in 118 Vereinen schwankt der Lohn zwischen 50 und 74 M. Auch bei den Kontoristen sind noch Monatslöhne unter 50 M. anzutreffen und 27 Vereine bezahlen den Kontoristen Monatslöhne zwischen 50 und 99 M. Weiter beträgt in 52 Vereinen der Anfangslohn für die leitende Person noch nicht einmal 100 M.

**Parlamentarisches.**

Die Feuerungsanlagen der Beamten. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern den Nachtragsetat, der die Feuerungsanlagen für die Beamten enthält, erledigt. Unter Abänderung der Regierungsvorlage ergab sich als Endergebnis folgende Gestaltung der Vorlage:

Müßgeschäften von der Zulage bleiben alle diejenigen Unterbeamten und mittleren Beamten, die bereits durch die im Etat für 1907 vorgezeichneten Dienstveränderungen eine Erhöhung ihrer Dienst-einkünfte erfahren haben. Von den mittleren Beamten werden ferner diejenigen ausgeschlossen, die den Wohnungsgeldzuschuß höherer Beamten beziehen. Alle übrigen Unterbeamten und mittleren Beamten erhalten 150 bzw. 100 M.

Bei den Lehrern und Lehrerinnen ist die Beförderung auf diejenigen in Verbänden mit 25 oder weniger Schulklassen endgültig oder einstweilig angestellten in Wegfall gebracht. Die Zulage für die Lehrerinnen ist von 100 auf 125 M. erhöht und ferner eine Bestimmung dahin getroffen, daß alle Lehrer und Lehrerinnen, deren Grund Gehalt weniger als 1250, bzw. 1025 M. beträgt, die ganze, bzw. eine Teilszulage erhalten. Das ganze Gesetz wurde schließlich mit 16 Stimmen bei 5 Stimmenthaltnungen angenommen. Es wurde ferner mit allen gegen 3 Stimmen ein Antrag der nationalliberalen Partei angenommen, der die Vorlegung des Gesetzes über die Erhöhung der Bezüge der Geistlichen noch in dieser Session verlangt, und zwar trotzdem die Regierung diesen Antrag als nicht mehr realisierbar bezeichnete.

Die Börsengesetzkommission des Reichstags erledigte gestern in einer nur zweistündigen Sitzung das ganze Börsengesetz. Fast unverändert wurde das national-liberale Kompromiß angenommen, und zwar mit 15 gegen 12 Stimmen. Vom Block trennte sich die wirtschaftliche Vereinigung. Der Vertreter der Polen stellte. Nur bei den wichtigeren Bestimmungen des Gesetzes fand überhaupt eine Diskussion statt, und sie war durchweg kurz. In den Strafbestimmungen verlas der Wortführer der Freisinnigen eine Erklärung, die die Strafbestimmungen als hart und ungerecht bezeichnet, aber die Zustimmung ausdrückt, weil sonst das ganze Gesetz scheitern würde. Zentrum und Sozialdemokraten bezeichneten es als unerhört, daß ehren-erlässliche Vorstrafen als Grundlage für ein späteres kriminelles Vorgehen dienen sollen. Der Handelsminister Delbrück wies demgegenüber darauf hin, daß der Richter doch immer die gewohnheitsmäßige Übertragung feststellen müsse.

Die Kolonialbahnen bewilligt. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte 15 Millionen zum Ankauf von Anteilscheinen der afrikanischen Eisenbahngesellschaft, ferner 8 Millionen erster Rate als Darlehen an die afrikanische Eisenbahngesellschaft zur Fortführung der Eisenbahn Dar-es-Salam-Mogoro bis Tabora, sowie 7.800.000 M. dritte Rate zur Fortführung der Eisenbahn Räderbücht-Studub nach Keetmanshoop.

Die Beförderung der Warenhäuser. Die Handels- und Gewerbekommision des Abgeordnetenhauses nahm in ihrer letzten Sitzung folgenden Antrag des Abg. Hammer (konf.) an: Die Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf zwecks Abänderung des Gesetzes über die Beförderung der Warenhäuser dahingehend vorzulegen, 1. daß die Steuer-

sätze für Betriebe mit einem Anlage- und Betriebskapital von mehr als 1 Million Mark allmählich ansteigend dergestalt erhöht werden, daß sie bei Betrieben mit etwa einem Anlage- und Betriebskapital von mehr als 5 Millionen Mark und einem Jahresumsatz von mehr als 20 Millionen Mark 4 vom Hundert des letzteren erreicht, und 2. daß der Prozentsatz der Steuer, der bisher bis zu 20 Prozent des Reingewinns betragen durfte, auf 30 Prozent erhöht wird.

Zur Revokation des Herrn Paasche. Im Anschluß an die Mitteilung über den inzwischen bereits beigelegten Konflikt zwischen dem Ersten Vizepräsidenten des Reichstags Abg. Paasche und dem Kriegsministerium wird in den Münchener Neuesten Nachrichten behauptet, der kommandierende General des Gardekorps General v. Kessel habe dem Abg. Paasche wegen seiner Rede zum Fall Lunar-Hohenau eine Forderung zu stellen lassen. Demgegenüber wird von einer Seite, die von einem solchen Vorgang unterrichtet sein möchte, versichert, daß von einer Forderung des Generals v. Kessel an den Abg. Paasche nichts bekannt geworden sei.

Die Osterferien im Reichstag. Der Reichstag wird vermutlich erst zu Ende der nächsten Woche in die Ferien gehen. Es bezieht der Wunsch, außer dem Vereinigengesetz auch noch die Börsengesetznovelle vor Beginn der Osterferien zu erledigen. Die Nachricht einzelner Blätter, daß auch die Reichstagssitzung vor dem Fest werde geschlossen werden, ist anzutreffend.

**Heer und Flotte.**

Zu der bekannten Lanzenbootangelegenheit des Speditours Adolf Rey aus Bismheim bei Straburg wird mitgeteilt, daß ein Abereinkommen getroffen wurde, demzufolge Herr Rey für seine zur Erfindung der Lanzenboote gemachten Aufwendungen eine Entschädigung von 100.000 M. erhalten soll. Zu dieser Abmachung hat sich Herr Rey schon vor einigen Wochen schriftlich bereit erklärt, nachdem ihm von den zuständigen Vertretern der kaiserlich-preussischen Regierung wiederholt dringend nahegelegt worden war, einstweilen die obengenannte Summe zu akzeptieren und auf weitere Zahlungen aus dem Dispositionsfonds des Statthalters und aus anderen Fonds zu verzichten. Durch die Erkrankung des Kriegsministers scheint sich aber die Angelegenheit wiederum verzögert zu haben, denn die Zahlung der versprochenen Summe ist noch nicht erfolgt.

Die Verlegung eines Regiments. Vor kurzer Zeit wurde gemeldet, daß in Reich ein Leutnant des dort garnisonierenden 4. bayerischen Infanterie-Regiments wegen Betrugs verhaftet worden sei. Fast gleichzeitig verläutete mit Bestimmtheit, daß das dortige Dragoner-Regiment Nr. 9 (weiße Dragoner) verlegt werden soll, und zwar wegen unliebsamer Wechsellangelegenheiten zweier Leutnants. Die Verlegung des Regiments dürfte unmittelbar bevorstehen, zumal mit aller Bestimmtheit auftretenden und bisher unumwunden gebliebenen Angaben zufolge ein weiterer höchst peinlicher Fall das gleiche Regiment betroffen hat. Danach soll in diesen Tagen ein Leutnant des Regiments wegen Wechsellage, deren Entdeckung am 1. April als dem Fälligkeitstage unmittelbar bevorstand, ins Ausland gegangen und wegen Fahrensucht und Wechsellage nunmehr stetrichtlich verfolgt werden.

**Die Ereignisse in Marokko.**

**Das marokkanische Blutbad.**

Der Rhein-Westf. Zeitung berichtet man aus Tanger:

Das am 15. März in Dar-Dud-Jatima durch die Franzosen angerichtete Blutbad war weit schlimmer, als man sich allgemein vorstellt. Zuerst fing die Artillerie, dann die Infanterie mit einem förmlichen Geschosshagel eine furchtbare Mordetele an; Hunderte und Aberhunderte schuldloser Greise, Frauen und Kinder fielen. General d'Amade, der seit Beginn der Operation eine gewisse Grausamkeit hat herbertreten lassen, leitete die Mordetele persönlich und ließ die Soldaten ohne Gnade vorgehen. Die arme Bevölkerung der Gegend ist vollkommen verflört; die Leute wissen, daß sie ihre Heimat verlassen müssen, denn unterwerfen wollen sie sich nicht. Das Schauspiel, welches die „Zivilisation“ in Marokko gibt, könnte wahrhaftig nicht schmäbllicher aussehen. Im Namen der Zivilisation tötet man Frauen und Kinder, zerstört die Dörfer und brinat ein Volk zur Verzweiflung, und keine einzige der zivilisierten Nationen wagt, gegen alle die Verbrechen Protest zu erheben. Das ist kein Krieg, das ist ein methodisches, unerschöpflich, unedles Schlachten, wodurch nicht nur Frankreich, sondern auch Europa bloßgestellt wird. — Im übrigen haben die Lieferungsfragen die Parteilichkeit des Oberst Müller in krasser Weise gezeigt; er hat wie ein Werkzeug der französischen Gesandtschaft gehandelt und alle Pflichten verlegt, welche ihm seine Stellung auferlegt. Die europäischen Kolonien verlangen einstimmig seine Abberufung.

Das liest sich freilich anders als die offiziellen französischen Berichte. Und selbst wenn der vorliegende Bericht nach der Gegenseite färben und übertrieben sollte, so wird noch genug Tatsächliches zur Beurteilung des Vorgehens der Franzosen, wie es wirklich ist, nachbleiben.

**Ausland.**

**Italien.**

**Polizei und Kamorra.**

Der Abgeordnete Roni wies in der Kammerführung darauf hin, daß die Mitschuld gewisser Polizeigenanten in dem Prozesse Encolo nachgewiesen worden sei. Der Prozeß habe dargeitan, daß viele Polizisten gemeinschastliche Sache mit den Mitgliedern der

Kamorra machen und Leichen schänden, um denselben die Juwelen, mit denen sie beerdigt wurden, zu entwenden, und ähnliche Schandthaten verüben. Der Redner tadelt dann die Feindschaft zwischen den Kamorrieren und den Polizisten. Die Polizei tue alles Mögliche, damit die Verbrechen der Kamorra ungehindert bleiben, und gebe sogar die auszuführenden Verbrechen an. Giolitti erwiderte, die Regierung habe alles getan, um die Kamorra zu vernichten. Er fügte hinzu, daß die sozialistische Kamorra sich mit der alten Kamorra verbunden habe. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß die aufrichtigen Sozialisten in Neapel nicht zahlreich seien und für viele die Bezeichnung Sozialisten ungerechtfertigt ist.

**Luxemburg.**

Die Großherzogin von Luxemburg, die kürzlich zur Statthalterin ernannt worden ist, hat gestern in Santa Margherita Vigore vor den zu diesem Zweck offiziell dort erschienenen Abgeordneten der luxemburgischen Kammer — an ihrer Spitze der Präsident Laval — den Eid auf die Verfassung geleistet.

**Frankreich.**

Nach einer Meldung des „Temps“ hat das Statuenment Homecourt neue Apparate konstruiert, die es gestatten, auch bei schwankenden Schiffen während des Schießens die Geschütze auf das Ziel gerichtet zu halten. Dies ermöglicht eine Feuergehwwindigkeit für die 19-Zentimeter-Kanonen von 1 Schuß pro Minute. Diese Neuerung wird beim Panzerkreuzer „Balbec-Rouffean“ und allen nach demselben Typ zu bauenden Kreuzern eingeführt. Auch die neuen großen Linienschiffe sollen Turme nach dem System Homecourt erhalten, so daß bei gleichzeitiger Aktion aller Turme eines Panzerschiffes Geschosse im Gesamtgewicht von 11500 Kilogramm in der Minute geschleudert werden können. Die Apparate sollen von erstaunlicher Einfachheit sein.

**Rußland.**

In die Peterburger Wohnung des Arztes Brenkel drang nachts die Polizei ein, verhaftete den Arzt und führte ihn, sowie mehrere in der Wohnung Anwesende nach der Peter-Pauls-Festung ab. Brenkel, behauptet die Polizei, sei der langgesuchte mysteriöse Führer der revolutionären Armee-Organisation. Weitere Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen, wobei ein Plan entdeckt wurde, den Großfürsten Nikolais während der Fahrt zum Concours hippique zu ermorden.

**Itali.**

Eine Anzahl von der Regierung der Verschönerung beschuldigte Personen flüchteten in die französische Legation, die nachts Vorbereitungen zu einer eventuellen Verteidigung traf. In Salines dauern die Hinrichtungen ununterbrochen fort. Das deutsche Konsulat sammelt Beweise für die Entschuldigungsfrage des Deutschen Reindold. Die Nachricht, daß der haitianische Dichter Chevri mit anderen Personen zusammen hingerichtet worden sei, bedarf noch der Bestätigung.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 3. April.

Personal-Nachrichten. Dem Dirig. Arzt der chirurgisch-orthopädischen Abteilung am Auguste-Viktoria-Bad Dr. med. Albert Stein und dem Drath. Arzte Dr. med. Hugo Streckler wurde das Schwarzburgische Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen.

Angelommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Hofdame Fräulein v. Meede aus dem Haag im „Hotel Hohenzollern“, Generalmajor und Bevollmächtigter des Bundesrats Freiherr v. Geyffert aus Berlin im „Hotel Kaiserhof“, General und Ober-Gewand-Mäurerer des Kaisers und Königs Erzellen Graf v. Perponcher aus Berlin im „Hotel Rose“.

Todesfall. Am Mittwochabend starb zu Frankfurt a. M. der langjährige Direktor der Pörmardkirche daselbst, Pfarrer Johann Georg Hilpisch. Er war am 10. Juni 1838 in Sed im Westerwald geboren und feierte 1889 sein 50jähriges Priesterjubiläum. Direktor Hilpisch war in den 70er Jahren als Kaplan und Religionslehrer in der hiesigen katholischen Gemeinde tätig.

Die Beschäftigungen der Kanalanlagen in der Kaiser- und Wilhelmstraße, die im vorigen Jahre eine rege Beteiligung seitens Einheimischer und Fremder gefunden haben, während der Wintermonate aber eingestiegen waren, sollen nunmehr wieder aufgenommen werden und am Dienstag, den 7. April beginnend, von jetzt ab — geeignete Witterung vorausgesetzt — an jedem Dienstaquachmittag 5 Uhr wieder regelmäßig stattfinden. Zutrittskarten sind zum Preise von 50 Pf. an den Tageskassen des Kurhauses, in den größeren Hotels und Restaurants, bei dem Brunnenmeister des Hochbrunnens, bei dem Boienmeister im Rathaus und am Kanaleingang zu haben. Der Eingang befindet sich am Kaiser-Wilhelm-Ring, östlich vom Empfangshaus des Hauptbahnhofs. Die zur Beschäftigung freigegebene Kanalstrecke ist bequem und gefahrlos zu besuchen, mit wirksamen Entlastungseinrichtungen versehen und durch elektrisches Licht hell beleuchtet. Der Besuch dieser sehr interessanten und in technischer Hinsicht musterhaft durchgeführten Anlagen kann bestens empfohlen werden.

Eisenbahnbedriften. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat der Handelskammer zu Wiesbaden auf eine Eingabe vom Februar, die in der Hauptsache auf eine Verlängerung der Ladefristen für Wagen von 15 Tonnen und 20 Tonnen Ladefähigkeit, sowie auf eine Ermäßigung der Abfertigungsgebühren für diese Wagen gerichtet war, folgende Antwort zugehen lassen: Dem Antrag auf Verlängerung der Entladefrist für Wagen mit einem Ladegewicht von 15 und 20 Tonnen vermag ich nicht zu entsprechen. Die jetzigen Ladefristen von im allgemeinen 12 Stunden müssen auch für größere Wagen als ausreichend erachtet werden. Eine Verlängerung der Fristen würde den Umlauf dieser Wagen ungünstig beeinflussen und damit die Interessen der Gesamtheit der

Verkehrstreibenden schädigen, auch die Kontrolle über die Innehaltung der Fristen und ebenso den Betrieb erschweren. Die Festsetzung verschiedener, nach der Größe der Wagen bemessener Ladefristen ist ebensowenig angängig, wie etwa die Festsetzung besonderer Ladefristen für die einzelnen Arten von Gütern, deren Auf- und Abladen ebenfalls sehr verschiedene Zeit erfordert. Wegen des Antrags auf Ermäßigung der Abfertigungsgebühren bei Verwendung von Wagen mit großer Tragfähigkeit verweise ich auf meine Erklärungen in der 27. Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 6. März v. J. und in der 45. Sitzung am 5. März d. J. (In diesen Erklärungen kündigte der Minister an, daß die Verwaltung zurzeit auf eine Ermäßigung der Abfertigungsgebühren verzichten müßte, daß dieser Verzicht aber nicht als endgültiger anzusehen sei.) Der Wagenpark der preussisch-hessischen Staatsbahnen ist bereits in den letzten Jahren stark vermehrt worden. Eine weitere umfangreiche Vermehrung ist für das kommende Rechnungsjahr in Aussicht genommen. Die (von der Handelskammer beantragte) Nichterhebung von Wagenführergeld an Sonn- und Feiertagen für solche Wagen, die erst am Morgen des vorhergehenden Wochentags laderrecht gestellt sind, würde den Wagenumlauf und den Verkehr auf den Ladegleisen ungünstig beeinflussen."

— **Rassanische Landesbank und Sparkasse.** Nach dem Rechnungsabluß für das Kalenderjahr 1907 ergab der Geschäftsbericht der Rassanischen Landesbank einen zur Verfügung des Kommunal-Landtags stehenden Überschuß von 698 979 M. 64 Pf., und zwar nach Berechnung von 85 120 M. 80 Pf. für Kursverluste. Die letzteren sind bei der Rassanischen Sparkasse so groß (161 840 M. 80 Pf.), daß zu deren Deckung der ganze Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb von 454 294 M. 42 Pf. verwendet und noch ein Betrag von 19 546 M. 38 Pf. dem Spezialreservofonds entnommen werden mußte.

— **Wiesbadener Lehrerverein.** Der Wiesbadener Lehrerverein hält seine Monatsversammlung Samstag, den 4. d. M., abends 8¼ Uhr, im Hotel „Zum grünen Wald“. Die Versammlung beschäftigt sich mit der Besprechung der zur Hauptversammlung in Rahenelbogen gestellten Anträge und der Wahl der Vertreter zu derselben. Auch steht die Wahl einer Statistischen Kommission auf der Tagesordnung.

— **Rassanischer Bauernverein.** Herr Baron Bernhard v. Graberg sendet uns eine längere Erklärung, in welcher er „eine Klarstellung aller Verhältnisse“ gibt. Im wesentlichen deckt sich der Inhalt des Schriftstückes mit den mündlichen Erklärungen, welche Herr v. Graberg in der Limburger Versammlung gegeben hat. Aus diesem Grunde und weil die Zeitschrift auch bereits in einer auswärtigen Zeitung abgedruckt und dort nicht unwidersprochen gelassen worden ist, müssen wir auf ihre Veröffentlichung verzichten. Wir haben auch nicht die Absicht, unsere Spalten den Zänkereien zu öffnen, die zwischen dem Vorstand des Rassanischen Bauernvereins und dem ehemaligen Vorsitzenden desselben ausgebrochen und leider ganz ohne Grund in die breite Öffentlichkeit getragen worden sind. Wer von den Parteien Recht hat, werden die Gerichte entscheiden müssen; vorderhand stehen sich die Behauptungen der Gegner — soweit wir das nach den uns zu Gesicht gekommenen Pressheften beurteilen können — zwar sehr diametral, aber ziemlich gleichwertig gegenüber. An der Ehrlichkeit des Herrn v. Graberg zu zweifeln, liegt für uns gar kein Grund vor.

— **Paramenten-Ausstellung.** Der „Katholische Klavierverein“ veranstaltet am Sonntag, den 5., und Montag, den 6. April, von morgens 9 bis abends 6 Uhr, im Vereinslocale Luisenstr. 27b eine Ausstellung, welche die von der Diözese Limburg gestifteten Gaben für das Jubiläum des Papstes, sowie Arbeiten für hiesige aus auswärtige Kirchen umfaßt. Der Eintritt ist frei.

— **Lebensmüde.** Heute vormittag gegen 9 Uhr sprang in der Nähe der Krippen in Diehrich hinter der Steinlanerischen Fabrik ein etwa 19-jähriges Mädchen, M. v. aus Wiesbaden, in selbstmörderischer Absicht in den Rhein. In der Nähe befindliche Personen eilten hinzu und retteten die Unglückliche vor dem Tode des Ertrinkens und brachten sie in ein Haus, wo man ihr trockene Kleider anlegte und sie dann in das Viebrücker Krankenhaus beförderte. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

— **Eine Schlägerei** veranlaßte gestern abend 6 Uhr am Mauritiusplatz einen großen Menschenauflauf. Zwei der dort stets berumtobenden Arbeitsschreier waren einander geraten und bearbeiteten sich gegenseitig mit Händen und Füßen, wobei sie natürlich des öfteren mit dem Straßenspaster in Berührung kamen. Als sich ein Schuttmann näherte, zogen beide es vor, zu verschwinden.

— **Einige Aufregung** verursachte gestern abend gegen 8 Uhr in der Langgasse das jämmerliche Geschrei eines Hundes. Als man näher zusah, gewahrte man, daß ein kleiner Tadel unter einem Wagen der „Elektrischen“ geraten war, der jedoch, da der Wagenführer den Vorfall bemerkt hatte und plötzlich zu bremsen vermochte, nur eine Strecke mitgeschleift wurde. Nachdem der Wagen stand, kroch der Hund unverwehrt darunter hervor und lief davon. Dadurch löste sich der anfänglich etwas aufregende Vorfall in Heiterkeit auf.

— **Die Holzversteigerungen** in den hiesigen Waldungen sind beendet. Es wurden im ganzen 19, einige mehr als in den Vorjahren, abgehalten und im einzelnen bessere Resultate als sonst erzielt. Der Gesamtloß beläuft sich auf 45 400 Mark.

— **Freidenker-Verein.** Als voranschließend letzte Vortrags-Voranstellung findet am Montagabend im Prosecaal der „Barthburg“ ein Vortrag von Herrn Wih. Gerling statt über das Thema „Der Wert des Lebens“. Eintritt frei. Damen und Herren sind als Gäste herzlich willkommen.

— **Stenographischer Verbandstag.** Der Stenographen-Verband „Rhein-Main-Gau“, dessen korporatives Mitglied der hiesige Stenographen-Verein „Eng-Schnell“ ist, hält am kommenden Sonntag, den 5. April, seine diesjährige Frühjahrs-Wanderversammlung in Bad-Soden ab. Es wird dort zunächst ein Wettstreiten in den Abteilungen 60 bis 340 Silben stattfinden. Nach Beendigung desselben werden die Verhandlungen beginnen. Daran schließt sich ein gemeinsames Mittagmahl an und

von 4 Uhr ab findet gemütliches Zusammensein statt. Der Wiesbadener Stenographen-Verein „Eng-Schnell“, sowie der Stenographen-Verein Sonnenberg fahren gemeinsam mit dem Juge 6 Uhr 49 Min. hier ab.

— **Arbeits-Nachweis.** Bei den Vermittlungsstellen des Vereins für Arbeits-Nachweis im Rathaus standen im März d. J. in der Abteilung für männliche Personen 633 Arbeitsgesuche 500 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 274 beiegt wurden. In den Abteilungen für weibliche Personen lagen 722 Arbeitsgesuche vor; 1141 Stellen waren angemeldet und 407 wurden beiegt. Insgesamt waren im März d. J. 1355 (im März 1907 1175) Arbeitsgesuche und 1641 (1653) Angebote angemeldet, beiegt wurden 681 (659) Stellen.

— **Die hiesige Bauverwaltung** vergab: 1. das Ausschreiben von Fahrbahnpflasterungen für die Rechnungsjahre 1908 und 1909 an die Firma Nofel u. No. hier; 2. die Herstellung der Straßkanäle auf dem Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße, und zwar in der Seitenhemmer, Dieker und Weiterwalstraße an Maurermeister W. Denbach hier, in der Hochheimer und Klinger Straße an Maurermeister Wih. Ph. Schmelzer hier; 3. die Lieferung des Zahrbahnbodens von etwa 90 Stück blauen Arbeiterplatten an die Firma Karl Claes hier, von 50 Dosen an Schneidermeister Aug. Wolf hier und von 35 Dienstmäuten an Th. Daxbach hier.

— **Die Lieferung des Heizungsmaterials** für die Justizbehörden für 1908/09, und zwar für Gerichtsgebäude, Gefängnis und die Räume im Sanje-Tranienstraße 17 wurde dem Mobilienhändler „Glad auf“, Am Rönnetor 2, übertragen.

— **Bauplatz-Versteigerung.** Bei der heute mittig im Rathaus erfolgten Versteigerung eines hiesigen Bauplatzes von ca. 50 Auten, gelegen an der Schlachthausstraße, gegenüber dem Schlachthaus, blieb die Firma Steinberg u. Barsanger hier mit 93 500 M. (einschließlich Straßen-Verleugungs- und Anbaukosten) bestbietend.

— **Konkursverfahren.** Über den Nachlaß des Kaufmanns Peter Oechler, Inhaber der Firma Rudolf Wolff hier, Marktstraße 22, wurde am 30. März 1908, nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und Rechtsanwalt Dr. Stahl zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. Mai 1908 bei dem Gerichte anzumelden. Zur Verhütung der Verfallung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretende Gegenstände wurde auf den 25. April 1908, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 6. Juni 1908, vormittags 10 Uhr, Termin anberaumt.

— **Über das Vermögen des Kaufmanns Paul Pels** (Firma R. M. Roth Nachf.), Große Burgstraße 4, wurde am 28. März 1908, nachmittags 1½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann E. Pradi hier, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Mai 1908 bei dem Gerichte anzumelden. 1. Termin zur Vertheilung über die Vertheilung des ernannten oder Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses ist auf den 25. April 1908, vormittags 10½ Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 30. Mai 1908, vormittags 10 Uhr, anberaumt.

— **Güterrechtsregister.** Die Eheleute Jakob Gott-hardt, Privatier in Wiesbaden, und Katharina, geb. Klein, haben durch Vertrag vom 16. März 1908 die Verwaltung und Ausübung des Vermögens ausgeschlossen.

— **Steuerlich verfolgt** werden der Fuhrmann Axel Schaub von hier, geb. 1874, wegen Diebstahls, der Tanzlehrer Max Kaplan von hier, geb. 1873, der 6 Monate Gefängnis zu verbüßen hat, der Schlosser Otto Poths von hier, geb. 1885, wegen Diebstahls.

— **Alte Notizen.** Die Tangschüler des Herrn Herrmann veranlassen kommenden Sonntag im Saale „Zur Waldlust“, Blatter Straße, ein Tanzkränzchen bei freiem Eintritt.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** über den Erfolg und die Aufführung des Schauspielers „Vergeßung“ von Strahl (Hd. für Hauptmann a. D. Schröder in Wiesbaden), das, wie schon berichtet, am 30. März am Wagedurger Stadttheater mit viel Beifall aufgenommen wurde, lesen wir aus den Kritiken der dortigen Blätter u. a.: „Magdeh. Anz.“: „Das Stück enthält viel theatralisch Wirkames im besten Sinne. Besonders nach dem dritten Akt hatte man lebhaftesten Beifall für das Ganze, und der Verfasser konnte von seiner Lage aus für den Applaus danken.“ — „Anst. Anz.“: „Die Tendenz der Arbeit ist lobenswerth, die Tragik auf erfinden und durchgeführt.“ — „Magdeh. O. A.“: „Man sieht wahre Prachtgehalte, tolle, schöne Lebensbilder, die mit reinen Stimmungen erfüllt.“ — „Magdeh. Zentral-Anz.“: „Es steht viel auf Empfindendes und Beobachtetes in dem Schauspiel. Strahl versteht ein gewisses Können zu zeichnen und Persönlichkeiten zu charakterisieren. Das Publikum spendete nach den Aktschlüssen viel Beifall für Autor und Hauptdarsteller.“

— **Kurhaus.** Der morgen Samstag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses stattfindende Welt-Riglon-Abend ist wohl der interessanteste Musikabend, der bis jetzt im Kurhause gegeben wurde, da nicht weniger als 9 berühmte internationale Vertreter und Vertreterinnen der pianistischen Kunst auf dem Reproduktions-Klavier zu Wort kommen werden. Eugen v. Albert wird eine Polonaise von Chopin, Paul de Coigne ein Scherzo von Schubert, Alfred Grünfeld, der Liebling der Wiener, Liebdes Liebestod von Wagner-Violi, Camille Saint-Saens eine eigene Adagio, Busoni einen Violinischen Walzer, Foderewski ein Nocturne von Chopin, v. Bachmann einen Walzer deselben Komponisten, Fugno die 11. Rhapsodie von Liszt und Solanda Ners, die gefeierte Ungarin, eine Sincato-Mazurke von Bozrich spielen. Da alle diese Künstler selbst beständig haben, daß das Klavier ihre Kunst genau so wiedergibt, wie sie selbst spielen, so sollte kein Musikfreund den Besuch des Abends verpassen und die Gelegenheit, für nur 1 M. Eintrittsgeld 9 solcher Klaviergrößen zu hören, unbenutzt vorbeigehen lassen. — Der Tag, an welchem Franz Lehár, dessen Name seit einigen Jahren im Munde aller Freunde und Freunde der heiteren musikalischen Muse ist, auf dem Podium des Kurhauses erscheinen wird, ist bereits in nächste Nähe gerückt. Allen Anzeichen nach werden am Sonntag die Reigen, die sein Klavierstab dem gewaltigen Musikförderer von 80 Wiener Tonkünstlern entlocken wird, das ganze erste und heitere musikalische Wiesbaden in den Vann des Konzertes ziehen. Herr Lehár hat noch einige Änderungen in seinem Programm eintreten lassen und auf beiseitigen Wunsch auch den Walzer „Mote Rosen“, das Intermezzo „Liebden komm“ und „Aeine gar viele Damen“ aus seiner neuesten Oper „Der Mann mit den drei Frauen“ in dasselbe aufgenommen. Selbstverständlich wird auch die „Lustige Witwe“ und vieles andere aus Verfahrnen Werken in dem Programme berieten sein.

— **Konzert.** Am Donnerstag, den 9. April, tritt im Kaffinosaal eine junge Sängerin zum erstenmal auf, die damit gewissermaßen den ersten Schritt in die größere Öffentlichkeit macht: Fräulein Ranni, Vortragerin von hier, eine Schülerin des berühmten Gesangs-pädagogen Eugen Hilbach, Fräulein Vortragerin wird eine glotendliche Stimme (Soprano) und amnütziger hederer Vortrag nachgerühmt. Ihr zur Seite steht ein ebenfalls junger Künstler Otto Weirich aus Leipzig, ein Künstler, dem zweifellos eine große Zukunft bevorsteht, denn die aus Dresden und Leipzig vorliegenden Kritiken sprechen sich geradezu enthusiastisch aus und loben die große monumentale Auffassung im Orchesterkonzert von Bach und in Variationen von Moode, zwei schweren und bedeutenden Klavierwerken, die der Künstler auch hier zum Vortrag bringt.

**Rassanische Nachrichten.**

[?] **Dohheim, 2. April.** In der geistigen Gemeindegewandtschaft lag das Baugesuch für das neue Pfarrhaus der evangelischen Kirchengemeinde vor. Bekanntlich schwebt das Projekt schon länger; die hiesige Gemeinde hat einen Bauplatz an der Schwabacher Straße hierzu erworben, auch übernimmt sie nach Fertigstellung des Neubaus das alte Pfarrhaus. Nach vieler Mühe, insbesondere unseres Pfarrers Herrn Geheimrat D. Sibach, hat die Regierung nunmehr die Ausführung des Baues übernommen, welcher auch einen Konfirmationsaal erhalten soll. Die Bauleitung liegt in der Hand des Herrn Königl. Bauinspektors Herber.

— **Die Schönberrstraße** soll möglichst in diesem Jahre ausgebaut und mit Pflaster versehen werden. Herr Architekt E. Blum-Wiesbaden hat sich bereit erklärt, 500 Mark zu dem Ausbau zu gewähren, was dankend angenommen wird; den übrigen Anlegern sei das zur Nachahmung empfohlen! — Das Gaswerk Wiesbaden fragt an, inwieweit die Verlegung des noch fehlenden Rohrnetzes mit ca. 2813 Meter in diesem Jahr zur Ausführung kommen soll. Es wird beschlossen, etwa die Hälfte sofort zu legen, damit die Arbeiten bis Ausgangs Juni beendet sind. Es kommen hier in Betracht insbesondere die Obergasse, Mühlgasse und Hohlstraße. — Zur Ansuhr des Gemeindegewandtschaftes aus dem hiesigen Wald liegen nur zwei Dertien vor. Mindestfordernder ist 2. Arieer mit 4 M. pro 100 Welen, welcher den Zuschlag erhält. — Der Steinbruchbesitzer Karl Wilhelm Lauste einen „links dem eisernen Türspid“ gelegenen Acker von 6,22 Ar von dem Landwirt Karl Wintermeyer zum Preise von 200 Mark.

— **Sonnenberg, 2. April.** Ein Gesuch der Kurverwaltung Wiesbaden um Genehmigung zur Legung der Gasleitung nach der Burgruine und den Wirtschaftsgewandtschaften wurde in der geistigen Gemeindegewandtschaft unter den üblichen Bedingungen genehmigt. Dieser Entschluß der Kurverwaltung wird wohl von sämtlichen Besitzern der Aue freudig begrüßt werden, da die Verlegung der Wirtschaftsräume mit Gaslicht ein dringendes Bedürfnis war. — Um bei der am 6. d. M. stattfindenden Versteigerung von Bauplatzen des Hofgartengeländes eine bessere Übersicht zu erzielen, werden die einzelnen Baupläze, bezw. Parzellen abgesteckt, auch soll die durch den Hofgarten projektierte Rathausstraße hierbei ersichtlich gemacht werden, damit die Interessenten sehen können, daß die für die geschlossene Bauweise vorgesehenen Baupläze noch ganz ebenes Terrain und daher nur wenig Grundarbeiten in Betracht kommen. — Die älteste Einwohnerin unseres Ortes und wohl auch der näheren Umgebung, Frau Katharine Derrn, Witwe, feiert heute in seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 91. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat die Gemeinde ihr ein Geschenk bewilligt.

— **Dellenheim, 2. April.** Der vierzehnjährige Sohn eines hiesigen Schreinermeisters erhielt vor einigen Tagen vom Pfarrer, der ihn beim Tabakrauchen angetroffen hatte, einen ersten Verweis. Der Pfarrer soll dabei dem Jungen auch mit Entziehung der Konfirmation gedroht haben. Das scheint sich der Kleine derart zu Herzen genommen zu haben, daß er den Entschluß faßte, sich das Leben zu nehmen. Am Montag dieser Woche führte der Junge seinen Entschluß aus; er erhängte sich. Bemerkenswert ist, daß die Mutter des bedauernden Kindes vor einigen Jahren gestorben ist.

— **Im Weilburg, 2. April.** Unsere Stadtoberordneten erlösten das Grundgehalt der wissenschaftlichen Lehrereinnahmen der Töchterstube von 1100 M. auf 1200 M. Dem Antrag des Herrn Defans Grünschlag, analog dem Grundgehalt in anderen Städten von 1180 auf 1300 M. hinauf zu gehen, konnten unsere Stadtväter doch nicht zustimmen, obwohl eigentlich alles für diesen Antrag sprach. — In der letzten Sitzung des Kreisrates für den Oberlahnkreis wurde auch über den Bau der Eisenbahnlinie Weilmünster-Hellingen verhandelt. Die volle Höhe der Grundwertelosen löst sich noch nicht bestimmen angeben, sie dürfte sich aber auf etwa 80 000 M. stellen. — Das Projekt eines Brückenbaues über die Bahn bei Grödenach fand die Billigung des Kreisrates. Es liegt ein Vorprojekt vor, das die Kosten mit 110 000 M. angibt, zu dem die Gemeinde Grödenach 40 000 M., der Bezirksverband 20 000 M., der Wasserbauetat 10 000 M. und der Reichsstaats 10 000 M. in Aussicht gestellt haben. Der Kreisrat beschloß, sich mit 20 000 M. zu beteiligen. — Die Kreissteuer wurde von 9 auf 15 Prozent erhöht.

**Aus der Umgebung.**

— **Mainz, 3. April.** Rheinpegel: 99 cm gegen 75 cm am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

— **Soden.** Am Samstagnachmittag 3 Uhr findet ein Hock-Bettspiel zwischen den ersten Mannschaften des „Rheinischen Hock-Verbands Duffeldorfer“ und des „Benfield-Hock-Clubs Wiesbaden“ statt. Da beide Mannschaften sich in erstklassiger Verfassung befinden, so ist ein äußerst interessantes Spiel zu erwarten. Das Spiel findet auf dem Plage des „Benfield-Clubs“ am Bahnhofs statt.

**Gerichtssaal.**

**Wiesbadener Strafkammer.**  
**Auf verbotenen Wege.**

Die Ehefrau Karl B. Lutz geb. Sch. aus Binden, steht unter sittenpolizeilicher Kontrolle. In einem Abend im Monat Dezember v. J. trieb sie sich in Ausübung ihres Gewerbes daher in dem Feldweg in der Verlängerung der Bläherstraße herum und soll dort einem Arbeiter, als er sein Geld zählte, das Portemonnaie mit 10 M. 53 Pf. aus der Hand gerissen haben, um sich dann, so rasch sie ihre Kräfte trugen, aus dem Staube zu machen. Der Beschuldene erstattete alsbald Anzeige bei der Polizei und anderen Abends wurde die Diebin an der Tafel in Haft genommen. — Vom Schöffengericht erhielt sie wegen Diebstahls 2 Monate Gefängnis, wegen Übertretung der Kontrollvorschriften vier Wochen Haft. Sie hat aber wider das Urteil die

Verurteilung angemeldet, weil sie behauptet, wenn auch irrtümlich, das angeblich gestohlene Geld von dem Manne als Douceur erhalten zu haben. — Durch das heutige Urteil wird das Rechtsmittel als unbegründet zurückgewiesen.

w. Erfurt, 3. April. Das Erfurter Schöffengericht verurteilte die Lehrersfrau Weimar aus Marlshausen wegen Beleidigung des Pfarrers Werner durch anonyme Briefe zu drei Monaten Gefängnis, ihren Ehemann zu 300 Mark Geldstrafe.

### Kleine Chronik.

Verpöckelt hat sich in Berlin der 37 Jahre alte Bankier Johannes Stendel, der sein Geschäft seit 6 1/2 Jahren betrieb. Die Geschäfte wuchsen ihm über den Kopf und schließlich griff er Depots an. Vor vier Wochen entfernte er sich unter dem Vorwande, daß er auf sein Gut fahren und in drei Tagen zurückkehren wolle. Er kam aber nicht wieder und ist auch auf dem Gute nicht gewesen. Jetzt wird er vom Untersuchungsrichter beim Landgericht I hiefür verurteilt. Seine Veruntreuungen sollen 30.000 M. betragen. Das Bankgeschäft wurde geschlossen.

Eveline Thom, von der das Gerücht ging, daß sie bereits einen Ehemann für ihren Mann gefunden habe, mit dem sie nach erfolgter Scheidung sich verehelichen wolle, kündigte gestern plötzlich ihren festen Entschluß an, sich schon heute nach Europa einzuschiffen. Dieser Entschluß scheint mit folgendem Vorkommnis zusammen zu hängen. Eveline wurde am 1. d. M. aus einem der vornehmsten New Yorker Cafés ausgewiesen. Der Geschäftsführer sprach dabei die Ansicht aus, daß ihr Ruf und ihr Betragen das Ansehen des Establishments empfindlich schädigte. Diese neue Demütigung wird in Verbindung mit einer ganzen Anzahl, die sie bisher zu überstehen hatte, wohl in ihr den Entschluß zur Reise gebracht haben, sich eine Zeitlang auf Reisen zu begeben.

Schülerelbstmord. In Dresden ertränkte sich ein 12jähriger Seminarvorküler aus Kurat vor Strafe in der Elbe. Sein Lehrer hatte seinem Vater von dem unregelmäßigen Schulbesuch des Knaben Mitteilung gemacht.

Eine böse Affäre. In die Kieker Skandalaffäre, in der mehrere Frauen und junge Mädchen wegen Verführung gegen § 218 des Reichs-Strafgesetzbuches (Abtreibung) verhaftet wurden, sind auch mehrere Marine-offiziere verwickelt. Gegen sie ist vom Kriegsgericht des zweiten Geschwaders das Verfahren eingeleitet worden.

Ein Felssturz. Von dem berühmten Kapuzinerberge bei Salzburg erfolgte gestern nacht ein großer Felssturz. Der Felsen durchdrang das Prechtl'sche Haus in der Vorstadt Schalmooß. Die Bewohner konnten sich noch rechtzeitig retten.

Gegen die Giftmischerin Gilbert, die, wie gemeldet, in Bourges unter dem Verdacht verhaftet wurde, ihre Kousine aus der Welt geschafft zu haben, werden weitere Anschuldigungen erhoben. Bei ihrer Überführung ins Gefängnis von Bourges wäre Frau Jeanne Gilbert fast getötet worden. Man hat schwerwiegende Beweise erlangt, daß sie auch ihre Eltern und Schwiegereltern vergiftet hat, bevor sie den Mord an ihrer Kousine beging. Die fünf Todesfälle ereigneten sich in auffallend kurzen Zwischenräumen.

Sturmschäden. Bei Toulon mußten infolge des Sturmes die Schießübungen des Mittelmeergeschwaders unterbrochen werden. Das Geschwader suchte Zuflucht in Saint-Dyéres. — Der englische Dampfer „New England“ wurde während des Sturmes von seinen Ankern losgerissen und auf eine Felsenbank geschleudert. Seine Lage ist kritisch.

### Letzte Nachrichten.

Die Reformaktion in Mazedonien.

wb. Budapest, 3. April. Der „Pester Lloyd“ bespricht die Meldungen über die Stellungnahme Österreich-Ungarns zu den russischen Vorschlägen betr. die mazedonische Reformaktion. Das Blatt ist damit einverstanden, daß der Minister Hrbr. v. Kehrenthal den auf eine weitere Internationalisierung der Reformaktion hingzielenden Anträgen Rußlands zustimmt. Die österreichisch-ungarische Regierung habe für ihre bisherigen, absolut selbstlosen Bemühungen wenig Dank geerntet; sie brauchte daher nicht zu bedauern, daß die Verantwortung für die Aktion die Monarchie künftighin nicht härter belasten werde als andere Mitglieder des europäischen Konzerts. Befremdlich findet das Blatt die Zustimmung des Wiener Kabinetts zu der etwaigen Übernahme sämtlicher fremden Funktionen der Reform-Organisation in den türkischen Dienst. Als die Fortsetzung dieses Plan langierte, seien dagegen streng sachliche Einwendungen erhoben worden, die ihre Geltung noch nicht verloren hätten. Schließlich sagt das Blatt, es könne nicht enträtseln, weshalb die in Konstantinopel nach langen Verhandlungen erzielten Erfolge geopfert werden sollten. Man hege in Wien vermutlich Bedenken gegen eine direkte Ablehnung, doch dürfte man kaum geneigt sein, für mögliche nachteilige Folgen bei der Durchführung des russischen Vorschlags irgend welche Verantwortung sich aufzubürden.

Die Tumulte in Rom.

Rom, 3. April. Bei den gestrigen Unruhen wurden 3 Personen getötet und 20 verletzt, davon fünf lebensgefährlich. Die sozialistische-parlamentarische Gruppe beschloß heute in der Kammer eine Debatte über die Angelegenheit herbeizuführen. Vom sozialistischen Verbände wurden gestern in der Arbeiterbörse zwei Versammlungen veranstaltet, welche beschlossen, den Generalausstand für heute zu verschieben. Dieser Beschluß wurde mit lebhafter Kundgebung angenommen. Die Arbeiter verließen die Arbeitsbörse mit Schreien auf den Generalkstreik. Mehrere Demon-

strationen wurden verhaftet, bald aber wieder in Freiheit gesetzt. Der allgemeine Arbeiter-Verband ließ während der Nacht Maueranschläge anbringen, worin die Arbeiter aufgefordert werden, sich heute dem Generalausstand anzuschließen. Das Blatt „Avanti“ veröffentlicht einen Artikel gegen das gestrige Blutvergießen und bezeichnet die Soldaten, welche auf das Volk schossen, als Mörder. Die Aufregung in der Bevölkerung ist groß.

Rom, 3. April. Die Blätter, mit Ausnahme der sozialistischen, billigen das Vorgehen des Militärs und der Polizei bei den gestrigen Tumulten, da die Anarchisten offenbar die Unruhen planmäßig vorbereitet haben. Unter den Verwundeten befindet sich auch eine, an den Demonstrationen gänzlich unbeteiligte Dame, welche auf dem Balkon eines Hauses stand und ziemlich schwere Verletzungen erhielt. Der Sekretär des Arbeiter-Verbandes, welcher schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde, ist seinen Wunden bereits erlegen.

### Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Antwerpen, 2. April. Die hiesigen Diamant-schleifer haben mit 1855 gegen 313 Stimmen beschlossen, am Montag für die Dauer von vier Wochen in den Ausstand zu treten. Sie wollen dann eine Erhöhung des Minimallohnes um 20 Proz. verlangen.

Paris, 3. April. Die hiesige Bischofs-konferenz, die nach zweitägigen Verhandlungen gestern ihre Arbeiten beendet hat, beschäftigte sich auf Veranlassung des Vatikans insbesondere auch mit der Frage der geistlichen Gegenseitigkeitsunterstützungsvereine. Es verlautet, daß sich die überwiegende Mehrheit der Bischöfe für die Gründung solcher Vereine ausgesprochen habe.

Paris, 3. April. Der „Figaro“ berichtet, daß Antimilitaristen nun auch unter den eingeborenen Soldaten in Indo-China durch die Verbreitung von Zerrbildern und Pesschriften in anamitischer Sprache eine bedeutliche Propaganda entfalten. Wahrscheinlich seien auch in anderen Kolonien ähnliche Treibereien versucht worden.

Paris, 3. April. Aus Beauvais wird gemeldet, daß auf einem Übungsmarsch zwei Soldaten mit dem Rufe „Nieder mit der Armee“ ihren Hauptmann, der sie zur Ruhe ermahnte, mit dem Bajonett angriffen. Die beiden Reuterer wurden von den übrigen Soldaten gebändigt und sodann der Gendarmerie übergeben.

London, 3. April. Churchhill sprach in Liverpool über die Vorteile, die sich für England aus dem freien Handelsystem ergeben, welches den englischen Finanzen Ausdehnungsfähigkeit verleihe und für den Fall eines Krieges große Reserven schaffe. Churchhill gab zu, daß die Tarifreformbewegung im Lande Fortschritte mache; aber es sei eine weltliche undemokratische, kapitalistische Bewegung, die auf einen Angriff der Reichen gegen die Armen hinauslaufe.

London, 3. April. Der Kreuzer „Derwid“ über-rannte bei den Nachmanövern im Kanal den Torpedobootszerstörer „Tiger“. Verluste an Menschenleben werden befürchtet.

Lissabon, 2. April. In der Nähe von Mafra fand trotz Verbotes der Behörden eine republikanische Versammlung statt. Die Bevölkerung mißhandelte die Redner, welche leicht verletzt wurden.

### Depeschenbureau Derold

Wien, 3. April. Die Tschechen erlitten bei dem Versuch, alle deutschen Gerichtsbezirke Böhmens zu erobern, eine Niederlage, indem der oberste Gerichtshof entschied, daß bei dem Kreisgericht Eger die tschechische Sprache nicht landesüblich und nicht berechtigt sei.

Paris, 3. April. Der Prinz Bozidar Karageorgiewitsch, ein Vetter des Königs von Serbien, ist gestern hier gestorben.

Paris, 3. April. Das „Echo de Paris“ meldet, daß Clemenceau, unterstützt von den meisten Ministern, entschlossen sei, den Generalarbeiterverband aufzulösen, da alle Versöhnungsversuche in dem Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Baubranche an ihrem Widerstande gescheitert sind. Angesichts der Tatsache, daß der Verband ungefährlich ist, da er sich entgegen der Bestimmung von 1884 mit Politik beschäftigt, hat der Kabinettschef beschlossen, gegen den Verband vorzugehen. Diese Angelegenheit soll bereits den Ministerrat beschäftigt haben, in welchem alle Minister mit Ausnahme des Arbeitsministers Viviani ihre Einwilligung zu einer solchen Maßregel erklärten.

Petersburg, 3. April. In der Affäre des ehemaligen russischen Gesandten in Korea, des Staatsrates Pawlow, ist auch die russisch-chinesische Bank kompromittiert. Wie durch die Untersuchung festgestellt ist, erhielt Pawlow sämtliche Geldsendungen der russischen Regierung durch diese Bank, welche sie um 3 1/2 Proz. über den Kurs berechnete und dadurch 500.000 Rubel im Verlauf eines Jahres profitierte. Die Bank soll ebenfalls zur Rechenschaft gezogen werden.

Petersburg, 3. April. Der demnächst hier ein-treffende Fürst von Montenegro wird nicht allein wegen der Balkan-Bahn, sondern auch wegen interner Angelegenheiten Montenegros den Rat und die Unterstützung Rußlands einholen.

Petersburg, 3. April. Aufsehen erregt es hier, daß die in der russischen Armee dienenden montenegrinischen Offiziere Befehl erhielten, sofort die Heimreise anzutreten.

Petersburg, 3. April. Das Kriegsgericht verurteilte 23 Offiziere, die während der großen Juden-seege in Kiew im Oktober 1905 gegen die Untätigkeit der Truppen Einspruch erhoben und die Einstellung einer gerichtlichen Untersuchung gefordert hatten, zu verschiedenen Freiheitsstrafen, teilweise unter Verlust ihrer Rechte. Der finnische Generalgouverneur ist hiesher gekommen, um dem Zaren Vorträge über die Lage in Finnland zu halten. Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß der Zar das Rücktrittsgesuch des Senats ablehnen und den Landtag auflösen werde.

Rom, 3. April. Die Kammer befahte sich gestern mit dem Gesuch der Gerichte, gegen Depuтиerte vor-zugehen und eventuell Urteile vollstrecken zu können. Die Kammer verweigerte hierzu ihre prinzipielle Zustimmung.

wb. Berlin, 3. April. Dem „B. L.-A.“ zufolge verlegte sich in Terich der 13jährige Gumnasiast Franz Richter aus Bernsdorfen in selbstmörderischer Absicht durch einen Pistolenschuß lebensgefährlich. Das Motiv der Tat ist schlechter Studienfortschritt.

hd. Paris, 3. April. Der Amerikaner Lee de Forest, der Erfinder der bei der Geschwaderfahrt des Admirals Evans erprobten drahtlosen Telegraphie hat seine zwischen dem Eiffelturm und dem Mont Valerien gemachten Versuche abgeschlossen und begibt sich mit seiner ihm assistierenden, das Ingenieur-Diplom besitzenden Frau am nächsten Montag nach Deutschland. Dort sollen zunächst in Kiel Versuche gemacht werden. Hier werden von den Offizieren, die das Verfahren kennen lernen, vorwiegend günstige Urteile über die Erfindung ausgesprochen.

wb. Warschau, 3. April. Der Besitzer des bekannten Weinrestaurants im Theatergebäude, Müller, beging einen Selbstmordversuch, dessen Anlaß unbekannt ist. Sein Zustand ist hoffnungslos.

wb. Petersburg, 3. April. Auf den südwestrussischen Bahnen ist seit einiger Zeit eine Räuberbande tätig, welche die Reisenden vergiftet, um sie zu berauben. Bis jetzt sind 15 Vergiftungsfälle festgestellt worden.

hd. Petersburg, 3. April. Das Hoffräulein Stolypin, die älteste Tochter des russischen Premierministers, hat sich mit dem neu ernannten russischen Marine-Attache in Berlin, v. Bod, verlobt. Die Trauung des Paares soll bald nach Otern erfolgen.

### Volkswirtschaftliches.

#### Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. No., Langgasse 16.)  
Frankfurter Börse, 3. April, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 205.10, Diskontokont. 176.20, Dresdener Bank 139.90, Deutsche Bank 234.90, Handelsgesellschaft 165, Staatsbahn 146.30, Lombarden 23.30, Baltimore und Ohio 82.30, Gelsenkirchen 180.80, Bochumer 208.25, Harpener 197.75, Nordd. Lloyd 99.90, Hamb.-Amerika-Paket 113.80, 4proz. Russen 82.50.  
Wiener Börse, 3. April. Ober. Kredit-Aktien 650.50, Staatsbahn-Aktien 684, Lombarden 143.50, Marknoten 117.68.

### Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 3. April.  
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Dir. %	Notierung.	Vorletzte	letzte
9	Berliner Handelsgesellschaft . . . . .	163.80	154.50
6 1/2	Commerz- u. Discontobank . . . . .	109.50	109.75
8	Darlehensbank . . . . .	127.10	127.75
12	Deutsche Bank . . . . .	233.80	233.00
1	Deutsch-Asiatische Bank . . . . .	186	186.90
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank . . . . .	110.20	100.10
9	Disconto-Commandit . . . . .	177.80	175.25
8 1/2	Dresdener Bank . . . . .	138.70	139
7 1/2	Nationalbank für Deutschland . . . . .	114.30	114.00
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt . . . . .	—	—
8 2/3	Reichsbank . . . . .	153.50	153.40
8 1/2	Schaaffhausener Bankverein . . . . .	133.75	134.30
7 1/2	Wiener Bankverein . . . . .	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank . . . . .	98	98
8	Berliner grosse Strassenbahn . . . . .	173.25	172.75
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft . . . . .	115.30	115.25
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt . . . . .	112.80	113.60
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion . . . . .	93.50	93.50
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn . . . . .	—	116
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden) . . . . .	25.40	25.50
7.4	Gottthard . . . . .	—	—
5	Oriental, K.-Betriebs . . . . .	116.75	116.10
5 1/2	Baltimore u. Ohio . . . . .	82.10	82.30
6 1/2	Pennsylvania . . . . .	—	—
6 1/2	Lux Prinz Henri . . . . .	119.75	119.30
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin . . . . .	118	119
5	Südd. Immobilien . . . . .	93.10	91.50
8	Schölerhof Bürgerbräu . . . . .	126	125
8	Cementw. Lothringen . . . . .	118.25	119.50
20	Farbwerke Höchst . . . . .	458	457
2 1/2	Chem. Albert . . . . .	418	416
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act. . . . .	133	138
10	Felton & Guillaumo Lahm . . . . .	148.10	148.10
7	Lahmeyer . . . . .	118.50	119.75
5	Schockert . . . . .	104.30	104.50
10	Rhein.-Westf. Kalkw. . . . .	117.50	119.80
25	Adler Klerer . . . . .	281	285
25	Zellstoff Waldhof . . . . .	325	323
15	Bochumer Guss . . . . .	208.90	208.25
8	Budorus . . . . .	112	112.25
10	Deutsch-Luxemburg . . . . .	147.80	150.50
14	Eschweiler Bergw. . . . .	208	207.90
10	Friedrichshütte . . . . .	140.25	143.50
11	Gelsenkirchner Berg . . . . .	188.25	191.40
5	do. Guss . . . . .	79.25	80
11	Harpener . . . . .	195.50	198
15	Phoenix . . . . .	179.10	181.75
12	Laurahütte . . . . .	211	212.50
	Allg. Elektr.-Ges. . . . .	200	100

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.  
(Meteorologische Abteilung des Physikalischen Vereins.)  
Wettervorhersage, ausgegeben am 3. April:  
Morgen veränderlich, mehrfach Regenfälle.  
Genaueres durch die Frankfurter Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatsafen des „Tagblatt“ - Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte von Dröhl.  
Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degerhard; für das Feuilleton: J. B. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Kultur-Angelegenheiten: E. Döcker; für russische Nachrichten, aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichten: H. Dieckhoff; für die Anzeigen und Adressen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

# Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 5. April, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

## GROSSES KONZERT.

Einmaliges Gastspiel des Wiener Tonkünstler-Orchesters <sup>(80 Mitglieder)</sup>

unter Leitung von

# Franz Lehár.

**Programm:** Johann Strauss: Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“. — „An der schönen blauen Donau“, Walzer. — Franz Lehár: Ouvertüre zur Operette „Wiener Frauen“. — „Rote Rosen“, Walzer aus der Operette „Der Mann mit den drei Frauen“. — „Helenen-Gavotte“, Pikanterion, Walzer. — Russische Tänze, Ballettmusik aus der Oper „Fatjana“. — „Liebchen komm“, Intermezzo aus der Operette „Der Mann mit den drei Frauen“. — „Kenne gar viele Damen“, aus der Operette „Der Mann mit den drei Frauen“. — „Die lustige Witwe“, F 246

Logensitz 4 Mk., I. Parkett 3 Mk., II. Parkett, Ranggalerie und Ranggalerie Rücksitz 2 Mk. — Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportale. **Städtische Kurverwaltung.**

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 4. April, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

### „Wette-Mignon-Abend“

ausgeführt durch das Reproduktionsklavier „Wette Mignon“, vorgeführt durch den Vertreter für Wiesbaden: Herrn Hofmusikalienhändler **Heinrich Wolff**. Klavier-Vorträge von **Eugen d'Albert, Ferruccio Busoni, Paul de Conne, Alfred Grünfeld, Jolande Méro, Wladimir von Pachmann, J. J. Paderewski, Raoul Pugno** und **Camille Saint-Saëns**.

**Programm.** 1. Polonaise in As-dur, Chopin (gespielt von Eugen d'Albert). 2. Scherzo, Schubert (gespielt von Paul de Conne). 3. Isolde's Liebstd, Wagner-Liszt (gespielt von Alfred Grünfeld). 4. Rhapsodie d'auvergne, Saint-Saëns (gespielt von Camille Saint-Saëns). 5. Caprice Valse (Lucia), Liszt (gespielt von Ferruccio Busoni). 6. a) Nocturne in G-dur, Chopin (gespielt von J. J. Paderewski), b) Valse in Des-dur, Chopin (gespielt von Wladimir von Pachmann). 7. Ffite Rhapsodie, Liszt (gespielt von Raoul Pugno). 8. Staccato-Caprice, Vogrich (gespielt von Jolande Méro).

**Eintrittspreis:** 1 Mk. Die Damen werden ergebens ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 246

Städtische Kurverwaltung.

## Rhein- und Tannus-Klub Wiesbaden. (E. V.)

Sonntag, den 5. April 1908:

### 4. Haupttour.

Abfahrt 5<sup>u</sup> vom Hauptbahnhof nach Idstein. — Von hier nach **Esch (Rast)**; Nieder-, Wilt- und Ober-Ems, Zaacken, Rotes Kreuz (Rast), **Rosert, Vockenhausen** (Hauptrast im Nassauer Holz). Teilnehmerkarten zu 2,50 Mk. bis **Sonntag abend 7 Uhr** erhältlich bei den Herren: **Ludw. Becker, Gr. Bursstrasse 11, Karl Mack, Rheinstrasse 37, Adolf Maybach, Hellmundestrasse 43.**

Frühstück und Liederbuch mitnehmen. Klub-Abzeichen anlegen. Führer die Herren **Hch. Mack** und **L. Fleinert**.

Der für heute Abend im Kaisersaal angesagte Vortrag des Herrn **Gustav Victor** über die „**Harzwanderung**“ muss eingetretener Hindernisse wegen verschoben werden. F 418

Der Vorstand.

## Wiesb. Männergesang-Verein. E. V.

Sonntag, den 4. April 1908, um 8<sup>1/2</sup> Uhr abends beginnend:

Liedertafel mit darauffolgendem Tanz im Festsaal der Wartburg. F 358

## Geschäfts-Verlegung.

Fortsetzung des Räumungs-Verkaufs!

Habe mein Geschäft von Kirchgasse 8 nach

**Nichelsberg 15**

verlegt und empfehle mich.

Godächten

**Heinrich Otto,**

Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung.

Schildermalerei

**MÜLLERKLEIN**

jetzt Dotzheimerstrasse 20

## Reichshallen-Theater.

Tägl. grosse Spezialitäten-Vorstellung.

Ab 1. April

vollständig neues Programm.

Nach der Vorstellung:

### Schramm'l-Konzert

im Restaurant.

Heute (Freitag) abend:

Wellfleisch und Schweinspfote.

Morgen (Samstag):

### Grosses Schlachtfest.

**3a. 100 Kellner-**

Frach- u. Gehrod-Anzüge, einzelne Dosen u. Beften werden billig verkauft **Säwvalbaderstr. 30, 1 St. (Allee.)**

### Tafel-Käse.

Brie, franz.	Stück	1.20
Edelweiss Camembert	Stück	—50
Camembert, franz.	ganze	—90
	halbe	—50
Chester, echt Stiforia	Stück	1.50
Coamer (Holl. Stugellkäse)	Stück	1.10
Gmmenthaler, echte	Stück	1.10
Gervais, gefalzen	Stück	—30
Gorgonzola, ital.	Stück	1.80
Gouda (früher Holländer)	Stück	1.10
keine Geheiratskäse	Stück	1.10
Roquefort	Stück	2.—
Trapp. Käse	Stück	1.—
Stäuterkäse, echte Schweiz	Stück	—10
Romatour	Stück	—80
Deffert-Rippenrahmkäse	Stück	—25
Käse, vollfette Ware	Stück	1.10
Deutsche Camembert	Stück	—35
Garzer Käse, reif	Stück	—05
Limburger, st. Qual.	Stück	—45
Frühstückskäse	Stück	—15

in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt **Curt Losskarn,** Delikatessen, Konerven, Kolonialwaren und Weinhandlung, **Ecke Kirch- u. Adelsstrasse.** Fernruf 3479.

Großer Fleischabschlag!

Prima Rindfleisch, ohne Unterriedel der Stücke	Stück	56 Pf.
Prima Schweinefleisch zum Braten	Stück	68
Prima Sotelette	Stück	80
Salbfleisch	Stück	68 u. 70
rein ausgel. Schmalz	Stück	68

**Selenenstrasse 24.**

## Conrad Heiter, Fabrikation feiner Fleisch- u. Würstwaren.

Durch eigene Fabrikation bin ich in der Lage, meine Dauerwaren unter Garantie für feinste Qualität zu nachstehenden Preisen abzugeben.

<b>Bei Abnahme von ganzen Schinken und Würsten</b>	pro Pfd.		pro Pfd.
Knochenhinken zum Kochen	Stk. 1.—	Ferrelatwurst (Rindsbarm)	Stk. 1.40
Knochenhinken z. Kochen	„ 1.20	Ferrelatwurst (Fettbarm)	„ 1.40
Rohschinken zum Kochen	„ 1.20	Salami (Hafen)	„ 1.40
Rohschinken zum Kochen	„ 1.25	Salami (Rindsbarm)	„ 1.40
Kleine Ruffschinken	„ 1.10	Pfostwurst	„ 1.20
SchinkenSpeck	„ 1.—	Braunschw. Mettwurst	„ 1.10
Kleine Lachsfl.	„ 1.50	Westfälische Mettwurst	„ 1.10
Rauchfleisch in Stücken von 2-8 Pfd.	„ 1.40	Pommersche Gänsebrust	„ 1.50
Gef. Schenbrust ohne Knochen	„ 1.—	Casseler Rippensteck	„ 1.—
		hies vorräthig	
		Casseler Rammstuck	„ 0.90

Ferner empfehle täglich frisch meine anerkannten vorzüglichen! 328

## Braten und Aufschnittwaren. Rheinstraße 65, Ecke Karlstraße.

Telephon 2832. Telephon 2832.

## Frisches Obst und Gemüse.

Billigste Preise. **Otto Kempin,**

S Bahnhofstraße 3. Telephon 2229.

## Der Schuhwaren-Totalausverkauf

bietet wegen Aufgabe des Ladens eine nie wiederkehrende Gelegenheit, seinen Bedarf für längere Zeit billig zu decken. Bekannt für nur erstklassige Fabrikate.

**Gr. Kentrup, Schuhgeschäft, Michelsberg 1.** NB. Große Auswahl Konfirmanten-Stiefel. 480



## Die Neuheiten für Frühjahr

sind eingetroffen.

Hervorragende Auswahl

wirklich schöner

Mädchen-Kleider und Paletots, Backfisch-Kleider und Paletots

empfehlen

in grossartiger Ausführung zu billigsten Preisen.

## Gebr. Baum,

Webergasse 6. Wiesbaden. Kl. Burgstr. 9 u. 11.

Bedeutend vergrösserte Geschäftsräume.

423

Vor dem Umzug

sollen sämtliche noch vorhandenen

# Beleuchtungskörper

im  
Ausverkauf

geräumt werden.

Günstige Gelegenheit zu sehr vorteilhaftem  
Einkauf von schönen aparten Stücken!



## L. D. Ben Soliman,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Wiesbaden.

Telephon 903.

Wilhelmstrasse 28.



### Coburger A. H. L. C.

Wiesbaden.

Morgen Samstag:

**Kneipe**  
bei Poths, Langgasse. F 377

## Einer

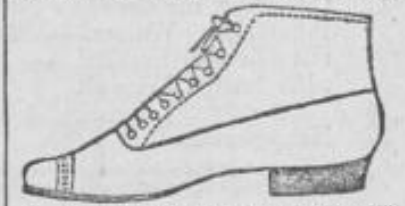
ragt es dem anderen, sollten Sie es noch nicht gehört haben, so ist in eigenem Interesse, zu beachten, daß die

### Herren-

Stiefel, die wir Ihnen für

**6.50** und **8.75**

bieten, ganz unvergleichlich preiswert find.



Es gibt kein Geschäft, das Ihnen für den gleichen Preis einen besseren Stiefel gibt wie die Wiesbadener Schuhwaren.

**Nonjum**-Gesellsch. m. b. H.,  
19 Kirchgasse 19,  
nahe der Luisenstraße.

## Ausnahme = Offerte!

Beißlackierte u. hellpolierte Schlaf-  
simmer-Einrichtungen f. Pensionen,  
sowie Küchen-Einrichtungen, Natur-  
Weichholz und Louferde, konfurrenztlos  
billig. B 390

**Anton Maurer,**  
Schreinermeister,  
Wöbelgeschäft Sedanplatz 7.

## Neue Konserven.

Rechte Qualitäten.

Keine Ramsch- u. keine  
Gefängnisware.

Dosen-Packung, soviel Vorrat.

**la Brechspargel mit Köpfen.**

1-Pfd.-Dose 45, 55, 65, 75 Pf.

2- " " 65, 75, 85, 110, 130 Pf.

**la Stangenspargel.**

1-Pfd.-Dose 60, 75, 85, 100, 110 Pf.

2- " " 90, 100, 130, 150, 180, 200.

**Erbsen, Elsässer od. Braunsch.**

1-Pfd.-Dose 30, 35, 40, 55, 70, 85 Pf.

2- " " 40, 50, 60, 70, 95, 130 Pf.

**spez. Offerte, soweit Vorrat.**

**Erbsen, extra fein.**

2-Pfd.-Dose . . . . . Mk. 1.20.

**Schnittbohnen ohne Fasson.**

1-Pfd.-Dose . . . . . 25, 30 u. 35 Pf.

2- " " . . . . . 30, 35, 40 u. 50 Pf.

**Wachsbohnen ohne Fasern.**

1-Pfd.-Dose . . . . . 30, 35 Pf.

2- " " . . . . . 45, 50 Pf.

**Brechbohnen, gleichpreisig.**

**Erbsen, Spargel und Karotten**

(exquisit).

1-Pfd.-Dose . . . . . 35 Pf.

2- " " . . . . . 100 Pf.

**Gemischte Gemüse, extrafein.**

2-Pfd.-Dose . . . . . 100 Pf.

**Dicke Bohnen, extra zart.**

1-Pfd.-Dose . . . . . 60 Pf.

2- " " . . . . . 80, 90 u. 100 Pf.

**Prinzessbohnen ohne Fasern.**

1-Pfd.-Dose . . . . . 45 u. 50 Pf.

2- " " . . . . . 75 u. 120 Pf.

**Kohlrabi.**

1- u. 2-Pfd.-Dose . . . . . 25 u. 50 Pf.

**Mirabellen, extra prima.**

1-Pfd.-Dose . . . . . 50 u. 55 Pf.

2- " " . . . . . 70, 80 u. 90 Pf.

**Heidelbeeren ohne Stiele.**

2-Pfd.-Dose . . . . . 65 Pf.

**Kaiser-Pflaumen ohne St.**

2-Pfd.-Dose . . . . . 65 Pf.

**la Ananas-Erdbeeren.**

2-Pfd.-Dose . . . . . Mk. 1.40.

**Reineclauden.**

2-Pfd.-Dose . . . . . 85, 90 u. 100 Pf.

**Prima Apfelsin, tadellos.**

2-Pfd.-Dose . . . . . 70, 75 u. 80 Pf.

10- " " . . . . . Mk. 3.50.

**Preiselbeeren, belesen.**

1-Pfd.-Dose . . . . . 50 Pf.

2- " " . . . . . 85 Pf.

**Marmeladen:**

**Erdbeeren, Aprikosen od. Orangen.**

1/2-Pfd.-Tüte . . . . . 75 u. 85 Pf.

**Erdbeeren-Marmelade,**

gemischte,

lose . . . . . 1/2 Kg. 40 Pf.

**Ananas, Prachtware.**

1-Pfd.-Dose . . . . . 85 Pf.

2- " " . . . . . Mk. 1.20 u. 1.50.

**Wilh. Heinr. Birck,**

Ecke Adelheid- und Oranienstraße

Bezirks-Versamml. Nr. 216. K 63

## Eingang von Neuheiten

**Konfirmations-  
Geschenke**  
in reicher Auswahl.

Damen-Handtaschen jeder Art,  
Perlentaschen,  
Photographierahmen,  
Schmuckkasten — Nähkasten,  
Zigarettenkasten,  
Portemonnaies u. Visitenkarten,  
Aschenschalen,  
Zigarren- und Zigarettenaschen.

Brieftaschen — Schreibmappen,  
Maniküre-Etuis,  
Reise-Neccessaires,  
Bürsten-Garaturen in Elfenbein,  
Schildpatt und Imitation,  
Toilette- und Reisespiegeln,  
Rasierspiegeln mit Vergrößerungsglas

Eine Partie  
zurückgesetzter  
**Gegenstände**  
weit unter Preis.  
Für Geschenke geeignet.

in grosser Auswahl, gediegener Ausführung, zu realen Preisen.

**Letzte Neuheiten in Aufsteckkämmen, blond und dunkel, Schildpatt und Imitation.**

Neuheiten in den feinsten französischen und deutschen Parfüms und Seifen.

### Ed. Rosener,

Wiesbaden, Langgasse 51, Hotel schwarzer Bock. Telephon

Spezialgeschäft für feine Parfümerien,  
Leder- und Luxuswaren.

585.

### Tuch-Handlung.

**Frühjahrs- und Sommer-Stoffe**  
für Herren- und Knaben-Bekleidung  
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt  
**Hch. Lugenbühl, 4 Bärenstrasse 4.**

### Stock- u. Schirmfabrik Wilh. Renker,

jetzt Marktstrasse 32, im Hotel Einhorn, 3. Hans von der Kirchgasse aus.

**Knaben-  
Sweater,**  
neueste Muster,  
haltbarste Qualitäten.

**Spielanzüge**  
für Knaben und Mädchen,  
praktische Neuheit,  
empfiehlt  
in größter Auswahl

**L. Schwenck,**  
Mühlgasse 11-13.

**Neuheit!**

### Marets feste Terpentinschmierseife,

eine garantiert reine Schmierseife in  
Stückenform, ohne den geringsten Zu-  
satz von Soda, nach einem besonderen  
Verfahren hergestellt.  
Alleiniger Fabrikant:  
**J. M. Maret, Seifenfabrik  
Coblentz.**

Niederlagen: **J. C. Meiser** Sttg., Kirchgasse 52, **C. Aelter**  
Hlg., Burgstr. 16, **Jean Spring**, Bismarckring 23, **Aug. Gemmer**,  
Rüdesheimerstr. 14, **J. A. Neuchert**, Biebrich.

Vertretor:  
**Otto Wetzel, Seerobenstrasse 4.**  
Telephon 2339.

Empfehle täglich frisch:

**Franfurter Würstchen v. Paar 30 Pf.**  
**Wiener Würstchen 15 "**  
**Knackwürstchen . . . per Stück 10 "**

**Conrad Heiter, 330**  
Rheinstraße 56. Telephon 2832.

**Essmesser, Löffel und Gabeln.**  
Beste Qualität. Schleifen und Reparatur.

Telephon 2079. **Ph. Krämer,** Metzgergasse 27.  
Reparaturen an allen Tafelgeräten in Silber und Nidel. 6848  
St. Langgasse 5.

### 1904. Bordeaux-Weine,

naturrein und unverschnitten.

Chât. Lamour . . . p. 1/2-Ltrfl. o. Glas Mk. —.85  
Medoc . . . . . " " " " " 1.—  
St. Emilion . . . . . " " " " " 1.20  
Chât. Citran . . . . . " " " " " 1.40  
St. Julien . . . . . " " " " " 1.50  
Puligny (Burgunder) . . . . . " " " " " 1.40

Ueber höhere Preislagen Spezialofferte.  
Bei Abnahme von mehr als 12 Fl. 5% Rabatt.

**Wilhelm Hirsch,**  
Bleichstr. 13. Weinhandlung. Bleichstr. 13.  
Telephon 868. Gegründet 1878. 145

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

(Zum Teil wiederholt, da nur in einem Teil der Morgen-Ausgabe der telegraphische Bericht enthalten.)

— Berlin, 2. April.

Am Ministertisch: Minister Frhr. v. Rheinbaben. Der Gesetzentwurf, betreffend Ergänzung und Abänderung der Generalkonzession für die von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner vom 23. Juli 1845, wird debattelos in dritter Lesung angenommen.

Bei der folgenden ersten Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend Kuppelsteuer im Regierungsbezirk Cassel, empfiehlt

Abg. Schröder-Cassel (natl.) den Entwurf zur Annahme ohne Kommissionsberatung.

Abg. Savigny (Zentr.) beantragt Kommissionsberatung.

Die Abgg. Dittfurth (kons.) und Boyna (kons.) sprechen sich gegen die Kommissionsberatung aus, worauf der Entwurf ohne Kommissionsberatung in erster Lesung angenommen wird.

Debattelos wird sodann in erster und zweiter Lesung der Gesetzentwurf, betr. die Begeordnungs- und Besprechungs-Verordnung, erledigt; desgleichen die Rechnungsprüfung des Staatshaushalts für 1904.

Es folgt die

zweite Beratung des Polizeikostengesetzes.

Die Kommission hat den Antrag, den die Städte zu den Kosten der staatlichen Polizei zu leisten haben, von  $\frac{3}{4}$  auf  $\frac{1}{2}$  herabgesetzt. Vor der Anmeldung von Mehrforderungen zum Staatshaushaltsetat sollen die Gemeinden gehört werden. Gegen die Beschlüsse über die Unterverteilung der Kosten soll den Gemeinden

das Recht der Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Bezirksausschuss zustehen. Das Gesetz soll nach dem Kommissionsbeschluss am 1. April 1908 in Kraft treten.

Abg. Schulze-Pellum (kons.) erklärt, daß seine politischen Freunde im wesentlichen für die Kommissionsfassung stimmen werden.

Abg. Dr. Schröder-Cassel (nat.-lib.) gibt auch für seine Freunde die Erklärung ab, daß sie den Beschlüssen der Kommission zustimmen, aber solche Anträge ablehnen würden, die die Vorlage verschlechtern würden.

Abg. Dr. Savigny (Zentr.) erklärt die Zustimmung der Mehrheit seiner Freunde zu dem Gesetz.

Abg. Eckert (freikons.): Wir betrachten die Kommissionsbeschlüsse als ein Kompromiß, dem wir zustimmen werden.

Minister des Innern v. Nolte: Die Staatsregierung ist bereit, den Kommissionsbeschlüssen zuzustimmen, damit das Gesetz noch in dieser Session verabschiedet wird.

Abg. Cassel (freis. Volksp.): Meine Freunde sind nicht in der Lage, dem Gesetzentwurf zuzustimmen, wenn wir auch anerkennen, daß verschiedene Härten in der Kommission abgemildert worden sind. Wenn es jetzt als selbstverständlich gilt, daß die staatliche Polizei für die Gemeinden ein Vorteil sei, wofür ihnen Opfer zugemutet werden müßten, so war man früher auf der rechten und auch in der Regierung anderer Meinung. Gerade von der Regierung wurde früher anerkannt, daß die Vereinigung der Kommunalverwaltung mit der polizeilichen Verwaltung zur Blüte der Städte beitragen könne.

Die §§ 1 bis 4 werden in der Fassung der Kommission angenommen.

In § 5 beantragt

Abg. Cassel (freis. Volksp.), daß die Kostenanteile spätestens 3 Monate nach erfolgtem Rechnungsabschluss festgesetzt sein sollen.

Abg. Dr. Müller-Berlin (freis. Volksp.) begründet diesen Antrag, der bezweckt, daß die Festsetzung nicht zum Nachteil der Kommunen verschleppt werde.

Der Antrag wird abgelehnt. Der Rest des Gesetzes in der Fassung der Kommission angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Polizeikostengesetz und kleine Vorlagen. — Schluß 4 Uhr.

## Herrenhaus.

Am Ministertisch: Delbrück, v. Belsen.

Eine Petition des Reichsverbandes Deutscher Gastwirtsverbände um Abänderung des Kommunalabgabengesetzes zwecks Aufhebung der kommunalen Biersteuer beantragt die Kommission durch Tagesordnung zu erledigen.

Oberbürgermeister Ehlers-Danzig: Die Biersteuer ist als Konsumsteuer gedacht, man sollte daher den Gemeinden im Gegensatz zu den Wünschen der Petenten ermöglichen, das Bier mehr als bisher zur Steuer heranzuziehen.

Das Haus beschließt Übergang zur Tagesordnung.

Berichterstatter Ehlers äußert unter großem Beifall des Hauses den Wunsch, daß dem Landtag künftig weniger Denkschriften vorgelegt werden möchten.

Das Haus erledigt dann Petitionen.

Eine Petition des Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine um Abänderung des preussischen Stempelsteuergesetzes wird als Material überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Naturlicher Kanal, Polizeikostengesetz, Petitionen. Schluß  $3\frac{1}{2}$  Uhr.



**Pflanzenkübel,**  
größtes Lager am Platze. 327  
**Gottfr. Broel,**  
5 Ellenbogengasse 5.  
— Telephon 2526. —

**Schnitzers  
Geldschranke**

Verkauf zu Fabrikpreisen.  
Petersen, Dohheimerstr. 29, B. r.

5fte. neue engl.  
**Orangen-Marmelade,**  
nach engl. Muster hergestellt, in Töpfen  
und ausgemogelt, sowie alle Sorten 5fte.  
Marmeladen und Gelees empfiehlt  
W. Mayer, Delosppestr. 8.

**Detektiv- u. Auskunftsbureau „Union“,**  
Telephon 3539. **Am Römertor 3.** Telegr.-Adresse: Bureau „Union“.  
Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte.

**Wasche mit Augil!**

Der Erfolg ist überraschend.

Vollständig selbstthätig; größte Schonung der Wasche.  
Ohne Rasenbleiche u. ohne Reiben blütenweisse Wasche  
durch einmaliges Kochen. Ueberall erhältlich.  
Alleiniger Fabrikant: Joseph Müller, Seifenfabr., Limburg a. L.

F 114

# Morgen Samstag

verkaufe ich zirka 1000 Meter

# Reste und Coupons:

**Kleiderstoffe,  
Seidenstoffe,  
Waschstoffe,  
Schürzenstoffe,**

**Weisswaren,  
Bettkattune,  
Handtücher,  
Gardinen,**

**Futterstoffe,  
Läuferstoffe,  
Bänder und Spitzen,  
Besätze etc.,**

welche sich in den letzten Wochen angesammelt,

**zu spottbilligen Preisen.**

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
per Meter	45 Pf.	75 Pf.	1.— Mk.	1.50 Mk.	2.— Mk.	2.50 Mk.

Ausser Meter-Ware gelangen auch fertige Artikel, in Serien eingeteilt, zum Verkauf:

**Kragen,  
Krawatten,  
Handschuhe — Strümpfe,**

**Schürzen,  
Konfekt. Modewaren,  
Trübgeword. Wäschestücke,**

**Damen-Blusen,  
Kindermützen,  
Angefangene Handarbeiten.**

# M. Schneider.

# Neue 4% Anleihen des Reichs und Preussens, unkündbar bis 1918.

Zeichnungspreis **99.50 %**,

bei Eintragung in das Reichs- bzw. Staatsschuldbuch **99.30 %**.

Anmeldungen vermittelt **kostenfrei** und erbittet baldmöglichst, **spätestens aber bis 10. April a. c. nachmittags**,

**Martin Wiener, Bankgeschäft, Taunusstrasse 9.**

Anmeldungen auf alle zur öffentlichen Zeichnung ausgeschriebenen Werte vermittele ich **vollständig kostenfrei.**

Zeichnungen auf die neue, bis 1918 unkündbare

**4% Deutsche Reichsanleihe und 4% Preussische kons. Staatsanleihe**

zum Emissionskurs von **99.50 %** (bei Eintragung in das Staatsschuldbuch und Sperre bis 20. Oktober **99.30 %**) werden bis spätestens 10. April 1908 provisionsfrei entgegengenommen von

**Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 11.**

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstraße 20.

**Geschäftsstand Ende März 1908.**

### Activa.

### Passiva.

	Mark.	Fl.		Mark.	Fl.
1) Vorschüsse:			1) Sparkasse des Vereins	4,464,952	87
a. Lombard-Vorschüsse	4,231,196	—	2) Konto-Korrent-Kreditoren	7,123,110	63
b. Andere Vorschüsse	6,041,176	91	3) Kautions-Agerte	1,004,521	16
2) Wechsel:			4) Darlehen auf Kündigung	7,060,564	44
a. Vorschuss-Wechsel	1,806,992	56	5) Zinsen und Provision	205,133	37
b. Diskonto-Wechsel	809,226	17	6) Verwahrungs-Provision:		
3) Kredite in laufender Rechnung	7,760,556	96	a. Depots	4,976	10
4) Akzept-Kredite	1,004,521	16	b. Schrankfächer	946	—
5) Verkehr mit Bankinstituten:			7) Geschäftskonten der Mitgl.	4,099,368	90
a. Konto-Korrent-Verkehr			8) Ordentl. Reservefond	1,510,284	—
Reichsbank-Giro-Konto	73,704	88	9) Reservefond II	70,000	—
Andere Bankinstitute	346,407	88	10) Ruhegehalts-Reservefond	154,099	43
b. Bankwechsel	1,411,250	—	11) Mittelrheinischer Verband	6,933	73
c. Effekten	199,008	02	12) Dividenden	234,819	32
6) Kommission und Inzasso:					
a. Effekten-Konto	13,263	52			
b. Kupons-Konto	144,621	55			
c. Inzasso-Konto	143,588	—			
7) Verwaltungskosten	49,724	21			
8) Hausverwaltungs-Konto	405	77			
9) Effekten des Reservefonds	1,237,117	96			
10) Mobilien	170	85			
11) Immobilien-Konto:					
Geschäftsgebäude	150,000	—			
12) Kassenbestand	516,782	55			
	25,939,709	95		25,939,709	95

Zahl der Vereinsmitglieder Ende Dezember 1907 = 8827.  
Zugang 1. Vierteljahr 1908 = 123.  
Stand Ende März 1908 = 8950.

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Hehner. Saueressig. Frey. Schleucher. F 372

## Nassauischer Kunstverein.

Ausstellung von Gemälden Stuttgarter Künstler im Festsaal des Rathauses

vom 22. März bis 26. April 1908.

Geöffnet täglich von 10 bis 1 1/2 und 3 bis 5 1/2 Uhr

Eintritt 50 Pf.

Für Mitglieder des Nass. Kunstvereins frei. F 441

**Billigste Gelegenheit zu Konfirmations-Geschenken:**  
Herren- u. Damen-Uhren in Gold, Silber, Metall; la Qual. Uhren und Fächerketten in Gold, Silber u. Double.  
Aufsichten von Uhren im Abonnement, Aufhängen von Uhren bei Ungenug; bekannt billigste Uhr-Reparaturwerkstätte hier.  
**Kauf und Tausch** von altem Gold, Silber, Platina, alten Zahngehäusen, bei Bestellung sofortige Erledigung.

**G. Spies, Uhrmacher, Friedrichstraße 21, P.**



## Fleisch-Konsum.

Besonders billig:  
Prima Rindfleisch p. Pfd. 60 Pf.  
Kalbfleisch " " 70 "  
Kalbssteaks " " 80 "  
stets frisch, empfiehlt  
**Weghauer, Jakob Baum,**  
gasse 13.

Do. Limburger Käse 31-35 Pf.  
Sardinen Pfd. 30-40 Pf.  
Seringe St. 4-6, 10 St. 25 Pf.  
Rosinen u. Korinthens Pfd. 40 Pf.  
Butterersatz Pfd. 75 Pf.

offert  
**Altstadt-Konsum,**  
Weghauerstraße 31, u. Goldgasse.

Eröffnung Samstag, den 4. April, vormittags 10 Uhr.

## Kölner Konsum-Geschäft,

Niedricherstr. 4, Filiale der Schwalbacherstr. 23.

Verkauf von nur la Qualitätsware stets frisch und billigst.

Die Preise sind dieselben wie im Hauptgeschäft Schwalbacherstr. 23.

Aufmerksame Bedienung! Lieferung frei Haus!

**Zur Anzugszeit**  
empfehlen wir förmlich. B 4348  
**Kleinfleischwaren.**

A. Haer & Co., Eisenhdt., Wellritzstr. 43.

## Reisetoffer,

Rohrbl., Kaiser, Supper, Schiffs- und Handtöcher, Reisetaschen und Körbe etc. f. billig Wegbergasse 3, D. P.

**Echtes Hausener Brot,**  
halbe 25, ganze 48, empfiehlt B 4108  
**W. H. Wiedersheim,**  
Wellritzstraße 12.

**Reichsbank-Giro-Konto. Telefon {500. 978 (Direktion).**

## Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

**Darlehen**, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;

**Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

**Laufende Rechnung** ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 4 % verzinslich.

**Mitgliedern des Vereins** werden:

**Vorschüsse gegeben** auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

**Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung** gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von Wertpapieren** unter kulantem Bedingungen, Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.

**Auszahlungen** im In- u. auch Auslande, **Annahme von offenen und geschlossenen Depots.**

**Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebsicheren von **S. J. Arnheim, Berlin**, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr

**Geschäftsberichte, Prospekte etc.** stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F 370

## Krieger- und Militär-Verein.

Gegr. 1879.  
(Mitglied des Preussischen Landes-Kriegerverbandes.)

**Samstag, den 4. April, abends 9 Uhr, im Vereinslokal Westendhof:**

### Jahres-Hauptversammlung.

**Tagesordnung:**

1. Geschäfts- und Kassenberichte.  
2. **Vorstandswahl.** Es sind zu wählen:

a) der I. Vorst., II. Schriftf., II. Kassent., welche sachungsgemäß auszuweichen, auf 3 Jahre;  
b) der I. Kassent., welcher freiwillig ausscheidet, auf 2 Jahre;  
c) Ersatz für die durch vorstehende Wahlen etwa eintretenden Veränderungen.

Wir bitten um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.  
Der Vorstand.



Zu haben bei **Franz Flössner, Wellritzstrasse 6.**

Freibaut. Samstag, morg. 7 Uhr:
minderw. Fleisch 1 Dohlen (50), zweiter
Wind. (50), 3r Röhre (25), 1 Schweine-
(50), gel. Schweinef. (40), gel. Rind-
fleisch (25), Biederbl. (Fisch), Wein,
Burröl, Wirten u. Stoffgeb. ist der
Erwerb von Freibautfleisch verboten.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Blinden-Anstalt.

Zu der am Freitag, 10. April 1908,
nachmittags 4 Uhr, in der Blinden-
anstalt stattfindenden Prüfung unserer
Jüglinge und

General-Versammlung

der Mitglieder des „Verein zur
Erziehung und Unterhaltung einer
Blindenschule zu Wiesbaden“ wird
hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Rechenschaftsbericht pro 1907.
2. Vorlage der Rechnung pro 1907.
3. Vorschlag pro 1908.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Wahl der Rechnungs-Prüfung-
Kommission.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Blutreinigung!

Eine Unterlassungsfünde begeben
diejenigen, die es besonders im Früh-
jahr veranlassen, viele Krankheiten
durch eine gründliche Kur mit dem
seit vielen Jahren rühmlich bewährten
„Worms“ oder „Kneipp-Blut-
reinigungstee“ vorzubeugen. 490
In beziehen in Packeten zu 50 Pf.
u. 1.00 Mk.

Nur Kneipp- u. Reformhaus
59 Rheinstraße 59.
Telephon 8240.

Orangen.

Ein Waggon süder Span. Orangen
ist eingetroffen. 100 Stück von 3 Mk.
an. Hotels und Wirtshäuser entp.
billiger. Ch. Knapp, Wehrstr. 16,
Jahnstraße 42. Telephon 8129. B4870

Saat-

u. Speise-Kartoffeln
sind fortwährend zu haben Wehrstr. 16
u. Jahnstr. 42. Chr. Knapp.

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußboden-
farbe bereinigt in sich die Porzelle,
die man an eine ganz vorzügliche, in
jeder Beziehung tadellose Fußboden-
farbe stellt, nämlich: Größte Haltbar-
keit, schnelles Trocknen, spiegelblankes
Aussehen und leichte Streichbarkeit.
Sie hat eine härtere Deckkraft als
Eisfarbe u. trocknet in 3-4 Stunden
glasartig unter höchstem Glanz, ohne
nachzulassen. 1 Kilo reichend für
16 q-Meter. Ebenfalls verwendbar
auch zum Anstrich für Haus-, Küchen-
und Gartenmöbel etc. Wegen ihrer
Verwendung von Farben sein Geld,
der wegen Erprobung von wenigen
Pennywert billiger und dabei ge-
ringwertige Farben kauft.

Vorrätig in Patentdosen von 1 Kilo
Anhalt a. M. 1.70, bei 10 Dosen
a. M. 1.60, in 8 Pianos nur in der
Drogerie von

Wilk. Heiner. Birek,
Sezirk-Veranstalter Nr. 216.
Ede Oranien- und Abelsheidstraße.

Vorzügl. Parkett-Wachs.

für Parkett-Öden und Linoleum
1/2 Kilo-Dose Mk. — 90.
Wegen seiner ausgezeichn. Qualität
zeichnet es sich durch hohen und an-
dauernden Glanz, Haltbarkeit und
Einfachheit im Gebrauch aus.

Präpar. Fußbodenöl Ltr. Mk. 1.—
rasch trocknend, ohne nachzulassen,
speziell präpariert für abgelaufene
Fußböden, Treppen, Parkett etc.

Harttrockenöl Liter Mk. 1.—
binnen drei Stunden mit höchstem
Glanz wie lackiert, trockenhart
trocknend, viel besser als das im
Gebrauch veraltete Leinöl.

Gross Lager aller Fußboden-Artikel,
französl. Terpentinst. Siftatis, Leinöl
u. Leinölstirnöl, sowie a. Cori. Pinzel.

1a Stahlspäno à Paket 20 u. 25 Pf.

Oelfarben in allen Nuancen.

Porz.-Emaillefarbe Ko.-Dose Mk. 1.70
besser als weiße Oelfarbe, in allen
Nuancen, weiß in weiß verwendet,
verleiht jedem damit beschriebenen
Gegenstand ein vorzeilhaftes
Aussehen.

Möbel-Politur, Bronzen u. Weizen.
Lapazierstärke. 1.63

Geschäfts-Übernahme.
Einem verehrl. Publikum von Wiesbaden und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich die
seitler von mir verpachtet
Medizinal-Drogerie „Sanitas“
Drogen- und Chemikalienhaus,
Mauritiusstraße 3, neben Walhalla,
wieder selbst übernommen habe.
Indem ich höfl. bitte, mir das früher geschenkte Vertrauen auch ferner wieder zuwenden zu wollen,
habe ich mich bestens empfohlen und g.ädne
Mit vorzüglicher Hochachtung
Adolf Hassencamp, Apotheker.

Alle Gartengeräte,
als: Spaten, Rechen, Hacken, Schaufeln,
Zusagabeta, Krappen etc. sowie
verzinkte Drahtgeflechte
empfehle billigst
Franz Flössner,
Wehrstr. 6.
Entstaubungs-Anlagen
in alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Geringe Betriebs-
kosten! In Wirkung unerreicht! Beste Referenzen in ganz Deutschland.
Vaccuum-Reiniger, Anlagen und Apparate
Alfred Mack, Rheinstr. 26. 501
Telephon 747 (alte Nummer).
Köpen-Verichtl. 1. 9.

Hotel Erbprinze
Mauritiusplatz 1.
Morgen Samstag abend:
Mehlsuppe,
wozu freundlich einladet
Fr. Bender.
Restauration zum Hohenzollern,
Wehrstr. 15.
Samstag, 4. April:
Mehlsuppe.
Es ladet ergebenst ein
Morrad Born.
Morgen Samstag:
Mehlsuppe.
Restaurant Göbel,
Friedrichstraße 23.
Zum Schwanen, Weberg. 50.
Morgen Samstag:
Sattelfisch,
wozu freundlich einladet
Jakob Weber.
1 Pfd. Rindfleisch 48 Pf.,
Pratenstücke 56 Pf.,
Gülle und Roastbraten 60 Pf.,
Kalbfleisch, Ragout, 60 Pf.,
Kalbsbraten 70 Pf.,
Schweinebraten 75 Pf.,
B4881
Bauchl. 66 Pf., Speck 60 Pf.,
Wehrstr. 16, oberh. d. Wehrstr.

Achtung!
Großer Fleisch-Abschlag
1. Qual. Rindfleisch 56 Pf.
1. „ Kalbfleisch „ 70-75
1. „ Roastbeef „ 70 Pf.
Ludwig Marxsohn,
Ede Adler- und Röderstraße.
Junges
Pferdefleisch
nur allerbeste Qualität, empfiehlt
M. Dreste,
Inhaber Hugo Kessler,
Helmundstraße 17.
Sattelhöhen per Pfd. 25 Pf.
bei Preis. Wehrstr. 4. B 8828
Satten günstige Gelegenheits!
Gut eingeführtes Geschäft mit f. Ein-
richtung, 8-10,000 Mk. Warenvorräte,
unhändlerhafter für 9000 Mk. gegen bar
sodort zu verkaufen. Offerten unter
J. 282 an den Tagbl.-Verlag.
Gut erhalt. Sädenschr., Löpse,
Sandbühn., Haartrockenapp. u.
Eische h. zu ver. Kellerstraße 7, 8 I.

Renovation, Reinigung und Pflege älterer
Grabdenkmäler
(auch im Abonnement), sachverständ. schonend. Behandlung.
Franz Grünthaler 293
Fernspr. 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136.
Iab.: Nicolaus Grünthaler, Bildhauer.

Große Männlichkeiten
zum Einstellen von
Automobilen
sodort zu mieten gesucht.
Hugo Grün, Adolstr. 1.

Saub. Weismädchen in H. Hand.
geucht. Lohn 35 Mk. Eintritt gleich.
Berggärtnerstraße 4. 1.
G. Sid. D. Uhr verl. vom Friedhof
u. retur i. d. Stadt. Gegen Belohnung
abzugeben Dorfstraße 11, 1. Etage.

Armed Mädchen verl. v. Arbeit-
straße bis Bismarckring 20 Mk. Abzug.
Fund-Bureau, Friedrichstraße.

Silberne Brosche, Spinnkopf,
verloren.
Gegen Belohnung abzug. Wehrstr. 3.
Wagende verloren Irma
Heinr. Horne, Engenhahn. Abzug.
Kleine Schwalbacherstraße 4, 1.
Gel. i. graue Baze.
Kleine, Tannuistr. 55, 2.

Trauerhüte,
Trauerschleier,
stets grosse Auswahl.
L. Wolf,
vorm. D. Stein,
Webergasse 3. 310

Für alle und erwiesene herz-
liche Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unserer guten Schwester
und Tante,
Fraulein Anna Forcitt,
sagen herzlichsten Dank.
Die trauernden
Hinterbliebenen.
Neh u. Wiesbaden,
2. April 1908.

Eides-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat
es gefallen, nach langen,
schweren Leiden unser innig
geliebtes Töchterchen und
Schwesterchen,
Dorchen,
in ein besseres Jenseits abzu-
rufen.
Im tiefsten Schmerz
Familie Weissteiner.
Die Beerdigung findet
Samstag, vorm. 11 Uhr, von
der Leichenhalle aus statt.
Wiesbaden, 2. April 1908.

Für Spezial-Viert oder
Zahn-Viert.
Tannuistr. 12, 2. Et. Eingang
Saalgasse, 3 Zimmer, Küche, Bad
sodort oder später zu vermieten.
Näh. dabeilist 10-12 Uhr und
3-4 Uhr oder Lion & Cie.
Dobbeimerstraße 15, 3 r., möbl. Rim.
Kieterring 1, Hh. 1 Hk., schön möbl.
Zimmer auf gleich zu vermieten.

Statt jeder besonderen Anzeige
hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere
liebe, gute Mutter,
Frau Gertrude Fabian,
geb. Zub,
insolge Herzschlags gestern saust verschieden ist.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Konstantin Fabian und Kinder.
Wiesbaden, den 3. April 1908.
Die Beerdigung findet am Sonntag in aller Stille statt.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin
und Tante,
Wilhelmine Blum,
geb. Salich,
nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden (Wehrstr. 11), den 3. April 1908.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. April, vormittags
10 Uhr, vom Leichenhause aus statt.
B 4880

Verein der Künstler und Kunstfreunde, Wiesbaden. E. V.

Sonnabend, den 4. April 1908, im Saale des Zivil-Kasinos:

Neuntes (letztes) Konzert.

Mitwirkende:

Herr Professor Henri Marteau, Direktor an der Königl. Hochschule für Musik in Berlin (Violine) und Herr Professor Max Reger aus Leipzig (Klavier).

- 1. Sonate G-dur, op. 96, für Violine u. Klavier . . . Beethoven.
2. Sonate G-dur, op. 78, für Violine u. Klavier . . . Brahms.
3. Sonate D-dur, op. 91, No. 2, für Violine allein . . . Reger.
4. Suite im alten Styl, F-dur, op. 93, für Violine und Klavier . . . Reger.

Beginn 7 Uhr.

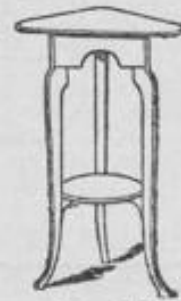
Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet. Die Damen werden gebeten ohne Hüte im Saal zu erscheinen. Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Karte gestattet. Der Konzertflügel von Ibach ist aus der Niederlage von Herrn Adolf Stöppler, Adolfsstrasse 7, hier. Eine beschränkte Zahl numerierter Plätze in den ersten Reihen zu 5 Mark ist zu haben in der Buchhandlung von Moritz und Münzel (Wilhelmstrasse 52) und bei Herrn Hofmusikalienhändler H. Wolff (Wilhelmstrasse 12). Kein Verkauf abends an der Kasse. Der Vorstand.

Tadelloses Getrocknetes Tafelobst.

- Grosse süsse Pflaumen (Sultan) 1/2 Ko. 25, 30 u. 35 Pf.
Grosse Pflaumen ohne Steine 1/2 Ko. 45, 50 u. 60 Pf.
Grosse Bordeaux-Pflaumen 1/2 Ko. 40, 50 u. 60 Pf.
Californ. Riesepflaumen 1/2 Ko. 80 Pf.
Extra prima Ringäpfel 1/2 Ko. 50, 60 u. 70 Pf.
Extra prima Hohlrüpfel 1/2 Ko. 75 Pf.
1a Italienische Brünellen 1/2 Ko. 80 u. 90 Pf.
1a Franz. Brünellen 1/2 Ko. 120 Pf.
1a grosse Aprikosen 1/2 Ko. 120 u. 130 Pf.
1a Californ. Birnen 1/2 Ko. 80 Pf.
Californ. Nectarinen 1/2 Ko. 100 Pf.
Californ. Pflirsche 1/2 Ko. 80 u. 90 Pf.
1a Eier-Gemüsenudeln aus afrikan. Hartweizen 1/2 Ko. 50, 60 u. 70 Pf.
1a Makkaroni aus russ. Hartweizen 1/2 Ko. 50, 60 u. 70 Pf.
Allerbeste Fabrikate!
Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- u. Oranienstr. K63

Plätze-Plüßbügeln nur 1.40 Bf., Heberbügel 1.20 Bf., Dose 60 Pf. Fudbeck, Umland, und Renanj. v. S. H. Langg. 24, S. 1.

Ausflug nach Schierstein (Tivoli) Sonntag, 5. April. (Bei Bier) Tanz. Theater lebender Photographien. G. Diehl u. Frau.



Handtuchhalter, Kleiderleisten, Tücherleisten, Pausenbretter.

zirka 100 verschiedene neue geschmackvolle Muster von 60 Pf. das Stück an.



Spezialität moderne Tischehen in riesiger Auswahl von 3.- Mk. bis 16.- Mk.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus. Langgasse 42, 44 und 46. Larrass, Frl., Schwester, Erfurt. Astoria-Hotel. Sonnenbergerstrasse 6. Sigbert, Rittmeister a. D., m. Frau, Kassel. Schwarzer Beck. Kranzplatz 12. Schubart, Kfm., Bamberg. Kreisarzt Dr. Wetzlar. Enas, Dr. med., Kandel. Hotel Burghof. Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32. Blumenthal, Kfm., Berlin. Munker, Bochum. Kaiser, Dir., Koblenz. Central-Hotel. Nikolastrasse 33. Morekat, Petersburg. Brain, Stud., Valparaiso. Reineck, Kfm., Berlin. Schmitz, Fr., Köln. Fürth, Kaufm., Frankfurt. Larz, Kfm., München. Finkbeiner, Kfm., m. Fr., Köln. Kerling, Solar. Darmstädter Hof. Adelheidstrasse 30. Boos, Karlsruhe. Eifert, Frankfurt. Schäfer, Siegen. Kuranstalt Dietenmühle. Parkstrasse 14. Koch, Kfm., Elberfeld. Knops, Frl., Aachen. Ziegler, Kfm., m. Fr., Duisburg. Hotel Einhorn. Marktstrasse 32. Prick, Kfm., Berlin. Reifenberger, Kfm., Apolda. Valsheim, Kaufm., Frankfurt. Türpe, Leipzig. Flatau, Kfm., Berlin. Wahl, Kfm., Antwerpen. Eisenbahn-Hotel. Rheinstrasse 17. Guttman, Kfm., Frankfurt. Knebel, Frl. Rent., Berlin. Reuling, Kfm., Hanau. Englischer Hof. Kranzplatz 11. Lange, Berlin. Friede, m. Fam. a. Bed., New York. Unterberger, Prof. Dr. med., m. Fr., Königsberg. Roscowitz, Kfm., Nürnberg. Wewel, Kfm., Schneberg. Volz, Fr. Dr., m. Sohn, Heideberg. Hotel Erbprin. Mauritiusplatz 1. Marinello, Fabr., Italien. Jung, Kfm., Mannheim. Kuntze, Lehrer, Solingen. Rettinger, Frl., Aschaffenburg. Dicke, Lehrer, Altenkirchen. Lins, Kfm., Mannheim. Europäischer Hof. Langgasse 32. Bertin, Kfm., Gavis. Beger, Bonn. Lamond-Triesch, Fr. Dramatische Künstlerin, Berlin. Schwabenland, Kfm., Berlin. Feldhalm, Fabrikant, Heideberg. Mosebach, Fabr., Köln. Geist, Dir., München. Riesenberg, Fabr., Zwickau. Apel, Fr. Rent., Zwickau. Lohmar, Kfm., Siegburg. Frankfurter Hof. Webergasse 37. Wanderer, Kfm., Frankfurt. Hotel Fürstenhof. Sonnenbergerstrasse 12 und 12 a. Schepers, Frl. Rent., Münsterceifel. Grüner Wald. Marktstrasse 10. Bondy, Kfm., Stuttgart. Jahn, Kfm., Plauen. Fourage, Kaufmann, Lötlich. Wich, Kfm., Brüssel. Dassel, Kfm., Barmen. Remy, Kfm., Zwickau. Fabrice, Rent., Berlin. Bucheloh, Kfm., Mannheim. Unkelbach, Kfm., Limburg. Hopf, Kfm., Rabenau. Bergmann, Kfm., Frankfurt. Block, Kfm., Paris. Ströns, Kfm., Berlin. Schirmer, Kaufmann, Berlin. Becker, Kfm., Plauen. Weibert, Kfm., Erfurt. Hohenstein, Kfm., Konstanz. Salender, Kfm., Berlin. Traum, Dr., Berlin. Gaisbusch, Kfm., Honnef. Lemmes, Kfm., Koblenz. Pfeiffer, Kaufm., Frankfurt.

Hotel Fuhr. Geisbergstrasse 3. Graf, Kfm., Gera. Hotel Hoppel. Schillerplatz 4. Seiler, Kfm., Leipzig. Schütz, Kfm., Posen. Bretschneider, Kfm., m. Fr., Leipzig. Hotel Hohenzollern. Paulinenstrasse 10. Sternbergh, m. Fam., Reading. Zilske, Fr., Königsberg. Zilske, Königsberg. Vier Jahreszeiten. Kaiser-Friedrich-Platz 1. Heitz, Kommerz-Rat Dr., m. Fr. u. Pfliegerin, Charlottenburg. Hotel Imperial. Sonnenbergerstrasse 16. Abel, Fabrikdir., m. Fr., Berlin. Kaiserbad. Wilhelmstrasse 42. Rübsam, Kfm., Fulda. Weiße Lilien. Häfnergasse 8. Haertel, Betriebsleiter, Schkenditz. Häusser, Rent., m. Fr., Gera. Schube, Rent., m. Fr., Gera. Metropole u. Monopol. Wilhelmstrasse 6 und 8. Grafenberg, Kfm., Berlin. von den Berg, m. Fr., Amsterdam. Sternau, Kfm., Köln. Düll, Kfm., München. Bender, Fabr. Dr., m. Fr., Kupferdreh. Korff, Fabrikant, Hanau. Geiser, Frl., Berghausen. Honig, Frankfurt. Hotel Minerva. Rheinstrasse 9. Bolongaro, Fr., Frankfurt. Hotel Nassau u. Hotel Cecille. Kaiser-Friedrich-Platz 3 und Wilhelmstrasse. Hayes, m. Fr. u. Bed., London. Hastedt, Fr., Harburg. Singelsen, m. Fr., Shanghai. Fallois, m. Frau, Paris. Bergmann, Fabrikbes., mit Fr., Wien. Bergmann, Fr., Wien. Hotel National. Taunusstrasse 31. Knoebel, Stud., Karlsruhe. Frisch, Stud., Karlsruhe. Lautenschläger, Stud., Ludwigshafen. Braun, Stud., Karlsruhe. Sterenberg, Kaufmann, Odessa. Kurhaus Bad Nerotal. Nerotal 18. Cahn, Kfm., m. Fr., Berlin. Warmaska, Fr. Rent., m. Sohn und Bed., Charlottenburg. Straus, Kfm., Barmen. Melchior, Fr., m. Bedien., St. Kundsvej. Melchior, 2 Fräul., St. Kundsvej. Hotel Nizza. Frankfurterstrasse 28. Noack, Fr., Döbera. Goluchowski, Fabrikbes., m. Fr., Petershain. Güssner, Frl., Legnitz. Nennenhof. Kirchgasse 15. Soding, Kfm., Hagen i. W. Renom, Aachen. Degering, Frl., Höchst. Schubert, Kfm., Hadamar. Faas, Kfm., Krefeld. König, Kfm., Kreuznach. Nachtigall, Kfm., Berlin. Hartmann, Kfm., Aachen. Palast-Hotel. Kranzplatz 5 und 6. v. Dziekowska, Fr., Dresden. Geyer, Lodz. Katz, Fr., Berlin. Adlon, Fr., Berlin. Heinemann, Fr., Berlin. Berger, Fr., Haus zur Schanze. Jüngst, Bergwerksdirekt., Zälenze. Pariser Hof. Spiegelgasse 9. Kieckebusch, Fr., m. T. Ravenstein. Massner, Forstrat Dr., Eisenach. Rieckmann, Fr., Sorup. Nissen, Fr. Gutsbes., Hoffnugenthal. Hotel Petersburg. Museumstrasse 3. Barchmann-Wyllers, Fr. Baronin, Haag. Pfälzer Hof. Grabenstrasse 5. Haibacher, Kfm., Zürich.

Hotel Quisisana. Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Engelmann, Frl. Rent., Kreuznach. Engelmann, Frl. Rent., Bonn. Graf von Waldsee, Kammerherr, m. Fr., Moggerkuhl. Spier, Fr. Rent., Wickrath. v. Beroldingen, Leutn., Ulm. Meyer-Lentke, Lyck. Dresel, Leut., Lyck. Dierke, Oberleut. a. D., Charlottenburg. Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Buyok, Berlin. Walter, Kaufm., Dresden. Hotel Reichspost. Nikolastrasse 16/18. Weinranch, Ing., Wien. Kaiser, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. Thümmel, Oberstleut., m. Fam. u. Bed., Gotha. Straus, Kfm., Mannheim. Menzel, Kfm., Mannheim. Volle, m. Fr., Dortmund. Goll, Frl., Pforzheim. Rhein-Hotel. Rheinstrasse 16. Borne, Fabr., Düsseldorf. Dresel, Leut., Lyck. Ritters Hotel u. Pension. Taunusstrasse 45. Weisser, Augenarzt Dr. med., m. Fr., Kiel. Hotel Riviera. Bierstädterstrasse 5. Neame, Fr., Bromley. Neame, Fr., Faversham. Römerbad. Kochbrunnenplatz 3. Zimand, Kfm., Lemberg. Hotel Rosa. Kranzplatz 7, 8 und 9. Se. Durchl. Prinz u. Prinzessin Heinrich Schönburg-Waldenburg, m. Bed., Dröysig. Baron Courmelius van Voorst, Oberleut., m. Fr., Holland. v. Grunelius, m. Fr. u. Bed., Frankfurt. van de Weyer-Goyaris, Utrecht. König, Geh. Rat, Dr., m. Fr., Köln. Hena, Offizier, m. Frau, Frankfurt. Meyer-Wachs, Fräulein, Mailand. Kulenkampff, Bremen. Sjöberg, m. Fr., Stockholm. Harmens, m. Fr., Holland. Helfft, Frl., Berlin. Grossmann, Fr. Oberstleut., Saarburg. Hotel Royal. Sonnenbergerstrasse 28. Leydenheimer, Frl. Opernsängerin, Halle. Hotel Sächsischer Hof. Höchststrasse 1, 3, 5. Alberti, Madrid. Bender, Kfm., Kirberg. Reineck, Kfm., Berlin. Savoy-Hotel. Bärenstrasse 3. Lätkin, Stud., Hannover. Kuranstalt Dr. Schloss. Sonnenbergerstrasse 30. Frank, Kfm., Berlin. Koch, Frl., Berlin. Wassermann, Frl., Magdeburg. Sanatorium Dr. Schütz. Parkstrasse. Kochenthaler, Fräul., Berlin. Kochenthaler, Fr., m. Bed., Berlin. Cohrs, Frl., m. Bed., Harburg. Schützenhof. Schützenhofstrasse 4. Linnenbrink, Referendar, Münster i. W. Linnenbrink, Kgl. Forststr., m. Fr., Münster i. W. Klein, Rent., Steyr. Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Rheinbahnstrasse 5. Frangenheim, Fr., m. Sohn u. Bed., St. Moritz. Sendig-Eden-Hotel. Sonnenbergerstrasse 8. Feist, Prof., m. Fr., Kiel. Zum goldenen Stern. Grabenstrasse 28. Eppenschich, Fr., Düsseldorf. Hesper, Fr., Köln.

Tannhäuser. Bahnhofstrasse 8. Bruere, m. Fam., Metz. Kahleyk, Kfm., Halle. Conrads, Kaufmann, Aachen. Franke, Kfm., Köln. Heisermann, Fr., Friedberg. Heisermann, Fr., Naheim. Rolsch, Kfm., m. Tocht., Leipzig. Bötcher, Kfm., Limburg. Mohr, Kfm., Limburg. Gilbert, Kfm., Heidelberg. Erkhau, Kfm., Nürnberg. Günther, Kfm., m. Fam., Kiel. Seel, Kfm., m. Frau, Zweibrücken. Taunus-Hotel. Rheinstrasse 19. Kothen, Fabrikbes., m. Fr., Schossdorf. Schantuss, Direktor, Köln. Selvi, Altens. Ewald, Historiker Dr., Köln. v. Kutleben, Frl., Zabern. Riessel, Oberleut., Metz. Vogel, Frl., St. Johann. Johnston, Oberleut., Potsdam. Seubert, Oberforstmeister a. D., Cronberg. v. Nasarjew, Frau, mit Bgl., Petersburg. Kranzbühler, Frau, Worms. Trimborn, Freiburg. Cremer, Reg.-Baumeister, mit Frau, Barmen. Lemke, Dr., m. Fr., Koblenz. Hotel Union. Neugasse 7. Ross, Kfm., Nürnberg. Schmoll, Kfm., Radesheim. Weber, Kfm., Kreuznach. Etienne, Sekr., Lore. Rieck, Kfm., Koblenz. Steinbrück, stud. med., Frankfurt. Junghandel, Kfm., Nürnberg. Leue, Frau, Mannheim. Hotel Vater Rhein. Bleichstrasse 5. Oster, Luxemburg. Bruchtelier, Strassburg. Victoria-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstrasse 1. Cahn, Kfm., m. Frau, Berlin. Huysen, Heidelberg. Pfeilstoeker, Geh. Kommerzienrat, Freiburg. Faust, mit Frau u. Bed., Frankfurt. Pullar, Perth (England). Neuschäfer, Frl., Steinbrücken. Koenig, Frl., Freiburg. Kalwer, Moskau. Stadler, Brüssel. Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Iser, Kfm., m. Fr., Heidelberg. Werner, Frl., Frankfurt. Erlwein, Weingutbes., Deidesheim. Harder, Oberpostpraktikant, Frankfurt. Semper, Rentner, mit Frau, Berlin. Hotel Welus. Bahnhofstrasse 7. Eifen, Kfm., Niederlahnstein. Reinhold, Hotelbes., mit Frau, St. Johann. Huther, Frau, mit Sohn, Eisenach. Sperling, Fr. Eisenach. Scholz, Dresden. Paul, Frankfurt. Greuling, Kfm., Diez. Westfälischer Hof. Schützenhofstrasse 3. Nebel, Frau Oberstabsapotheker, Wilhelmshafen. Hotel Wilhelma. Sonnenbergerstrasse 1. Wum, Fabrikant, mit Sohn, Edinburg. Elkireh, Rent., mit Frau, Berlin. Mosen, Frau Rentner, mit Tochter, Berlin. Hesse, Frl. Rent., Amsterdam. In Privathäusern: Pension Anglaise, Sonnenbergerstr. 37. Krantz, Rent., Holland. Dambachtal 2, 1. Deilmann, Bergassessor, mit Familie, Oberhausen. Elisabethenstrasse 19: Lavy, Rent., Hamburg. Brüsseler Hof, Geisbergstrasse 8: Braeing, Stud., Mannheim. Ungerer, Eberburg. Gr. Burgstrasse 14: Schultz, Oberleut., Halle. Privathotel Cordau, Nikolastr. 15a: Obersohn, Kfm., Wien.

Elisabethenstrasse 13: Winterkamp, Dr. med., mit Frau, Langendreer. Elisabethenstrasse 27, 1: Gourarie, Kfm., mit Sohn, Kremen-tschug. Villa Frank, Leberberg 8: Schuls, Frl. Lehrerin, Lundsberg. Brehm, Direktor, Zwickau. von dem Borne, Frau Oberst, Neumünster. Pension Harald, Geisbergstrasse 12: Krause, Dr. phil., mit Frau, Kiel. Elliot, Oberst, London. Wasser-zieher, Direktor, mit Sohn, Elberfeld. Pension Grandpair, Emserstr. 15/17: Kaufhold, Fr. Oberstabsrat, Strass-burg. von Halkett, Baroness, Lon-don. v. Marquardsen, Baroness, m. Bed., Kissingen. Spiess, Frau Rent., Treben. v. Marquardsen, Baron, Kissingen. Heimat, Lehrstrasse 11: von Rakietoff, Frau Kollegienrat, Petershof. Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9: Huisinga, Frl., Amsterdam. Pension Hella, Rheinstrasse 26: Freudenberg, Pfarrer, Kettenbach. Piscator, Vikar, Ruppertshofen. Villa v. d. Heyde, Sonnenbergerstr. 26: von Schunnscher, Frau, Petersburg. Berding, Frau Hofrat, Petersburg. Schweitzer, Frau Prof., Kiel. Villa Humboldt, Frankfurterstr. 22: Graeber, Frau Pastor, Elberfeld. Pension Koopp, Frankfurterstrasse 12: Wollner, Gutsbes., mit Fr., Frei-burg. Kapellenstrasse 3, 1: Ney, Chemiker Dr., Volldingen. Luisenstrasse 22: v. Mayenburg, Freifr., Magdeburg. Pension Marga, Kl. Wilhelmstrasse 7: Schell, Frl. Lehrerin, Rheidt. Pension Margareta, Thelmannstr. 3: Müller, Ratsherr, m. Fr., Greifswald. Müller, cand. ing., Hannover. Seebohm, Frau Rent., Düsseldorf. Villa Maria, Schützenstrasse 1b: Koyen, Frl., m. Neffe, Dortmund. Villa Modesta, Abeggstrasse 4: Schulz, Frl. Lehrerin, Landsberg. Nerostrasse 18, 1: Link, Zahnarzt, mit Fr., Siegen. Nerostrasse 36, 1: Jenenins, Frl., Wilna. Nerostr. 31: Blach, Frau, Nordhausen. von Rappard, Hann.-Münden. Villa Olanda, Gartenstrasse 18: Poserheim, Frl., Emden. Barche-witz von Josephi, Baron, mit Fam., Ober-Lössnitz. Eden, Frau Gen.-Major, Berlin. von Benthaim, Frl., Stiftsdame, Essen. Levy, Fr. Rent., Hamburg. Lagermark, Direktor, m. Frau, Bön. von Trofen, Frau Rent., Elst. Scholtens, Frl. Rent., Elst. Pension Sedins, Langgasse 30: Dallwig, Chemiker Dr., m. Schwest., Freiburg. Villa Stefanie, Paulinenstrasse 1a: Schäfer, m. Fr., Paris. Stiftstrasse 6: Glammann, Fr. Rent., Hamburg. Stiftstrasse 12, 2: Hülsemann, Apotheker, mit Frau, Langendreer. Taunusstrasse 33/35, 2: Wischniak, Kfm., mit Bgl., Moskau. Taunusstrasse 49: Lietz, Franz, Steffanshausen. Taunusstrasse 57: Talan, Fr. Rent., Mentone. Pens. Viktoria Luise, Wilhelmstr. 52: Solowitschin, Dr. med., mit Frau, Kowno. Donnersberg, Rent., Osnabrück. Augenheilkunst, Elisabethenstr. 9: Bausch, Frau, Nentershausen. Voinario, Frau, London. Renneisen, Käthe, Erbenheim. Schen, Willy, Bierich. Pulver, Mutter m. Kind, Berkersheim. Christ, Frau, Erbenheim.